

UFZ Discussion Papers

Departments Ökonomie und Umweltpolitik

5/2021

Gesellschaftliche Wertigkeit des Tempelhofer Feldes – Qualitäten erfassen und sichtbar machen

*Miriam Brenck, Bernd Hansjürgens, Christoph Schröter-Schlaack,
Ulrike Tröger, Anne Wessner, Heidi Wittmer*

November 2021

GESELLSCHAFTLICHE WERTIGKEIT DES TEMPELHOFFER FELDES

QUALITÄTEN ERFASSEN UND SICHTBAR MACHEN

Miriam Brenck, Bernd Hansjürgens, Christoph Schröter-Schlaack,
Ulrike Tröger, Anne Wessner, Heidi Wittmer

unter Mitarbeit von Fritz Kühlein, Viktoria Waldvogel

Studie für die
Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz,
Referat Freiraumplanung und Stadtgrün

vorgelegt vom
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ,
Themenbereich Umwelt und Gesellschaft

Leipzig, im Februar 2021

Fachliche Begleitung der Studie:

Berliner Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz,
Referat Freiraumplanung und Stadtgrün:
Ursula Renker und Dr. Heike Stock,
mit Unterstützung von Dr. Michael Gödde und Annette Mangold-Zatti.

Zitationsempfehlung:

M. Brenck, B. Hansjürgens, C. Schröter-Schlaack, U. Tröger, A. Wessner, H. Wittmer (2021):
Gesellschaftliche Wertigkeit des Tempelhofer Feldes – Qualitäten erfassen und sichtbar machen.
Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Leipzig.

INHALT

Danksagung	4
Zusammenfassung	5
1. Hintergrund, Ziel und Vorgehen der Studie	9
1.1 Hintergrund	9
1.2 Ziel und Aufbau der Studie	10
1.3 Vorgehen	11
2. „Werte“ der Natur und öffentlicher Raum – Stand der Diskussion in der wissenschaftlichen Literatur	14
2.1 Zusammenfassung des wissenschaftlichen Hintergrunds	14
2.2 Vorüberlegungen	15
2.3 Die anthropozentrische Sicht: Die Natur erbringt Leistungen für den Menschen	18
2.4 Die relationale Sicht: Die Wertschätzung für die Natur ist geprägt durch die Beziehungen der Menschen zu ihr (Mensch-Natur-Beziehungen)	21
2.5 Die soziale Sicht: städtische Räume als Orte sozialer Interaktionen (Mensch-Mensch-Beziehungen)	23
2.6 Die öffentliche Sicht: die Bedeutung von Stadtnatur für die Daseinsvorsorge	26
3. Ein konzeptioneller Rahmen zur systematischen Erfassung der gesellschaftlichen Wertigkeit urbaner Freiflächen: Das „Fünf-Ebenen-Modell“	28
3.1 Ebene I) Physischer Raum	29
3.2 Ebene II) Urbane Natur	30
3.3 Ebene III) Mensch-Natur-Beziehung	31
3.4 Ebene IV) Begegnung und Austausch	31
3.5 Ebene V) Aushandlung und öffentliche Wahrnehmung	32
3.6 Das Gesamtbild entsteht im Zusammenspiel der fünf Ebenen	33
4. Die gesellschaftliche Wertigkeit des Tempelhofer Feldes	35
4.1 Der physische Raum: Das Tempelhofer Feld ist eine einzigartige Freifläche in der Stadt (Ebene I)	35
4.2 Urbane Natur: Das Tempelhofer Feld sichert Biodiversität und ökologische Leistungen (Ebene II)	39
4.3 Mensch-Natur-Beziehung: Das Tempelhofer Feld ist Naherholungsgebiet und ermöglicht Naturerfahrung (Ebene III)	48
4.4 Begegnung und Austausch: Das Tempelhofer Feld ist ein vielfältiger sozialer Raum (Ebene IV)	56
4.5 Aushandlung und öffentliche Wahrnehmung: Das Tempelhofer Feld bietet einen Mehrwert für die Stadtgesellschaft (Ebene V)	65
5. Erfahrungen aus der Covid-19-Pandemie	72
6. Fazit: Das Ganze ist mehr wert als die Summe der einzelnen Teile	74
Literatur / Quellen	76
Anhang 1 – Liste der genehmigten Projekte	86
Anhang 2 – Liste der genehmigten Veranstaltungen	90

Danksagung

Wir möchten uns auf diesem Wege ganz herzlich bei den Feldkoordinator*innen des Tempelhofer Feldes bedanken, die im Rahmen zweier gemeinsamer Workshops hilfreichen Input gegeben haben.

Ebenso bedanken wir uns bei den weiteren Akteur*innen und Wissensträger*innen des Fachgespräches in der Zollgarage am 14.09.2020 für Ihre wertvollen Beiträge.

Dank geht ebenfalls an Dr. Thomas Claßen, Prof. Dr. Ingo Kowarik, Dr. Christa Müller und Dr. Stefanie Rößler, die als Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis einen Entwurf des „Fünf-Ebenen-Modells“ als Analyserahmen mit uns diskutiert und zu Verbesserungen beigetragen haben. Des Weiteren geht unser Dank an Frau Dr. Annegret Haase für Hinweise zu einer ersten Fassung des Manuskripts.

Wir danken schließlich unseren Ansprechpartner*innen seitens der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klima, Abteilung III „Klimaschutz, Naturschutz und Stadtgrün“ herzlich für die Bereitstellung von Informationen und den direkten Austausch bei Rückfragen und bei der Abwicklung des Vorhabens.

*Miriam Brenck, Bernd Hansjürgens, Christoph Schröter-Schlaack,
Ulrike Tröger, Anne Wessner, Heidi Wittmer*

Zusammenfassung

Das Tempelhofer Feld in Berlin ist in seiner Dimension, Geschichte und Vielfalt der Möglichkeiten ein einzigartiger Ort. Das Zusammenspiel von großen Naturschutz- und Erholungsflächen inmitten der Dichte der Stadt ist in dieser Form nur hier zu finden. Das Feld bietet als urbaner Naturraum eine Kombination verschiedener **ökologischer Leistungen** wie Klimaregulation, Luftverbesserung, Lärminderung und biologische Artenvielfalt. Es ist gleichzeitig ein städtischer Freiraum mit vielfältigen Möglichkeiten für Sport, Freizeit, Bildung, Kultur und Kreativität. Hier kann Natur beobachtet, Weite erlebt und Geschichte am originalen Ort erfahren werden. Es ist ein Raum der sozialen Begegnungen und demokratischen Aushandlungen. Gerade aus dem Zusammenwirken dieser verschiedenen Eigenschaften entsteht der ganz eigene Charakter des Tempelhofer Feldes, der ihm seine besondere Bedeutung – nicht nur für die ringsum wohnenden Berliner*innen – verleiht.

Das Tempelhofer Feld hat auch in Hinblick auf die **Umweltgerechtigkeit** eine besondere Wertigkeit, die sich gerade in der aktuellen Situation der **Covid-19-Pandemie** noch mal verstärkt. Für benachteiligte Quartiere, in denen der Zugang zu privaten Grünflächen kaum gegeben ist, sind wohnortnahe Grünräume von besonderer Bedeutung. Diesbezüglich nimmt das Tempelhofer Feld nicht zuletzt durch seine zentrale Lage und dicht besiedelte Umgebung eine Schlüssellage innerhalb Berlins ein. Die Covid-19-Pandemie hat uns deutlich vor Augen geführt, wie wichtig solche inklusiven öffentlichen Räume ohne Konsumzwang und mit einer vielseitigen Aufenthaltsqualität sind.

Angesichts der hohen gesellschaftlichen Herausforderungen, die sich durch den Klimawandel, hohe Umweltbelastungen, bauliche Verdichtung, die Ausdifferenzierung der Gesellschaft in einzelne Gruppierungen und ähnliche Entwicklungen für Städte ergeben, hat eine große, grüne, nicht kommerziell genutzte öffentliche Freifläche wie das Tempelhofer Feld einen sehr hohen Wert. Hier liegt ein einzigartiges Potential für gesellschaftliche Entwicklung in der „Tempelhofer Freiheit“ als Möglichkeitsraum, der flexible und vielfältige Nutzungen erlaubt und auch in Zukunft Platz für das Ausprobieren neuer Ansätze bietet.

Die vorliegende Studie erfasst und beschreibt die gesellschaftliche Wertigkeit des Tempelhofer Feldes in seiner gegenwärtigen Nutzung. Die Studie legt einen Ansatz dar, wie unterschiedliche Werte fokussiert werden können, um ein **Gesamtbild der gesellschaftlichen Werte** entstehen zu lassen.

Der methodische Ansatz

In dieser Studie wird unter „Wert“ ganz allgemein die Bedeutung eines Objekts – hier des Tempelhofer Feldes – für den Menschen verstanden. „Bedeutung für“ besagt, wie wichtig das Feld für die Menschen ist, inwieweit es ihnen einen Vorteil erbringt oder von ihnen als „wertvoll“, also als wünschenswert, wahrgenommen wird. Dabei werden die Werte in ihrer gegenwärtigen Nutzung erfasst. Werte, die sich aus einer alternativen Nutzung ergeben könnten, bleiben unberücksichtigt.

Ziel der Studie ist es, die gesellschaftliche Wertigkeit u.a. mit Hilfe des Konzepts der Ökosystemleistungen zu erfassen, welches verschiedene Leistungen der Natur für den Menschen systematisch aufzeigt. Ergänzend zum Ökosystemleistungskonzept wurden Ansätze aus der Geografie, Soziologie und Ethnologie hinzugezogen, um auch institutionelle, politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen von Grün- oder Freiflächen zu analysieren. Dabei werden prinzipiell zwei Zugänge ausgemacht:

1. Zum einen ist der Wert der Natur entscheidend. Bei diesen Betrachtungen stehen die **Mensch-Natur-Beziehungen** im Vordergrund. Gefragt wird, ob und inwieweit die Natur und die von ihr erbrachten Ökosystemleistungen einen Wert für die Menschen haben. Dabei wird zwischen Versorgungsleistungen, Regulierungsleistungen, kulturellen Leistungen und Basisleistungen unterschieden. Ökosystemleistungen spielen für die Wertigkeit des Tempelhofer Feldes eine große Rolle, weil die Menschen einen Nutzen aus dessen Naturleistungen ziehen.

2. Zum anderen geht es um den öffentlichen Raum, der das Miteinander der Menschen und gemeinsame Entfaltung ermöglicht. Er ist zugleich ein sozialer Raum, d.h. ein Raum des Zusammentreffens von Menschen und des Austauschs und der Verhandlung zwischen ihnen. Hier stehen die **Mensch-Mensch-Beziehungen** im Vordergrund.

Um aufzuschlüsseln, wie durch die Eigenschaften einer Grün- und Freifläche und die dort stattfindenden Prozesse Werte für die Stadtgesellschaft entstehen, wird ein neuer konzeptioneller Rahmen entworfen. Er zeigt fünf Betrachtungsebenen, die helfen, die entstehenden Werte systematisch zu erfassen.

Das sind **individuelle Werte**, also **Vorteile für den Einzelnen**. Diese ergeben sich aus dem Naturerleben, aus den Aktivitäten vor Ort und aus den regulierenden Leistungen des Feldes.

Mit diesen Aktivitäten verbinden sich oft auch **soziale Erlebnisse**, weil man gemeinsam gärt, Sport treibt, spazieren geht, im Chor singt und vieles mehr. Außerdem entstehen **gesellschaftliche Werte**, wie positive Effekte für das Wohlbefinden, die Gesundheit und die Lebensqualität, die schließlich die Zufriedenheit der Stadtgesellschaft steigern. Hinzu kommen Effekte, die mit der Offenheit des Feldes, dem Aushandeln verschiedener Nutzungsformen und dem Erleben von Vielfalt sowie der Koexistenz unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen zusammenhängen. Es bilden sich Formen von Mitwirkung, Partizipation und Teilhabe, also letztlich **demokratische Werte**, wie sie für eine offene und tolerante Stadtgesellschaft wesentlich sind. Entscheidend ist, dass sich die Wertigkeit eines Grünraums aus dem Gesamtbild ergibt, wobei sie aufgrund von Synergien größer sein kann als die bloße Summe der Werte der Einzelbetrachtungen.



Konzeptioneller Rahmen: Das „Fünf-Ebenen-Modell“

Physischer Raum: Das Tempelhofer Feld ist eine einzigartige Freifläche in der Stadt

Die 303 ha große Fläche innerhalb Berlins ist umgeben von dicht besiedelten Wohnquartieren und verkehrstechnisch gut erreichbar. Sie ist geprägt durch die denkmalgeschützten Strukturen des Flughafens, als der es zuvor genutzt wurde. Auch dadurch ist das Feld strukturell vielfältig. Mehr als 2/3 seiner Fläche sind Grünflächen. Bestimmt wird es v.a. durch große naturnahe Wiesenflächen im Innenbereich des Feldes, der von der Asphaltbahn des ehemaligen Flughafen-Taxiways umrundet wird und dadurch klar abgegrenzt ist. Daneben gibt es vor allem außerhalb des Taxiways Rasenflächen, Sportstätten, Gemeinschaftsgärten und weitere Aufenthaltsorte sowie Infrastrukturen für Besucher*innen. Der Ort ist historisch sehr eng mit der Berliner Geschichte des 20. Jahrhunderts verbunden und sowohl für die deutsche als auch für die internationale Geschichte als Denkmal von Wert. Das Tempelhofer Feld ist damit nicht im eigentlichen Sinne ein Stadtpark oder eine Grünanlage, vielmehr handelt es sich um eine umgenutzte Fläche, die viele Merkmale der alten Nutzung als Flughafen – Größe, Weite, Offenheit, unverstellter Blick, viel Platz für verschiedene Aktivitäten – beibehalten hat.

Urbane Natur: Das Tempelhofer Feld sichert Biodiversität und ökologische Leistungen

Das Tempelhofer Feld ist aufgrund seiner Größe, Lage und naturräumlichen Ausstattung ein wichtiger **Klimaregulator** für die angrenzenden Quartiere. Umweltbelastungen durch Feinstaub und Lärm sind hier geringer als in großen Teilen Berlins. Das Tempelhofer Feld erfüllt eine Funktion als **Kohlenstoffsenke** und als Versickerungsfläche für Regenwasser. Die natürliche **Artenvielfalt** ist hier

sehr hoch und von besonderem Wert für den Naturschutz; es ist eine der Kernflächen innerhalb des Berliner Biotopverbundes. Die Wertigkeit der genannten Klima- und **Luftreinhalteeffekte** zeigt sich in einer verbesserten Gesundheit und einem höheren Wohlbefinden der Menschen. Der Wert der erhöhten Biodiversität liegt zum einen im Naturschutz, weil eine naturschutzfachliche Aufwertung der Fläche erfolgt, zum anderen im Nutzen für die Menschen, wenn diese sich an der Natur erfreuen.

Mensch-Natur-Beziehung: Das Tempelhofer Feld ist ein Ort für Erholung und Naturerfahrung

Tausende Menschen besuchen täglich das Tempelhofer Feld. Im Jahr 2014 kamen durchschnittlich 17.000 Personen pro Tag, **im Sommer 2020** während der Corona-Pandemie waren es durchschnittlich etwa 28.000 pro Tag und **fast 200.000 pro Woche**. Die Besucher*innen gehen einer sehr großen Vielzahl von Aktivitäten nach. Das Feld ist für sie **Naturort, Bildungsstätte, Sportplatz, Lernort, Entspannungsraum, Ausprobierfeld und vieles mehr**. In vier Stadtgarteninitiativen machen Menschen direkte Erfahrungen beim Gärtnern, darüber hinaus fungieren die Gärten als Attraktion für Besucher*innen. Als größte informelle Sportstätte der Stadt ist das Tempelhofer Feld Anziehungsmagnet für viele Sportler*innen, manche Sportarten lassen sich nur hier ausüben. Die biologische Vielfalt und die Naturbelassenheit der Wiesenflächen innerhalb des Taxiways machen das Tempelhofer Feld zu einem Ort, an dem Berliner*innen – vor allem auch Kinder und Jugendliche – Natur erleben und erfahren können. Wert ergibt sich auf dieser Ebene aus dem Nutzen für seine zahlreichen Besucher*innen, von denen viele keinen alternativen Zugang zu wohnortnahen Freiflächen, Grünanlagen oder Stadtparks haben. Das Feld kann in unterschiedlichster Weise genutzt werden und seine Größe erlaubt es, dass verschiedenste Aktivitäten zeitgleich nebeneinander stattfinden. Werte entstehen dabei insbesondere durch die positiven Effekte für die physische und psychische **Gesundheit** und das **Wohlbefinden durch Aktivität und Naturerfahrung**.

Begegnung und Austausch: Das Tempelhofer Feld ist ein vielfältiger sozialer Raum

Das Tempelhofer Feld ermöglicht Begegnungen unterschiedlichster Art – und damit den Ausbau und die Pflege sozialer Beziehungen. Es bietet auch einkommensschwachen, benachteiligten und marginalisierten Menschen Möglichkeiten der **Teilhabe und Begegnung**, der gemeinsamen Erlebnisse mit anderen. Das Tempelhofer Feld ist wertvoll für die benachbarten Quartiere, die durch hohe Dichte und soziale Belastungen geprägt sind, denn es sichert die Freiraumversorgung, die sie so dringend benötigen. Durch all dies können der soziale Zusammenhalt sowie Möglichkeiten der sozialen Integration gestärkt werden; die eigene Verortung und Einbindung im Viertel bzw. der Stadt kann gefördert werden und damit nicht zuletzt das individuelle Wohlbefinden und die psychische Gesundheit. Dabei leistet das Tempelhofer Feld auch einen wichtigen Beitrag zur **Umweltgerechtigkeit**. Als persönlicher Bezugsort kann es Verbundenheit erzeugen und einen Identifikationswert besitzen. Besonders die vergangenen, durch die Covid-19-Pandemie geprägten Monate haben gezeigt, wie wichtig solche inklusiven öffentlichen Räume ohne Konsumzwang und mit einer vielseitigen Aufenthaltsqualität sind.

Aushandlung und öffentliche Wahrnehmung: Das Tempelhofer Feld bietet einen Mehrwert für die Stadt

Durch seine Größe ist das Tempelhofer Feld ein Ort, der ein friedliches Aufeinandertreffen verschiedenster soziokultureller Gruppen ermöglicht und der Gelegenheiten zu Kontakt zwischen ihnen bietet. Dies kann das tolerante Zusammenleben in der Stadt fördern und ist damit gesellschaftlich von Wert. Es ist ein Ort gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse, der für erlebte und gelebte Demokratie steht und demokratisches Lernen ermöglicht. Damit kann die demokratische Stadtgesellschaft gestärkt werden. Das Tempelhofer Feld ist **Experimentierfeld** und **Optionsraum**, wo in den verschiedensten Bereichen – vom Naturschutzmanagement bis zum bürgerschaftlichen Engagement – Neues erprobt wird und man darüber in Austausch kommen kann. Es ist ein bedeutsames Symbol der Stadt Berlin: ihrer Gesellschaft und ihrer wechselvollen Geschichte. Damit ist es auch



Blick über das Tempelhofer Feld nach Osten. Foto: A. Wessner.

ein identitätsstiftender Ort für die Stadt und ein wichtiger Bezugsort für Berliner*innen. Als national wie international bekannter Ort ist das Tempelhofer Feld auch für das Stadtmarketing bedeutsam. Es ist Standortfaktor und touristische Attraktion.

Das Ganze ist mehr wert als die Summe der einzelnen Teile: Das Tempelhofer Feld ist einmalig

Die Studie analysiert gesellschaftliche Werte auf den fünf Betrachtungsebenen des konzeptionellen Rahmens. Ähnlich wie bei fünf verschiedenen Einstellungen eines Kameraobjektivs werden dabei jeweils verschiedene Eigenschaften der Freifläche und damit verbundene Möglichkeiten und Prozesse in den Fokus genommen, um sie näher anschauen und analysieren zu können. Andere Eigenschaften und Prozesse laufen parallel ab und sind von den scharf gestellten nicht zu trennen. Die Werte lassen sich nicht trennscharf voneinander abgrenzen, sondern sind miteinander verbunden und bedingen sich gegenseitig. Entscheidend ist, dass sich die Wertigkeit des Tempelhofer Feldes letzten Endes aus dem Gesamtbild ergibt, wobei sie aufgrund von Synergien größer ist als die bloße Summe aus den Werten der Einzelbetrachtungen.

Das Tempelhofer Feld hat im Gegensatz zu anderen städtischen Grün- und Freiräumen, die z.B. als Parks landschaftlich geplant und gestaltet wurden, einen ganz eigenen und unverwechselbaren Charakter, der aus der ehemaligen Flughafenstruktur entsteht. Merkmale hierfür sind die Größe und Weite des Feldes, seine besondere Struktur, die Naturraum (in erster Linie innerhalb des Taxiways) und Orte der gesellschaftlichen Nutzung (vor allem außerhalb des Taxiways) umfasst, seine innerstädtische Lage, seine Offenheit und barrierefreie Zugänglichkeit und die große Vielfalt an gleichzeitigen Nutzungen, die hier zu finden ist. Diese Merkmale sind weder zeitlich noch räumlich fixiert, sondern wandel- und veränderbar und werden immer wieder aufs Neue ausgehandelt. Dabei ist das Tempelhofer Feld ein einmaliges Beispiel für zivilgesellschaftliche Kreativität, Engagement und praktizierte Demokratie. Vor dem sehr wechselvollen geschichtlichen Hintergrund mit den Anfängen der Luftfahrt, den Verbrechen der Nazi-Diktatur und der Luftbrücke während der Berlin-Blockade kommt ihm zudem ein historischer Symbolwert zu. Insgesamt ist das Tempelhofer Feld in seiner heutigen Erscheinung ein „Markenzeichen“ der Stadt Berlin, das deutliche Strahlkraft besitzt und auch für Visionen einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung steht.

1. Hintergrund, Ziel und Vorgehen der Studie

1.1 Hintergrund

Das Tempelhofer Feld ist seit seiner Eröffnung im Jahr 2010 zu einem berlinweiten und international viel besuchten städtischen Freizeitort geworden. Dieser stark frequentierte Freiraum stellt für viele Berliner*innen einen festen Bezugspunkt dar; einen Ort der Begegnung und Identitätsstiftung, der Vielfalt und Teilhabe sowie der Natur und Kultur. Bedeutsam ist dabei der Aspekt der freien Zugänglichkeit für diverse Bevölkerungsgruppen, die sich diesen Raum in den letzten Jahren angeeignet haben. Für eine Großstadt wie Berlin ist es entscheidend, für diese beispiellose Freifläche eine geeignete Weiternutzung und -entwicklung zu definieren, die den verschiedenen Anforderungen, Wünschen und Zielstellungen gerecht wird – insbesondere im Rahmen globaler und lokaler Herausforderungen wie Klimawandel, Gesundheitsfürsorge, Umweltgerechtigkeit und Integration.

Historisch hat sich die Nutzung des Tempelhofer Feldes in den letzten 100 Jahren drastisch verändert. Neben Freizeitnutzungen, die unter anderem durch die Zeichnungen des Berliner Malers Heinrich Zille übermittelt sind, ist das Feld vor allem eng mit der Luftfahrt verbunden. Ab 1883 wurde hier an den immensen Fortschritten in der Luftfahrt mitgeschrieben; 1926 wurde auf dem Tempelhofer Feld die Deutsche Lufthansa gegründet, und 1928 wurde das erste Flughafengebäude fertiggestellt. Zu Zeiten des Nationalsozialismus mussten ab 1938 jüdische Zwangsarbeiter*innen und ab 1940 auch Gefangene aus von Nazi-Deutschland besetzten europäischen Staaten hier in der Rüstungsindustrie arbeiten. Nach dem Zweiten Weltkrieg versorgten während der Berlin-Blockade 1948/49 die Alliierten den Westteil der Stadt mit einer Luftbrücke über den Flughafen Tempelhof und machten ihn so zu einem international bekannten Symbol für die Verteidigung der Freiheit. Nach der Einstellung des Flughafenbetriebs im Jahr 2008 wurde das ehemalige Flugfeld ab dem Jahr 2010 für die Erholungs- und Freizeitnutzung für die Bevölkerung geöffnet.

Heute ist das Tempelhofer Feld als attraktiv gelegene große innerstädtische Fläche in hohem Maße begehrt. Angesichts eines weiteren Wachstums der Berliner Bevölkerung und der wirtschaftlichen Entwicklungen in den letzten Jahren sowie der prinzipiellen Knappheit von Flächen wird einerseits gefordert, den Raum im Zentrum der Stadt für Wohn- und Gewerbebezüge zu nutzen. Andererseits wird dieser bereits von zahlreichen Akteur*innen genutzt, die ihn so beibehalten oder für Freizeitnutzungen weiterentwickeln wollen. In einem Volksentscheid sprachen sich 2014 die Berliner*innen gegen eine Randbebauung und für eine nicht kommerzielle Nutzung sowie den überwiegenden Erhalt des Tempelhofer Feldes im derzeitigen Zustand aus. Damit trat im Juni 2014 das „Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes“ (ThFG) in Kraft, das den Schutz, die Erhaltungsziele und mögliche Nutzungen (und Nicht-Nutzungen) des Tempelhofer Feldes festlegt. In der Folge wurde ein Entwicklungs- und Pflegeplan unter Beteiligung der Öffentlichkeit erstellt, in dem beschrieben ist, wie es mit der riesigen Freifläche weitergehen soll, und der daran anknüpfend die Parameter für die Nutzung beschreibt (SenStadtUm 2016a).

Dennoch bleibt die zukünftige Nutzung des Tempelhofer Feldes Gegenstand zivilgesellschaftlichen Engagements und stadtpolitischer Diskussionen. Die nun vorliegende Studie soll dazu einen Beitrag leisten und die gesellschaftliche Wertigkeit des Tempelhofer Feldes in seiner gegenwärtigen Nutzung erfassen und darstellen. Mit der Erstellung wurde das Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ in Leipzig betraut. Am UFZ sind in den letzten Jahren zahlreiche internationale und nationale Forschungs-

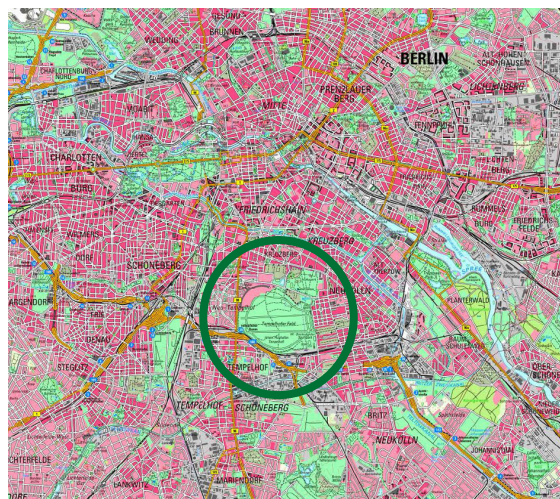


Abb. 1.1: Das Tempelhofer Feld in Berlin.
Quelle: Geoportal Berlin.

vorhaben und Assessment-Prozesse zu den Themenkomplexen Leistungen der Natur, Naturkapital, menschliches Wohlbefinden und nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung durchgeführt und koordiniert worden. So hat das Vorhaben „Naturkapital Deutschland – TEEB DE“ (TEEB DE 2016, 2018) gezeigt, dass sich die Erhaltung und Entwicklung von Stadtnatur auf öffentlichen und privaten Flächen lohnt, weil sie zum Gesundheitsschutz beiträgt, die Lebensqualität erhöht und den sozialen Zusammenhalt befördert; weil sie Kindern und Jugendlichen einen Weg bietet, sich in einem naturnahen Umfeld auszuleben, und weil sie generell die Attraktivität von Standorten und Städten erhöht. Um die Erhaltung und Weiterentwicklung des Naturkapitals in Städten zu befördern, müssen diese positiven Wirkungen ins Bewusstsein aller relevanten Entscheidungsträger*innen gerückt werden.

1.2 Ziel und Aufbau der Studie

Die Bedeutung urbaner Natur für Stadtbewohner*innen ist in Deutschland und auch im Berliner Kontext bekannt (s. z.B. Auhagen/Sukopp 1983). Sie wird bei der Entwicklung städtischer Freiraumsysteme im Wesentlichen durch die Landschaftsplanung berücksichtigt (z.B. Ermer et al. 1996). Mit dem Ökosystemleistungsansatz, der mit dem Millennium Ecosystem Assessment (2005) der Vereinten Nationen und den nachfolgenden TEEB-Studien (TEEB = The Economics of Ecosystems and Biodiversity) auf internationaler (TEEB 2010) und nationaler Ebene (TEEB DE 2018) zu einem Leitkonzept geworden ist, liegt ein konzeptioneller Rahmen vor, um verschiedene Leistungen der Natur für den Menschen (bezeichnet als Ökosystemleistungen) systematisch zu erfassen und ihnen einen gesellschaftlichen Wert beizumessen. Die Anzahl wissenschaftlicher Publikationen zu urbanen Ökosystemleistungen ist in den vergangenen Jahren stark angewachsen (Haase et al. 2014; Luederitz et al. 2015; Palliwoda et al. 2020). Nochmals steigende Aufmerksamkeit erhalten die Leistungen der Stadtnatur im Rahmen der Diskussion um Klimaanpassung im urbanen Raum und durch die Etablierung grüner Infrastrukturen als sogenannte „naturbasierte Lösungen“ (Babí Almenar et al. 2021; Colléony/Shwartz 2020).

Ziel der vorliegenden Studie ist es, die gesellschaftliche Wertigkeit des Tempelhofer Feldes u.a. mit Hilfe des Konzepts der Ökosystemleistungen zu erfassen. Dies soll die Argumentation für die Weiterentwicklung der Fläche unterstützen und dabei helfen, Potentiale für die Erhöhung der gesellschaftlichen Wertigkeit des Tempelhofer Feldes zu identifizieren. Dabei ist nicht die monetäre Bewertung einzelner Ökosystemleistungen das Ziel, sondern die Veranschaulichung und – soweit möglich – Quantifizierung und Bewertung der großen Bandbreite der vom Tempelhofer Feld bereitgestellten Leistungen für das menschliche Wohlbefinden. Der wissenschaftliche Diskurs um eine Bewertung der Leistungen der Natur zeigt dabei, dass Ökosystemleistungen im Einzelnen unterschiedlich definiert, kategorisiert, bewertet und schließlich durch verschiedene Maßnahmen (z.B. durch formale oder informale urbane Planungen) in Wert gesetzt werden können.

Die Studie zielt ganz bewusst nicht darauf ab, einen gesellschaftlichen oder gar ökonomisch-monetären Gesamtwert des Tempelhofer Feldes und seiner diversen Leistungen für die Berliner Stadtbevölkerung und ihre Besucher*innen zu ermitteln. Ein solcher Versuch wäre zwangsläufig zum Scheitern verurteilt. Zu unterschiedlich sind die Erfassungs- und Bewertungsmöglichkeiten für die verschiedenen gesellschaftlichen Wertdimensionen des Tempelhofer Feldes als Naturraum, Frei- und Erholungsfläche, aber auch als sozialer Begegnungs- und Austauschraum oder als kulturhistorisches Symbol.

Es wird im folgenden Kapitel 2 zunächst ein Überblick über den Stand des Wissens zu Werten bzw. zur Wertigkeit von städtischen Grün- oder Freiflächen wiedergegeben. In Kapitel 3 wird daran anknüpfend ein eigener konzeptioneller Rahmen entwickelt, der die unterschiedlichen Konzepte und Ansätze aus der wissenschaftlichen Diskussion so strukturiert, dass damit empirische Analysen für das Tempelhofer Feld durchgeführt werden können. Aufbauend auf diesem konzeptionellen Rahmen werden schließlich die Ebenen der gesellschaftlichen Wertigkeit des Tempelhofer Feldes in Kapitel 4 beschrieben und mit Erkenntnissen aus verschiedenen Quellen untermauert. In Kapitel 5 wird schließlich kurz auf die Erfahrungen aus der COVID-19-Pandemie eingegangen.



Blick über das Wiesenmeer zum Flughafengebäude. Foto: M. Brenck.

1.3 Vorgehen

In dieser Studie fanden verschiedene Methoden Anwendung, die miteinander kombiniert und iterativ genutzt wurden. Informationen und Wissensbestände aus verschiedenen Bereichen wurden im Zeitraum Juli 2020 bis Januar 2021 zusammengetragen:

- Auf Basis einer umfassenden Recherche wurde die wissenschaftliche Literatur zu „Werten“ bzw. zur „Wertigkeit“ der Natur und von Freiflächen analysiert. Diese Analyse diente als Ausgangspunkt für die Betrachtung des Tempelhofer Feldes und seiner Rolle als bedeutende innerstädtische Frei-, Grün- und Erholungsfläche Berlins. Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Literaturrecherche fanden vor allem Eingang in Kapitel 2 und, soweit sie sich direkt auf das Tempelhofer Feld beziehen, auch in Kapitel 4.
- Es erfolgte per Videokonferenz und Telefon ein Austausch mit Wissenschaftler*innen, die zu verwandten Themen und/oder dem Tempelhofer Feld gearbeitet haben. Für diese Diskussionen konnten Dr. Thomas Claßen (Landeszentrum Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalen), Prof. Dr. Ingo Kowarik (Technische Universität Berlin), Dr. Christa Müller (Stiftung „anstiftung“) und Dr. Stefanie Rößler (Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung – IÖR) gewonnen werden. Im Vordergrund dieses Austausches standen konzeptionelle Fragen sowie der in Kapitel 3 entwickelte Bewertungsrahmen.
- Hinzu kamen verschiedene Informationsquellen, die für das Hauptkapitel 4 genutzt wurden: So wurde auf Studien und Monitoring- sowie Befragungsdaten zum Tempelhofer Feld zurückgegriffen, die der Senatsverwaltung Berlin vorliegen und die zum Teil von ihr in Auftrag gegeben worden waren. In Ergänzung hierzu wurde eine Datensammlung bei verschiedenen Akteursgruppen per E-Mail und Telefon vorgenommen.
- Zudem erfolgten eine Begehung des Tempelhofer Feldes durch das Projektteam sowie weitere einzelne Beobachtungsrundgänge über das Feld zu unterschiedlichen Tageszeiten.
- Schließlich wurden vor Ort zusätzliche Informationen im Rahmen von zwei Workshops gewonnen, womit auch lokales Wissen erfasst und berücksichtigt werden konnte. Der erste Workshop, zu dem die Mitglieder der Feldkoordination eingeladen waren, fand am 29. Juli 2020 statt. Ein weiteres Fachgespräch wurde am 14. September 2020 durchgeführt. Die Teilnehmer*innen waren verschiedene zivilgesellschaftliche Akteur*innen, die sich auf dem Tempelhofer Feld engagieren, außerdem Mitarbeitende der Berliner Verwaltung auf Bezirks- und Stadtebene sowie Wissenschaftler*innen, die das Tempelhofer Feld mit Forschungsbeiträgen begleitet haben. Die Ergebnisse flossen vor allem in Kapitel 4 ein.

TEMPELHOFER FELD — BESTANDSKARTE



BESTANDSBUTTONS

- Aussichtspunkt
- WC
- Bolzplatz
- Radfahren
- Beachvolleyball
- Tennisplatz
- Basketballfeld
- Baseball/Softball
- Wiesenmeer - wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen
- Informationspunkte
- Parkgastronomie
- Laufen/Joggen
- Skaten
- Hundeauslauf
- Grillplatz
- Fußgänger
- Projekte Bestand

SYMBOLE UND FLÄCHEN

- Asphalt und Beton
- Basaltplatten
- Wiesenmäh intensiv
- Wiesenmäh mäßig intensiv
- Wiesenmäh extensiv
- geschütztes Biotop Trockenrasen
- geschütztes Biotop Frischwiese
- Kunststoffbelag
- Platten verwildert
- Pflaster, Platten, Schotter
- Sportfläche
- Sandfläche
- Ehem. Feuerlöschtech. Betonwanne
- Gebäude/Baul. Anlagen
- Geltungsbereich ThFG
- Genehmigungspflicht ThFG § 7 Zentraler Wiesenbereich
- bestehende, wichtige Projekt- u. Nutzflächen
- Zaun
- Poller
- Eingänge
- Abfallbehälter
- Hydrant unterirdisch/oberirdisch
- Einzelbaum
- Gleise
- Böschung
- Sitzbänke Betonblock
- Sitzbänke Holzauflage (seit 2015 neu)

PROJEKTFELDER

- 1** STADTACKER / STATTACKER
- 2** NATURE MINI ART GOLF
- 3** TREFFPUNKT RELIGION UND GESELLSCHAFT
- 4** FORSCHERZELT FREILANDBLATT BRITZ
- 5** JUGGER
- 6** STADTEILGARTEN SCHILLERKIEZ
- 7** RÜBEZAHN GEMEINSCHAFTSGARTEN
- 8** GEMEINSCHAFTSGARTEN ALLMENDE-KONTOR
- 9** MOBILE FAHRRADWERKSTATT
- 10** LERNORT NATUR
- 11** M.I.N.T. GRÜNES KLASSENZIMMER
- 12** PLATTENVEREINIGUNG
- 13** VOGELFREIHEIT
- 14** THEATER DER WELTEN - KULTURGATE
- 15** STREETSTEPPER-VERLEIH
- 16** DINGADU-TALENTESCHULE
- 17** STECKDOSE KREUZBERG - ELEKT.-MOBILITÄT/SEGWAY
- 18** TEUBERT - TRETMOBILE UND FAHRRÄDER
- 19** NORDISCH AKTIV - KURS- U. VERLEIHZENTRUM

GESCHICHTSPFAD

- 1** DER FLUGHAFEN TEMPELHOF
- 2** DER US-AMERIKANISCHE LUFTWAFFENSTÜTZPUNKT
- 3** COLUMBIA-HAUS
- 4** ZWANGSARBEITERLAGER
- 5** LUFTSCHIFFER U. ANFÄNGE DER ZIVILEN LUFTFAHRT
- 6** KINDERLUFTBRÜCKE
- 7** LUFTBRÜCKE
- 8** MASSENKUNDEBUNG
- 9** FLUCHTPUNKT TEMP. FELD
- 10** GARTENSTADT NEU-TEMP.
- 11** EXERZIERPLATZ DER BERLINER GARNISON
- 12** BLOCKADE UND LUFTBRÜCKE 1948/49
- 13** SPORTGELÄNDE
- 14** DER ERSTE FLUGHAFEN
- 15** AUSFLUGZIEL TEMPELHOFER FELD
- 16** GARNISONSFRIEDHOF
- 17** ISLAMISCHER FRIEDHOF
- 18** SPORTPARK NEUKÖLLN
- 19** DIE KULTURLANDSCHAFT
- 20** ZIVILFLUGHAFEN

GESCHICHTE

- historische Gebäude nicht mehr sichtbar (Übernahme nach Luftbildern)
- 1** Gemeinschaftslager Richthofen, genutzt v. Lufthansa
- 2** Gemeinschaftslager Richthofen, genutzt v. Weser Flug GmbH
- 3** Zwangsarbeiterlager „Lilienthal“, genutzt v. Lufthansa
- 4** Zwangsarbeiterlager der Weser Flug GmbH
- 5** Alter Flughafen Tempelhof
- 6** „Berlin“- Schriftzug
- 7** ehem. Sportpark Neukölln

Tempelhofer Feld – Entwicklungs- und Pflegeplan - Bestandskarte

Stand: 02.05.2016

Maßstab 1:2.000

Distanz in Meter 0 20 40 80 160 240

Durchschnittl. Gehdauer in Min. 0 0,5 1 2 3

Geltungsbereich ThFG
Unterteilung in Äußerer Wiesenring und Zentraler Wiesenbereich

Genehmigungspflicht ThFG § 7 Zentraler Wiesenbereich
„(1) Über das Maß üblicher und auch typischer Freizeit- und Erholungsnutzung des Tempelhofer Feldes wesentlich hinausgehende Veranstaltungen und Vorhaben bedürfen der Genehmigung und sind ausschließlich auf dem Äußeren Wiesenring zulässig.“

Alt Tempelhof

zusammengestellt: • planung.freiraum, chezweitz GmbH
Kartengrundlagen u. Informationen: • GrünBerlin GmbH: Bestandsplan Tempelhofer Feld, Stand 28.8.2014, THF Zwangsarbeiterlager JPG und DWG
• Planergemeinschaft Kohlbrenner eG: Bestandsplan 2014-12-12
• Dr. Hanner Köstler, Vegetationskundliche Untersuchungen: THF-Biotoptypen_2016, PDF/ SHP

Bearbeitende: • Barbara Willecke, Ronny Kräft, Gabriel Tecklenburg

2. „Werte“ der Natur und öffentlicher Raum – Stand der Diskussion in der wissenschaftlichen Literatur

2.1 Zusammenfassung des wissenschaftlichen Hintergrunds

In dieser Studie wird unter „Wert“ ganz allgemein die Bedeutung eines Objekts – hier des Tempelhofer Feldes – für den Menschen verstanden. „Bedeutung für“ besagt, wie wichtig das Feld für die Menschen ist, inwieweit es ihnen einen Vorteil erbringt oder von ihnen zumindest als „wertvoll“, also als vorteilhaft oder wünschenswert, wahrgenommen wird. Dabei werden die Werte in der gegenwärtigen Nutzung erfasst. Werte, die sich aus einer alternativen Nutzung (Bebauung, Gewerbenutzung o.Ä.) ergeben oder die aus unterschiedlichen Entwicklungsszenarien für das Tempelhofer Feld abgeleitet werden, bleiben unberücksichtigt.

Ziel der Studie ist es, die gesellschaftliche Wertigkeit u.a. mit Hilfe des Konzepts der Ökosystemleistungen zu erfassen, welches verschiedene Leistungen der Natur für den Menschen systematisch aufzeigt. Ergänzend zum Ökosystemleistungskonzept wurden Ansätze aus der Geographie, Soziologie und Ethnologie hinzugezogen, um auch institutionelle, politische und gesellschaftliche Wertigkeiten von Grün- oder Freiflächen zu analysieren.

Für die Werte einer Fläche wie dem Tempelhofer Feld können zwei prinzipielle Zugänge ausgemacht werden:

1. Zum einen ist der Wert der Natur entscheidend. Bei diesen Betrachtungen stehen die **Mensch-Natur-Beziehungen** im Vordergrund. Gefragt wird, ob und inwieweit die Natur und die von ihr erbrachten Ökosystemleistungen einen Wert für die Menschen haben. Dabei wird zwischen Versorgungsleistungen, Regulierungsleistungen, kulturellen Leistungen und Basisleistungen unterschieden. Ökosystemleistungen spielen für die Wertigkeit des Tempelhofer Feldes eine große Rolle, weil die Menschen einen Nutzen aus dessen Naturleistungen ziehen.
2. Zum anderen geht es um den öffentlichen Raum, der das Miteinander der Menschen und gemeinsame Entfaltung ermöglicht. Er ist zugleich ein sozialer Raum, d.h. ein Raum des Zusammentreffens von Menschen und des Austauschs und der Verhandlung zwischen ihnen. Hier stehen die **Mensch-Mensch-Beziehungen** im Vordergrund.

Die Werte eines städtischen Grünraums entstehen auch aus den besonderen Herausforderungen, denen sich Städte gegenübersehen und die zunehmen. Dies sind vor allem hohe Umweltbelastungen und die Effekte des Klimawandels in Form von Extremereignissen wie Hitze und Dürre oder Starkregen und Überschwemmungen. Grüne Freiräume können helfen, diese zu mindern. Die Flächen in den Städten stehen jedoch unter Druck. Bauliche Verdichtungen, der Verlust von Grün- und Freiräumen sowie damit verbunden auch eine zunehmende Naturentfremdung der Menschen sind die Folge. Die Städte, insbesondere die Innenstädte, haben es immer schwerer, Wohnen, Arbeiten, Handel und Begegnung miteinander so zu verbinden, dass sie lebendig und lebenswert sind. Stadtnatur und grüne Freiräume tragen in einem solchen Umfeld dazu bei, dass sich Städte den Herausforderungen besser stellen können und die gesellschaftlichen Kosten sinken. Stadtgrün bewirkt bedeutende Gesundheitseffekte und fördert die kindliche Entwicklung durch vermehrten Zugang zur Natur. Die Stadtgesellschaft ist daher auf ausreichend Flächen angewiesen, die diesen unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werden können. Deren Bereitstellung ist nicht weniger als ein Beitrag zur allgemeinen Daseinsvorsorge.

2.2 Vorüberlegungen

Werte, Wertigkeit und Träger von Werten

Die Frage nach der Wertigkeit einer Sache (hier: des Tempelhofer Feldes) erfordert zunächst einige Klärungen. Als Erstes ist zu definieren, was unter „Wert“ oder „Wertigkeit“ zu verstehen ist. Zweitens ist darzulegen, um wessen Werte es sich handelt. Wer artikuliert Wertvorstellungen, wer ist der Träger von Werten und welche Personen(gruppen) werden mit ihren je spezifischen Werten in die Betrachtung einbezogen? Diese Fragen sind keineswegs trivial.

Fragt man nach der Bedeutung des Begriffs „Wert“, so erfährt man im deutschen Wörterbuch (2015), dass es sich um das „Wert-sein“ eines materiellen oder immateriellen Objekts für einen Einzelnen oder eine Gemeinschaft in mehreren Bedeutungsvarianten handelt. Dabei wird „Wert“ in einer ersten Deutung als Entsprechung zum Preis als Äquivalent eines Handelobjekts gesehen, das in Geld oder in anderen Zahlungsmitteln ausgedrückt werden kann. In einer zweiten Deutung wird der Begriff weiter gefasst im Sinne von Geltung, Bedeutung oder Wichtigkeit einer Sache, einer Person, eines Umstands etc. Dies hängt auch mit der Wortherkunft von „Wert“ aus der lateinischen Sprache (valor = Geltung) zusammen (TEEB DE 2016: 30).

Unter Werten oder Wertigkeit verstehen wir in dieser Studie nach diesem zweiten, breiten Verständnis ganz allgemein die **Bedeutung einer Sache oder eines Objekts für den Menschen**. Bei dem Objekt kann es sich um einen materiellen Gegenstand handeln, wie z.B. eine physische Fläche mit bestimmten Eigenschaften, aber auch um eine Idee, ein Symbol, eine Vorstellung, somit auch um eine immaterielle Beziehung.

„Bedeutung des Tempelhofer Feldes für“ besagt, wie wichtig das Tempelhofer Feld für die Menschen ist, inwieweit es ihnen einen Vorteil erbringt oder von ihnen zumindest als „wertvoll“, also als vorteilhaft oder wünschenswert, wahrgenommen wird. „Bedeutung für“ steht im Zusammenhang mit direkten oder indirekten Vorteilen. Nur wenn etwas eine Bedeutung für mich hat, hat es auch einen Wert für mich (und ich bin ggfs. bereit, etwas dafür herzugeben). Etwas ohne Bedeutung hat keinen Wert. „Bedeutung für“ ist dabei immer eine subjektive Angelegenheit. Ich kann ganz andere Werte haben als mein Nebenmann oder meine Nebenfrau. „Bedeutung für“ kann den **Einzelnen** betreffen, wenn er im Objekt einen Vorteil sieht. Es kann sich aber auch jenseits des Individuums auf ein Kollektiv beziehen, also z.B. auf die **Gesellschaft** als soziales Gemeinwesen oder die Öffentlichkeit.

Bei dem „Objekt“ oder der „Sache“, für die ein Wert zum Ausdruck gebracht wird, kann es sich auch um die Natur handeln. Viele schreiben der Natur sogar einen Eigenwert zu. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass es immer das Individuum oder die Gesellschaft sind, die der Natur einen solchen **Eigenwert** beimessen. So gesehen sind Naturwerte letztlich immer auf die Menschen oder die Gesellschaft zurückzuführen. Ethische Ansätze, die sich mit dem Eigenwert der Natur befassen, wollen wir daher aus den Betrachtungen in diesem Kapitel heraushalten oder nur am Rande ansprechen.¹

Unter „**Stadtnatur**“ wird in diesem Bericht die Gesamtheit der in urbanen Gebieten vorkommenden Naturelemente einschließlich ihrer funktionalen Beziehungen (Ökosystemleistungen) verstanden. Dabei kann es sich z.B. um Grasflächen, Wildblumen, Waldelemente, Bäume, Sträucher und Gräser handeln. Stadtnatur wird von den Menschen wahrgenommen, sie ist daher auch immer ein „Objekt“, das durch die Vorstellungen der Menschen geprägt oder auch in ihren Vorstellungen konstruiert wird. Sozialwissenschaftler*innen sprechen daher auch von Stadtnatur als „sozialem Konstrukt“.

Für die Frage nach Werten oder Wertigkeit ist aber auch entscheidend, **wer** einen Wert zum Ausdruck bringt, von wem die Wertschätzung also kommt. Wessen Werte sind es, die einbezogen werden? Wer sind die Träger von Werten, also die Personen oder die Gruppen in der Gesellschaft, deren Werte zu berücksichtigen sind? Im Falle des Tempelhofer Feldes: Sind es die aktuellen Nutzer*innen

¹ Hier sei auf die entsprechenden ethischen Begründungen für Natur hingewiesen. Vgl. z.B. WBGU (1999), Ott (2014), Eser/Potthast (2009), Eser et al. (2014).

der Fläche, die berücksichtigt werden? Oder sind es potentielle Nutzer*innen? Oder sind es die Werte zukünftiger Generationen, der Kinder und Kindes-Kinder, die bei einer Bewertung einzubeziehen sind? Es wird deutlich: Abhängig davon, wessen Werte in die Betrachtung einbezogen werden, ergibt sich eine andere Aussage zur Wertigkeit einer Sache. Hinzu kommt, dass „Werte“ immer **kontextabhängig** sind. Jede Bewertung hängt von komplexen Rahmenbedingungen ab: von ökologischen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten, von den Präferenzen der Individuen, den Auffassungen der Gesellschaft, dem Wohlstand, der wirtschaftlichen Lage etc. (Brondizio et al. 2010; Vatn 2009). Die Ausprägung dieser Faktoren ist situativ, raum- und zeitbezogen jeweils unterschiedlich. Sie hängt vom kulturellen Rahmen und der Prägung derjenigen ab, die diese Werte ausdrücken. Dementsprechend sind auch Wertungen der Menschen unterschiedlich. Die Frage des „Wer“ ist dabei in dieser Studie insofern beantwortet, als versucht wird, die Werte des Tempelhofer Feldes in seiner **gegenwärtigen Nutzung** zu erfassen. Werte, die sich aus einer alternativen Nutzung (Bebauung, Gewerbenutzung o.Ä.) ergeben oder die aus unterschiedlichen Entwicklungsszenarien für das Tempelhofer Feld abgeleitet werden, bleiben unberücksichtigt.

Unter „Wert“ oder „Wertigkeit“ wird in dieser Studie die Bedeutung einer Sache oder eines Objekts (hier: des Tempelhofer Feldes) für den Menschen verstanden.

Bei der Frage, wer den Nutzen hat, werden die Werte des Tempelhofer Feldes in ihrer gegenwärtigen Nutzung erfasst. Werte, die sich aus einer alternativen Nutzung (Bebauung, Gewerbenutzung o.ä.) ergeben oder die aus unterschiedlichen Entwicklungsszenarien für das Tempelhofer Feld abgeleitet werden, bleiben unberücksichtigt.

Wertkonzepte in der Literatur: Strukturierung der folgenden Abschnitte

Für die Werte einer Fläche wie dem Tempelhofer Feld können aus der Literatur zwei prinzipielle Zugänge ausgemacht werden:

(1) Für den ersten Literaturzugang ist der **Wert der Natur** entscheidend. Gefragt wird, ob und inwieweit die Natur und die von ihr erbrachten Ökosystemleistungen einen Wert für die Menschen haben. Die Vertreter*innen dieser Literaturrechtung kommen aus den Bereichen der Naturwissenschaften, etwa der Ökologie, Geographie, den Umweltwissenschaften usw., oder auch aus den Sozialwissenschaften, z.B. der Umweltökonomik, der Umweltethik und verwandten Disziplinen. Sie sind an den Begründungen für den Erhalt von Natur interessiert. Warum schützen Menschen die Natur? Was sind ihre Motive? Welche Wertschätzung für den Erhalt der Natur haben sie? Eine besondere Beachtung haben dabei das Konzept der **Ökosystemleistungen** und ökonomische Ansätze erfahren (s. Abschnitt 2.3), wie sie etwa in dem Vorhaben „Naturkapital Deutschland – TEEB DE“ entwickelt wurden.

Für die Erhaltung der Natur liegen aber auch neuere Begründungsmuster vor, die sogenannte **relationale und soziale Werte der Natur** aufgreifen und berücksichtigen. Die Wertschätzung der Natur ergibt sich hier aus den Beziehungen oder den Verhältnissen, die die Menschen zu ihr haben (s. Abschnitt 2.4). Insgesamt stehen bei diesen Betrachtungen zu den Werten der Natur die **Mensch-Natur-Beziehungen** im Vordergrund, wie sie auch in Abbildung 2.1 wiedergegeben sind. Erfasst werden kann die Bedeutung der Natur in diesen Ansätzen etwa durch Expert*innen, wenn es um die „ökologische Wertigkeit“ geht, oder aber durch Befragungen oder ökonomische Bewertungsansätze (s. dazu TEEB DE 2016), wenn es um den Nutzen für die Menschen geht.

(2) Für die Literatur zu den Werten der Natur ist es unerheblich, ob eine Fläche als privater Raum oder als öffentlicher Raum zugänglich ist. Dies ist hingegen eine entscheidende Perspektive der zweiten Linie in der Literatur, die hier wiedergegeben werden soll. Hier geht es um den **öffentlichen Raum**, der das Miteinander der Menschen und gemeinsame Entfaltung ermöglicht. Die Menschen

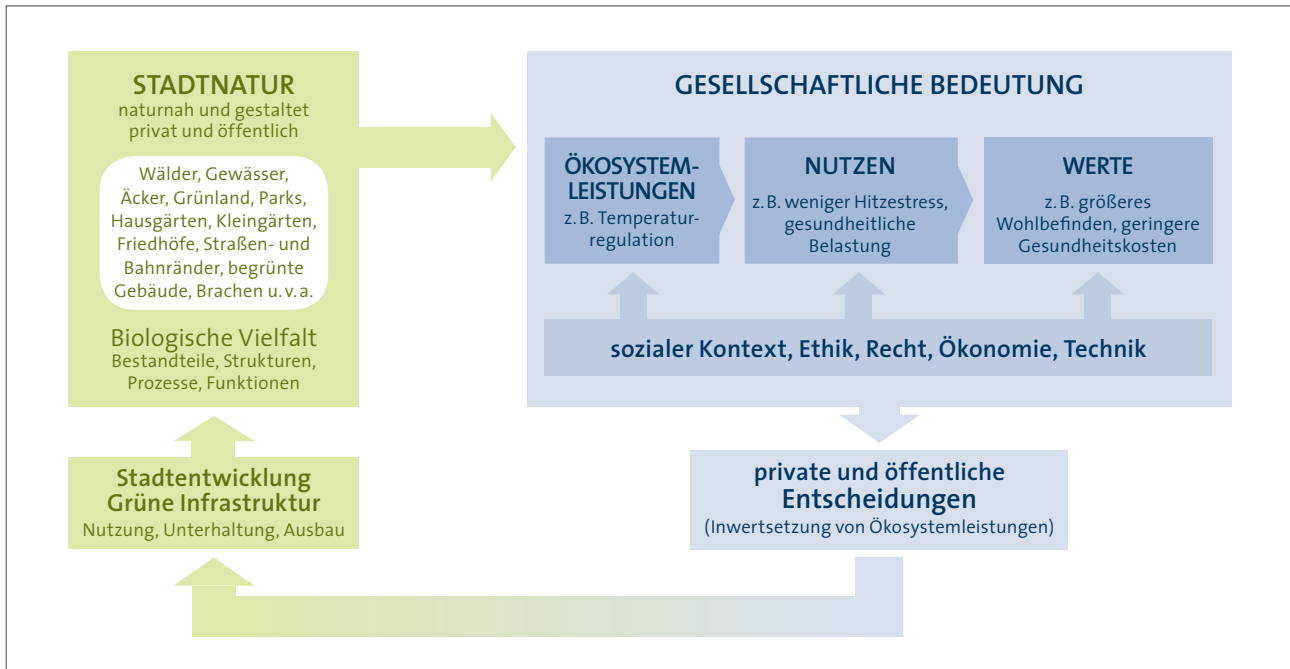


Abb. 2.1: Gesellschaftliche Bedeutung von Stadtnatur, veranschaulicht durch das Konzept der Ökosystemleistungen: Der Wirkungskomplex Stadtnatur–Ökosystemleistungen wird durch gesellschaftliche Bedingungen sowie durch Entscheidungen zur Stadtentwicklung beeinflusst. Quelle: TEEB DE (2016: 23, nach de Groot et al. 2010; Potschin/Haines-Young 2011; Ring et al. 2014).

erleben den Raum im Treffen mit anderen oder im gemeinsamen Spiel (s. Abschnitt 2.5). Es geht hierbei um den öffentlichen Raum als Ort des Austausches, als Plattform und auch als Möglichkeit, Demokratie zu entfalten. Ggfs. haben solche Räume auch eine besondere historisch-symbolische Bedeutung. Diese Literaturrechtung wird insbesondere durch soziologische, planerische und ethnologische Beiträge sowie Arbeiten aus der Architektur bestimmt. Ihr Ansatz ist weitgehend unabhängig davon, ob der öffentliche Raum durch Natur geprägt wird oder nicht. Vielmehr stehen die **Mensch-Mensch-Beziehungen** im Vordergrund. Erfasst werden können diese Werte einer Freifläche am ehesten durch Befragungen und Beobachtungen.

Beide Zugänge werden in den folgenden Abschnitten 2.3 bis 2.5 vorgestellt. Obwohl sie Überschneidungen und viele Querbezüge zueinander haben, stehen sie in der bisherigen Literatur weitgehend unverbunden nebeneinander. In Abschnitt 2.6 wird daran anschließend auf die Bedeutung von städtischer Daseinsvorsorge eingegangen.

Die Werte einer Fläche können sich aus Mensch-Natur-Verhältnissen ergeben. Dabei gehen Werte aus den Nutzen der Fläche als Naturraum für den Menschen hervor, oder sie ergeben sich aus den Beziehungen der Menschen zur Natur.

Die Werte einer Fläche können sich auch aus Mensch-Mensch-Verhältnissen ergeben. Dabei gehen Werte aus den Nutzen der Fläche als sozialer Raum bzw. als öffentlicher Raum hervor.

2.3 Die anthropozentrische Sicht: Die Natur erbringt Leistungen für den Menschen

Der intrinsische Wert der Natur

Ausgangspunkt für Werte, die der Natur beigemessen werden, war ursprünglich die romantische Sicht auf die Natur, nach der diese einen Eigenwert besitzt und etwas „Höheres“ darstellt. Diese Sichtweise lässt sich bereits bei Alexander von Humboldt finden, der stets auf die Zusammengehörigkeit der einzelnen Elemente der Natur und auf das Übergreifende in der Naturperspektive hingewiesen hat. Er war damit prägend für zahlreiche Begründer des modernen Naturschutzes mit seinen Schutzkonzepten, wie er etwa in den USA durch John Muir als Pionier erstmalig entwickelt und vertreten wurde (Wulf 2016) und u.a. 1872 in die Gründung des Yellowstone Parks als ersten US-amerikanischen Nationalpark mündete. Die Sichtweise auf die Natur ist bei Ansätzen, die in dieser Tradition stehen, eine **naturzentrische Sicht**: Die Natur hat einen Wert aus sich selbst heraus; dieser wird oft auch als intrinsischer Wert bezeichnet. Natur und Umwelt sind daher auch um ihrer selbst willen schützenswert. Wie oben erwähnt, ist dabei zu berücksichtigen, dass es Menschen sind, die eine solche Wertbeimessung vornehmen. Letztlich sind so gesehene intrinsische Werte immer auf den Menschen zurückzuführen. Der Wert der Natur als solcher spielt aber insofern eine Rolle, als er in die naturschutzbezogene Wertigkeit hineinspielt. Es ist aus dieser Sicht durchaus bedeutsam, ob eine Fläche eine artenreiche Blumenwiese mit vielen Wildgräsern enthält oder nur einen Magerrasen.

Der Eigenwert der Natur steht in dieser Studie nicht im Vordergrund. Er spielt aber eine Rolle, wenn es um die naturschutzbezogene Wertigkeit des Tempelhofer Feldes geht, z.B. bei der Frage der Biodiversität. → Siehe dazu Kapitel 4.2.

Ökosystemleistungen und das Millennium Ecosystem Assessment

Abgelöst wurde diese lange Zeit im Naturschutz dominierende Perspektive in den 1980er Jahren, als zunehmend von **Ökosystemleistungen** (oder Ökosystemdienstleistungen; beide Begriffe werden hier synonym verwendet) gesprochen wurde. Das Konzept der Ökosystemleistungen wie auch die sich daran anschließende Diskussion um die ökonomische Bewertung derselben haben sowohl auf der internationalen Ebene als auch in Deutschland zunehmende Bedeutung erlangt. Das Konzept gewann insbesondere durch das Millennium Ecosystem Assessment (MA 2005), in dem der Status und die Veränderungen der Ökosysteme der Erde erfasst und bewertet wurden, an Bedeutung.

Ökosystemleistungen beschreiben die materiellen und immateriellen Leistungen der Natur für den Menschen. Die konzeptionelle Grundlage umfasst dabei vier Kategorien von Leistungen, und es wird versucht aufzuzeigen, wie diese Leistungen sich auf die menschliche Gesundheit und das menschliche Wohlbefinden auswirken (s.o., Abb. 2.2): **Versorgungsleistungen** beschreiben die Versorgung der Menschen mit Nahrungsmitteln, Wasser und Ressourcen. **Regulierungsleistungen** stellen darauf ab, dass die Natur bspw. zur Klimaregulierung beiträgt, wenn etwa ein Stadtpark sich bei Sommerhitze kühlend auf die Umgebung auswirkt, oder dass Schadstoffe aus der Luft herausgefiltert werden. **Kulturelle Leistungen** stellen darauf ab, dass die Natur den Menschen Möglichkeiten für Erholung bietet, zur Erziehung der Kinder beiträgt oder einfach Freude stiftet. Unterstützende oder **Basisleistungen** beziehen sich letztlich auf die grundlegenden Prozesse in der Natur, die erforderlich sind, damit die anderen drei Kategorien von Leistungen erbracht werden können.

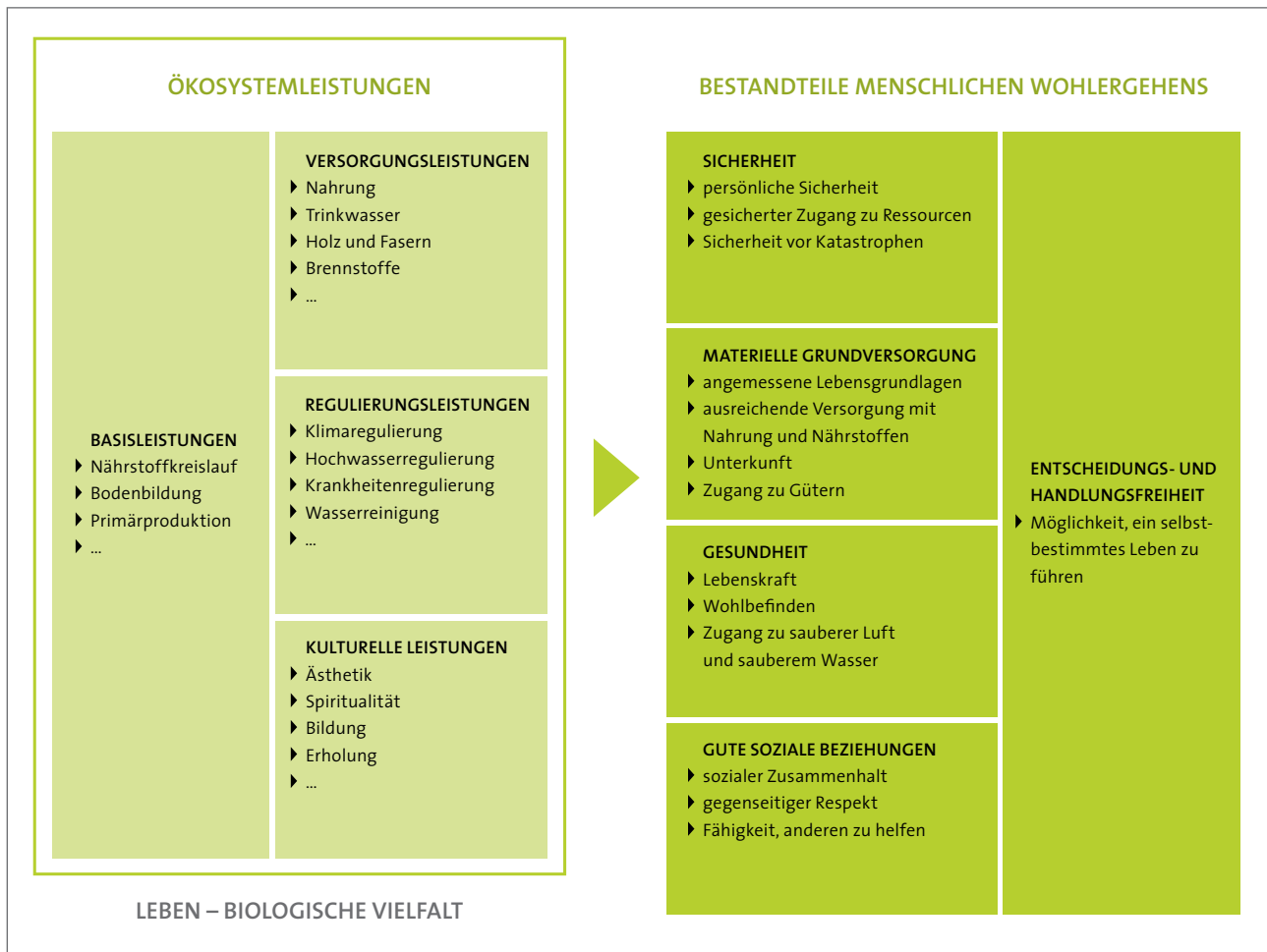


Abb. 2.2: Ansatz des Millennium Ecosystem Assessments (MA 2005) zu Ökosystemleistungen und ihrer Bedeutung für das menschliche Wohlergehen. Quelle: TEEB DE (2016: 25).

Ökosystemleistungen stellen Leistungen der Natur für den Menschen dar. Dabei werden verschiedene Arten von Leistungen unterschieden. Ökosystemleistungen spielen für die Wertigkeit des Tempelhofer Feldes eine große Rolle, weil die Menschen einen Nutzen aus den Naturleistungen des Tempelhofer Feldes ziehen. → Siehe dazu Kapitel 4.2 und 4.3.

Die ökonomische Sicht: Ökosystemleistungen als Naturkapital

In den Diskussionen um den „Wert“ der Natur gab die TEEB-Studie „**The Economics of Ecosystems and Biodiversity**“ (2008–2010) mit ihrer ökonomischen Perspektive der Diskussion einen weiteren Schub. Die ökonomische Sicht knüpft unmittelbar an das Konzept der Ökosystemleistungen an. Danach stellt die Natur einen Kapitalbestand dar, der zu bewahren ist, da er die Grundlage des Wirtschaftens bildet, genauso wie Sachkapital (Investitionen, Infrastrukturen usw.) und Humankapital (menschliches Wissen, Ausbildungsstand usw.). Um dieses Naturkapital zu schützen, sollte es genauso wie die anderen Kapitalarten in privaten und öffentlichen Entscheidungen über die Nutzung von Umweltressourcen (also z.B. Landnutzung, Gebrauch von Wasserressourcen) einbezogen werden. Der TEEB-Ansatz besagt: Wenn es gelingt, den Wert der Natur zu erfassen und in privaten und öffentlichen Entscheidungen zu berücksichtigen, wird pfleglicher und sorgsamer mit Naturkapital umgegangen, und dieses Naturkapital ist in der Lage, „Dividenden“ (also Leistungen der Natur für den Menschen = Ökosystemleistungen) abzuliefern. Die ökonomische Analyse von Biodiversität und

Ökosystemleistungen, das Erkennen und Aufzeigen der Bedeutung und des Wertes dieses Naturkapitals für Mensch und Gesellschaft, soll somit helfen, gesellschaftliche Entscheidungen zu korrigieren, die die Natur und ihre Ökosystemleistungen oft unzureichend berücksichtigen (TEEB 2010).

Freilich setzt dies voraus, dass Bewertungsansätze bestehen, mit deren Hilfe die Werte der Natur sichtbar gemacht werden. In der Ökonomik gibt es dazu Ansätze und Methoden für das Ausdrücken von Werten in Geldeinheiten (Monetarisierung). Oft sind diese Verfahren aber sehr aufwendig und methodisch umstritten (s. Hansjürgens/Lienhoop 2015).

Im Vorhaben „Naturkapital Deutschland – TEEB DE“, das am UFZ, dem Auftragnehmer dieser Studie, koordiniert wurde, entstanden von 2012 bis 2018 mehrere Broschüren und Berichte, die den Zusammenhang zwischen Naturkapital, Ökosystemleistungen und menschlichem Wohlbefinden für Deutschland anhand von Beispielen aufgezeigt haben (TEEB DE 2018). Interessant für die hier vorliegende Studie ist insbesondere der **Stadtbericht** mit dem Titel „Ökosystemleistungen in der Stadt. Gesundheit schützen und Lebensqualität erhöhen“ (TEEB DE 2016). Er ist insofern von besonderer Bedeutung für diese Studie, als er auch und insbesondere soziale Leistungen mit einbezieht.

Ökonomische Werte und soziale Werte

Mit Blick auf „Werte“ und die „Wertigkeit“ von Natur ist besonders interessant, dass im Rahmen des ökonomischen Ansatzes ein Konzept entwickelt wurde, das umfassend den sogenannten **ökonomischen Gesamtwert** erfasst (s. Abb. 2.3). Die Idee ist, alle Werte, die dem Menschen einen Vorteil bringen, zu systematisieren und in einem Überblick darzustellen, um ein besseres Verständnis von „Werten“ zu erlangen (Pearce/Moran 1994; WBGU 1999). Das Konzept des ökonomischen Gesamtwertes umfasst nutzungsbezogene Werte und nicht nutzungsbezogene Werte der Natur.

Mit nutzungsbezogenen Werten ist gemeint, dass die Natur den Menschen direkt oder indirekt einen Nutzen erbringt, wenn sie sie nutzen. Hier sind Versorgungsleistungen und Regulierungsleistungen der Natur zu nennen, aber auch kulturelle Leistungen. Wenn sich ein Mensch an der Schönheit eines Stadtparks erfreut, ist dies ein unmittelbarer Nutzen, der ihm zukommt, wenn er diesen Park besucht. Nutzungsunabhängige Werte umfassen demgegenüber Werte der Natur, die – wie schon der Name sagt – unabhängig von ihrer Nutzung sind. Dazu zählt bspw. die Freude, wenn es anderen (altruistischer Wert) oder meinen Kindern (Vermächtniswert) gut geht und sie vom Erhalt der Natur profitieren. Dazu zählen aber auch die Nutzen, die auftreten, weil es die Natur an sich gibt (Existenzwert) oder weil die Natur Optionen zukünftiger Nutzung (Optionswert) eröffnet. Ein Stadtpark bereitet mir Freude, allein weil er da ist (also aufgrund seiner Existenz), weil andere ihn nutzen (Vermächtniswert und altruistischer Wert) oder weil er zumindest die Option eröffnet, ihn zu besuchen, dort Sport zu treiben oder Ähnliches (Optionswert).

Man erkennt: Der ökonomische Bewertungsansatz ist breiter als vielfach angenommen wird. Er umfasst nicht nur „enge“ eigene ökonomische Nutzenvorteile, die den Individuen direkt zugutekommen, sondern auch weiter gefasste Vorteile, die daraus resultieren, dass es anderen gut geht. Dabei können durchaus auch soziale Ziele Berücksichtigung finden. Arild Vatn (2009) hat dies auf die Formel „Ich-Präferenzen“ und „Wir-Präferenzen“ gebracht. Erstere beschreiben, dass Menschen nach ihrem eigenen Vorteil suchen, Letztere erfassen den Umstand, dass Menschen Teil eines Kollektivs sind und sich auch für das Kollektiv stark machen können, ohne dass notwendigerweise ein individueller Vorteil daraus entsteht.

Aus ökonomischer Sicht ist die Natur ein Kapitalbestand. Ihre Werte können ökonomisch erfasst werden, um ihren Nutzen für Einzelne und für die Gesellschaft aufzuzeigen. → Siehe für das Tempelhofer Feld Kapitel 4.2 und 4.3.

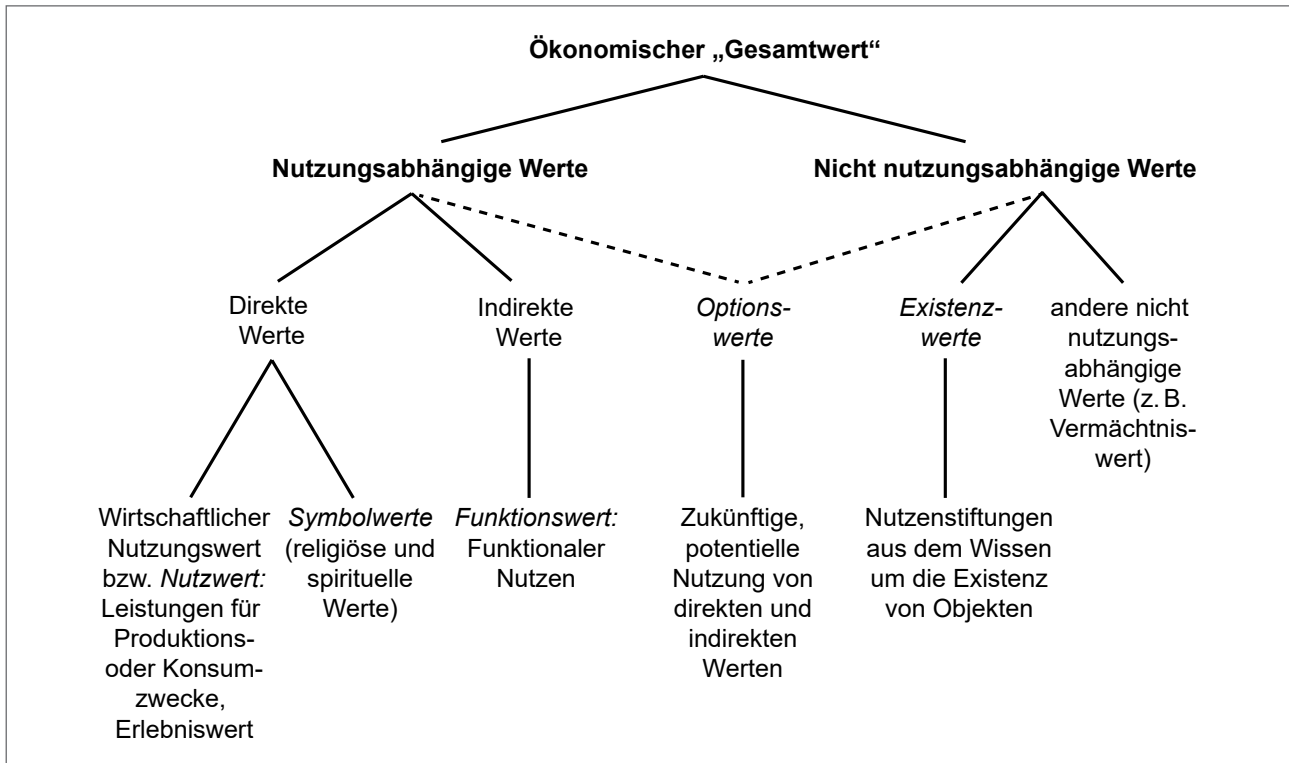


Abb. 2.3: Die Abbildung zeigt, dass sich der Wert der Natur aus instrumentellen Werten zusammensetzt, was dem traditionellen ökonomischen Gesamtwert entspricht, aber auch nicht instrumentelle Werte und schwache intrinsische Werte berücksichtigt. Quelle: WBGU (1999).

2.4 Die relationale Sicht: Die Wertschätzung für die Natur ist geprägt durch die Beziehungen der Menschen zu ihr (Mensch-Natur-Beziehungen)

Neben der Betonung der intrinsischen Werte der Natur und den Zugängen über Ökosystemleistungen und die ökonomische Bewertung hat sich in den vergangenen etwa 5–10 Jahren eine weitere Sicht auf die Natur ergeben, die gerade auch für die Erfassung der Wertigkeit des Tempelhofer Feldes bedeutsam ist. Im Konzept der Ökosystemleistungen wurden auch Kategorien für **kulturelle Leistungen** gebildet. „Kulturelle Leistungen“ ist dabei ein Sammelbegriff für alle Beziehungen zur Natur, die nicht durch versorgende und regulierende Leistungen erfasst sind. Das Ausmaß an Freude z.B., das ein Mensch an der Natur hat, hängt davon ab, wie seine Beziehungen zur Natur aussehen. Die Beziehungen zur Natur sind also entscheidend dafür, ob und in welcher Weise Werte artikuliert werden. Werte sind dabei multidimensional (Kenter et al. 2015), d.h. sie können ganz unterschiedlicher Art sein.

Hier setzt eine Kritik am Konzept der Ökosystemleistungen und am ökonomischen Ansatz der Bewertung der Natur an. Das Konzept der Ökosystemleistungen wird als zu eng empfunden, weil es eine zu prominente Sicht auf die Leistungen der Natur für den Menschen (instrumentelle Sicht) habe – es werde der Pluralität der Beziehungen nicht ausreichend Rechnung getragen (Díaz et al. 2018). Das Werteverständnis des Ökosystemleistungskonzepts sei zu sehr anthropozentrisch-westlich geprägt. Hinzu kommen verschiedene, zum Teil sehr fundamentale Einwände gegen den ökonomischen Ansatz (s. dazu Massenber 2019). Dieser sei durch Wertemonismus, eine unzulängliche Berücksichtigung der gesellschaftlichen Einbettung von Werten und verengte Ansätze zur Erfassung von Präferenzen gekennzeichnet. Damit werde einer neoliberalen Sicht auf die Natur Vorschub geleistet, was letztlich eine Kommodifizierung der Natur nach sich ziehen werde (Büscher et al. 2012; 2017; Leibenath 2018).

Aus diesen Entwicklungen heraus hat sich der Begriff der „**relationalen Werte**“ etabliert (Chan et al. 2016; 2018). Unter dieser Überschrift sind verschiedene Ansätze vereint, die gemeinsam haben, dass sie die Beziehungen der Menschen zur Natur sowie die gesellschaftlichen Wertvorstellungen als entscheidend für die Herausbildung von Werten ansehen. Es wird auch von kulturellen Werten (Kenter et al. 2014), soziokulturellen Werten, sozialen Werten, „gemeinsamen“ Werten (shared values), Bürgerwerten oder pluralen Werten gesprochen. Damit wird die Betonung darauf gelegt, dass Werte gesellschaftlich determiniert werden. Diese Werte sind (im Gegensatz zu Ökosystemleistungen) oft unabhängig von den unmittelbaren Nutzen, die Einzelne erfahren.

Eine besonders prominente Ausprägung haben relationale Werte durch die Arbeiten des Weltbiodiversitätsrates IPBES (International Platform on Ecosystems and Biodiversity) erfahren. Die Autor*innen des jüngsten IPBES-Berichts sprechen sich bewusst gegen den Begriff Ökosystemleistungen aus und plädieren stattdessen für „Nature’s Contributions to People“ („Beiträge der Natur für den Menschen“) (Díaz et al. 2015; 2019; Muradian/Pascual 2018; IPBES 2019; Pascual et al. 2020). Damit soll den verschiedenen Kategorien von Mensch-Natur-Beziehungen, insbesondere ihrer Bedeutung für indigene Bevölkerungen, besser Rechnung getragen werden. Wichtig für die hier interessierenden Diskussionen um „Werte“ ist, dass im Ansatz des IPBES sowohl die Beziehungen der Menschen zur Natur erfasst sind, die durch das Konzept der Ökosystemleistung abgebildet werden, als auch die über das Konzept der Ökosystemleistungen hinausgehenden „Beiträge der Natur für den Menschen“, die auch relationale Werte einschließen.

Ein etwas anderer, aber durchaus ähnlicher Zugang zu der Frage nach Mensch-Natur-Beziehungen kann im **Konzept der gesellschaftlichen Naturverhältnisse** gesehen werden. Dieses Konzept betont, wie Menschen und Naturraum sich wechselseitig formen. Berghöfer et al. (2010) haben diesen Ansatz operationalisiert und drei Dimensionen herausgearbeitet, die sich wechselseitig bedingen und in ihrer Summe die Bedeutung der Natur für die Menschen beschreiben: Wissen, Interaktion und Identität. Hier weist die Natur kognitive, im Handeln angelegte und emotionale sowie sinnstiftende Elemente auf. Wichtig ist, dass unterschiedliche Menschen und unterschiedliche soziale Gruppen sich jeweils unterscheiden in ihrem Wissen über die Natur, aber auch hinsichtlich der Frage, wie sie mit der Natur interagieren, also z.B. ob und wie sie die Natur nutzen und wie unterschiedliche Aspekte von Natur identitätsstiftend wirken können. Auch in diesem Konzept wird deutlich, dass sich die Bedeutung der Natur oder einzelner Elemente der Natur für unterschiedliche Menschen bzw. soziale Gruppen unterscheidet und somit auch die Wertigkeit der Natur. Werte sind Teil eines gesellschaftlichen Aushandlungsprozesses. Es wird ausgehandelt, wessen Naturbegriff und wessen Natursicht innerhalb einer Gesellschaft akzeptiert sind oder nicht, wessen Nutzungen erleichtert oder erschwert werden und wessen Verständnis von Natur in gesellschaftlichen Institutionen und Regelung reflektiert wird. Somit bedingen unterschiedliche Mensch-Natur-Verhältnisse soziale und politische Auseinandersetzungen und damit Mensch-Mensch-Beziehungen. Dies leitet zum nächsten Abschnitt über, in dem die zwischenmenschlichen Beziehungen im Vordergrund stehen.

Relationale Werte beschreiben Werte, die sich aus dem wechselseitigen Verhältnis des Menschen zur Natur herausbilden. Sie gehen über Ökosystemleistungen und ökonomische Werte hinaus. Für das Tempelhofer Feld spielen diese Werte eine große Rolle, wobei sich Überschneidungen zu sozialen Werten ergeben. → Siehe für das Tempelhofer Feld Kapitel 4.3 und 4.4.

2.5 Die soziale Sicht: städtische Räume als Orte sozialer Interaktionen (Mensch-Mensch-Beziehungen)

Bei den oben angesprochenen Konzepten können bereits viele Elemente zu **sozialen und gesellschaftlichen Werten** entnommen werden. Dies ist auch naheliegend, denn das Erleben von Natur geschieht oft gemeinsam mit anderen Menschen. Entscheidend für die oben genannten Ansätze ist jedoch, dass der Naturbezug den primären Bezugspunkt für die Beschreibung und Erfassung von Werten darstellt.

In diesem Abschnitt sollen demgegenüber Konzepte vorgestellt werden, die stärker oder (nahezu) ausschließlich den sozialen Bezug von öffentlichen Räumen betonen. Wenn an dieser Stelle der Begriff „Raum“ oder „**öffentlicher Raum**“ oder einfach „Fläche“ benutzt wird, so soll damit angedeutet werden, dass die zur Verfügung stehende Fläche mit ihren – ganz wichtig – spezifischen Eigenschaften das entscheidende Element ist, um diesem Raum einen Wert beizumessen, und die dort vorhandene Naturausstattung nur eine dieser Eigenschaften ist.

Stadtnatur kann sozialen Zusammenhalt fördern

Öffentlicher Raum in der Stadt eröffnet immer auch die Möglichkeit, hier andere Menschen zu treffen und sich auszutauschen. Der Raum stellt eine Kontaktzone dar. Alle Facetten des Zusammenlebens, die es im menschlichen Miteinander gibt, können hier – möglicherweise besonders sichtbar – ausgelebt werden. Dies reicht von Freude, wenn gemeinschaftlich Sport getrieben wird, über den gemeinsamen Spaziergang bis hin zu Projekten, die hier zusammen entwickelt und umgesetzt werden. Der öffentliche Raum, d.h. der Raum, der allen einen Zugang ermöglicht, ist daher auch insbesondere ein **sozialer Raum**, also ein Raum des Zusammentreffens und des Auslebens von Mensch-Mensch-Beziehungen. Gemeinsames Gärtnern im Nachbarschaftsgarten etwa erfolgt nicht allein wegen des Gartens, sondern auch wegen der Gespräche über Ernteerträge, Früchte usw., des Austauschs von Kenntnissen und des gegenseitigen Kennenlernens. Auch Bezüge zum Privaten des Nachbarn werden hier ausgetauscht, dadurch können sich Lebensbilder und Vorstellungen verändern. Die Integration kann hier ebenfalls eine besondere Rolle spielen, insbesondere wenn es sich um interkulturelle Gemeinschaftsgärten handelt (TEEB DE 2016: 132f.). Inklusion statt Ausgrenzung, Mitmachen statt nur Zuschauen, damit auch miteinander etwas machen, ist möglich und den Menschen wichtig.

Viele Autor*innen betonen daher auch die breitere **gesellschaftliche Bedeutung öffentlicher Räume** – als Orte, die die Begegnung verschiedenster Menschen ermöglichen und dadurch sozialen Austausch und Integration fördern. Inwieweit sie diese Funktion erfüllen, ist allerdings umstritten. Um die genauen Funktionen öffentlicher Räume und deren Ausgestaltung wird eine breite Debatte geführt. Verschiedene Studien bringen differenzierte und mitunter auch widersprüchliche Ergebnisse. Freiräume können Begegnungen anregen und so Austausch und Integration voranbringen, das muss aber nicht zwingend der Fall sein. Sie können genauso problematische Orte sein, an denen Konflikte auftreten oder die von verschiedensten Menschen gemieden werden. Viel hängt hier von ihrer genauen Beschaffenheit, Ausgestaltung und Nutzung ab. Wichtige Eigenschaften, die hierfür Bedeutung haben, sind bspw. die Lage, die Zugangsmöglichkeiten, das Erscheinungsbild, die Einsehbarkeit, die Sicherheit und anderes mehr (Haase/Schmidt 2019; Berding/Karow-Kluge 2017; Dangschat 2011; Petrow 2012; Klamt 2012; vgl. auch Fugmann et al. 2017a). Gerade in großen Städten als Orte, wo viele Menschen hochagglomeriert zusammenwohnen, spielen diese Aspekte des öffentlichen Raums mit seinen spezifischen Eigenschaften eine bedeutende Rolle.

Besonders wichtig sind öffentliche Grünräume in Quartieren, in denen eine große Zahl **sozial benachteiligter Menschen** wohnt. In solchen Vierteln lebt ein hoher Anteil an Bewohner*innen mit geringem Einkommen und es treffen häufig unterschiedliche soziale Belastungen aufeinander. Oft sind sie auch sogenannte „Ankunftsquartiere“, die durch einen hohen Anteil von Migrant*innen an der Bevölkerung geprägt sind. Hier sind öffentliche Grünanlagen vor allem als Aufenthaltsraum wichtig,

da die Menschen oft in beengten Wohnverhältnissen leben und meist weniger nutzbare Grün- und Freiflächen direkt am Haus zur Verfügung stehen. Zudem haben sie seltener einen Garten, verfügen über geringere Mittel und sind im Durchschnitt weniger mobil. Sie benötigen daher den **öffentlichen Raum als Ausweichfläche, um verschiedenen Freizeitaktivitäten nachgehen und um sich mit anderen treffen zu können**. Da der Nutzungsdruck auf Grünflächen in diesen Vierteln deshalb oft hoch ist, ist eine ausreichende Versorgung mit Grünräumen hier dringend nötig. In der Realität ist die Ausstattung mit grüner Infrastruktur in benachteiligten Quartieren allerdings häufig unterdurchschnittlich (s. Haase/Schmidt 2019; Haase et al. 2017; Berding 2013; TEEB DE 2016: Kap. 5; Petrow 2012: 828).

Vor allem in den Innenstädten und touristischen Zentren sind **gesellschaftlich stigmatisierte Gruppen** an vielen öffentlichen Orten unerwünscht und sehen sich häufig mit (versuchter oder auch unbewusster) Verdrängung konfrontiert – z.B. im Rahmen der kommerziellen Nutzung durch Cafés oder Restaurants, die die Plätze für die einen attraktiver machen und zum Verweilen einladen, jedoch andere, weniger zahlungskräftige oder nicht zum Zielpublikum Gehörige zurückdrängen. Hinzu kommen vielerorts Praktiken der Kontrolle öffentlicher Plätze, die unerwünschte Gruppen fernhalten sollen, aber auch die Besetzung einzelner Orte durch bestimmte Gruppen oder Szenen, die dazu führt, dass sich andere hier nicht mehr wohlfühlen oder aktiv vertrieben werden. Für subkulturelle Szenen und marginalisierte Gruppen stellen grüne Freiräume daher **wichtige Lebens- und Sozialräume** dar, die auch Verhaltensweisen ermöglichen, die anderenorts nicht akzeptiert werden (s. Wehrheim 2018: 453ff.; Petrow 2012; Berding 2013: 248f.; Schäfers 2006: 305ff.).

Öffentliche Räume sind jedoch nicht nur rein funktionale Aufenthaltsorte, sondern auch Bezugsorte, die für Menschen symbolische Bedeutung erlangen und auf die sie Anspruch erheben (Mackrodt 2015: 291). Städtische Lebenswelten dienen als Ressource für Selbstbilder, und das eigene Wohnumfeld ist von Bedeutung für die Identifikation (Kaschuba 2015: 6; Dangschat 2020). Die Bindung, die Individuen zu Räumen aufbauen, welche ihnen wichtig sind, wird als eine universale menschliche Bindung beschrieben, die ein Grundbedürfnis erfüllt. Sie kann sowohl auf der Ebene der Stadt als auch auf der der Nachbarschaft angesiedelt werden. Geprägt wird sie vor allem durch persönliche Erfahrungen und Erinnerungen, die Orte mit Bedeutung aufladen und ihnen auch eine symbolische Bedeutung verleihen. Auch auf der Gruppenebene können solche Bindungen zu Orten entstehen, an denen die jeweiligen Gruppen z.B. ihre eigene Kultur ausleben können (Scannell/Gifford 2010).

Der öffentliche Raum ist auch ein sozialer Raum, d.h. ein Raum des Zusammentreffens von Menschen, des Austauschs und des Auslebens von Mensch-Mensch-Beziehungen. Er kann zum sozialen Zusammenhalt beitragen und als Lebens- und Sozialraum wichtige gesellschaftliche Funktionen übernehmen. → Siehe für das Tempelhofer Feld Kapitel 4.3 und 4.4.

Stadtnatur als öffentlicher Raum kann Teilhabe und Demokratie befördern

Die Funktion des öffentlichen Raums geht aber über die soziale Bedeutung als Treffpunkt hinaus und reicht bis in die politische Sphäre. Vielfach wird der öffentliche Raum als eine wichtige Grundlage einer bürgerschaftlichen Stadtgesellschaft beschrieben, als **Begegnungsort und Kontaktzone der urbanen Gesellschaft** insgesamt, wobei er auch Bühne und Repräsentationsraum für verschiedenste Lebensstile und Ansichten ist. Hier treffen die unterschiedlichen Gruppen mit ihren jeweiligen Eigenarten aufeinander, hier wird also die Heterogenität der städtischen Bevölkerung sichtbar und erfahrbar (vgl. z.B. Kaschuba 2016b; Berding 2012; Schäfers 2006; Klamt 2012). Umstritten ist, inwieweit dies auch zu gesellschaftlichem Austausch und Zusammenhalt beitragen kann. Während die einen Freiräume als Orte verstehen, an denen es zu Erstkontakten zwischen verschiedenen Gruppen kommen kann, die dann weiter ausgebaut werden können, oder sogar als „Lernräume“ (Dangschat 2011: 6), in denen Vorurteile abgebaut werden, sehen die anderen im öffentlichen

Raum eher bloße Parallelität und wenig wirkliche Interaktion, also ein Nebeneinander, bei dem man sich allenfalls gegenseitig beäugt (vgl. z.B. Haase/Schmidt 2019: 12ff.; Klamt 2012; Fugmann et al. 2017b: 39ff.). Allerdings ist nach Aussagen verschiedener Autor*innen schon die Rolle der Begegnung selbst für das gesellschaftliche Leben in der Stadt nicht zu unterschätzen. So wird bereits die gegenseitige Wahrnehmung der Anderen in alltäglichen Situationen als Voraussetzung für ein soziales Miteinander begriffen und ihr mitunter auch eine verbindende Funktion zugeschrieben (Berding/Karow-Kluge 2017: 3ff.; Fugmann et al. 2017a: 2).

Hinzu kommt aber auch ein weiteres Element: Die Menschen, die dort aufeinandertreffen, haben unterschiedliche Vorstellungen über die Nutzung des Raums. Sie müssen daher diskutieren, aushandeln, Konflikte lösen, Kompromisse finden und Gemeinsamkeiten und Unterschiede ausloten. Die Anstöße zur Nutzung des öffentlichen Raumes können dabei von oben, von der Obrigkeit kommen, etwa wenn bestimmte Nutzungen vorgegeben werden, sie können aber auch Teil eines spontanen „bottom up“ sein, des zivilgesellschaftlichen Aushandelns. In der Praxis erfolgt meist eine Kombination von beidem. Im Zuge der vielfältigen Begegnungen wird der öffentliche Raum schließlich zum **Verhandlungsraum**, in dem Unterschiede und Gemeinsamkeiten nicht nur wahrgenommen, sondern auch thematisiert werden und wo Fragen gesellschaftlicher Gestaltung und Entwicklung aufgegriffen und ausgehandelt werden können. Damit wird er auch zum **Raum für die Entwicklung demokratischer Strukturen** und des Bürgersinns, der politischen Stadtkultur (Kaschuba 2016a, 2016b). Er ist Raum für die Herausbildung der „commons“, verstanden als knappe Ressource, die nach vereinbarten Regeln bewirtschaftet werden muss (Kaschuba 2013). Dies kann zugleich politische Integration, Partizipation und Integrität in der Stadt befördern. Damit wird auch ein Raum zur Gewinnung von gänzlich neuen Möglichkeiten geschaffen, die von unten, quasi basisdemokratisch aufkommen, ausprobiert werden und sich im Diskurs durchsetzen müssen.

Der öffentliche Raum schafft dies nicht selbst, vielmehr sind diese „Werte“ von zahlreichen begleitenden Faktoren abhängig, wie den sich herausbildenden oder vorgegebenen Regelsystemen, sicheren und für alle erreichbaren Zugängen, der Gestaltung der Diskursarenen, den Elementen von Teilhabe etc. Sie sind aber eben auch von der physischen Lage – als eine der Voraussetzungen – abhängig. Wie diese Ausprägungen des öffentlichen Raums sich herausbilden, wie stabil sie sind, ob sie überhaupt stabil oder eher dynamisch sind, ist eine offene Frage. Man kann jedenfalls feststellen, dass die Akteurskonstellationen, Koalitionen und Konfigurationen, wenn sie denn erst einmal da sind, einen „Wert“ für die tatsächlichen und potentiellen Nutzer*innen darstellen. Und ebenso mag allein die Möglichkeit der Herausbildung solcher Konstellationen in der offenen Gesellschaft einen Wert darstellen. Beides kann zur **Identitätsbildung und Repräsentanz** des öffentlichen Raums beitragen und den Menschen wichtig („von Wert“) sein. Er ist jedoch umkämpft und steht vielerorts auch unter Druck – z.B. als knapper werdendes potentielles Bauland, im Rahmen der kommerziellen Nutzung oder durch zunehmende Kontrolle (s.o.).

Für große Städte haben bestimmte Freiräume zudem eine wichtige **Außenwirkung**. Sie prägen das Gesicht der Stadt in der Welt (vgl. Kaschuba/Genz 2014: 6; Berding 2012: 24). Die Herausstellung eines eigenen Profils nehmen viele Städte sehr wichtig, denn sie sehen sich selbst heute verstärkt im Wettbewerb – um die Ansiedlung von Unternehmen und qualifizierter Arbeitskräfte, um Investoren, aber auch um Tourist*innen, die vielerorts ein wichtiger Wirtschaftsfaktor sind. Dabei nimmt die Selbstdarstellung als kreative Stadt mit Verweis auf die eigene Kultur- und Kreativszene im Stadtmarketing durchaus eine wichtige Rolle ein (vgl. Merkel 2018: 205). Zudem ist zu beobachten, dass heute zunehmend Augenmerk auf sogenannte **„weiche Standortfaktoren“** gelegt wird – und damit auch auf öffentliche Räume. Die grüne, „landschaftliche Qualität“ gehört dazu und wird verstärkt zum Standortfaktor – auch für Unternehmen, die um die gestiegenen Ansprüche potentieller Angestellter an ihr Wohnumfeld wissen (TEEB DE 2016: 203f.; Petrow 2012: 812f.; Mackrodt 2017: 9). Auch die Aufenthaltsqualität öffentlicher Plätze, die zum Verweilen einlädt und damit für deren Belebung sorgt, ist hier von Bedeutung und steigert die Attraktivität. Öffentliche repräsentative Orte sind dabei „so etwas wie die Visitenkarte einer Stadt“ (Berding 2012: 24). Eine Fläche kann daher den Wert eines Symbols erlangen, sie kann für das typische und unverwechselbare Bild oder auch Image einer

Stadt stehen. Große zentrale Freiflächen nehmen häufig in den Großstädten der Welt eine solche Funktion ein. Der Central Park in New York, der Hyde Park in London oder der Englische Garten in München mögen hier als Beispiele dienen. Auch das sind Werte eines Raumes, die für die Menschen von Bedeutung sein können.

Der öffentliche Raum ist zugleich Raum für gesellschaftliche Teilhabe und Demokratie. Bestimmte Freiräume können auch in der Außenwirkung einer Stadt bedeutsam sein und als weicher Standortfaktor angesehen werden. → Siehe für das Tempelhofer Feld Kapitel 4.4 und 4.5.

2.6 Die öffentliche Sicht: die Bedeutung von Stadtnatur für die Daseinsvorsorge

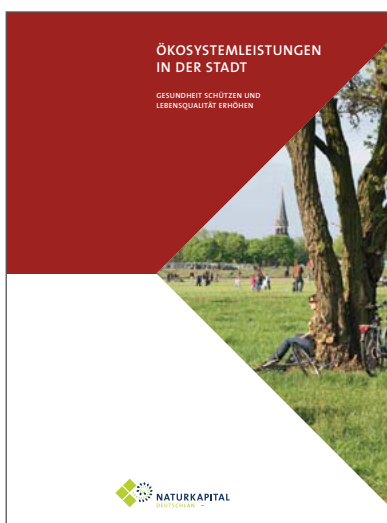


Abb. 2.4: Naturkapital Deutschland – TEEB DE 2016. Ökosystemleistungen in der Stadt: Gesundheit schützen und Lebensqualität erhöhen. Hrsg: I. Kowarik, R. Bartz, M. Brenck, Technische Universität Berlin, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung – UFZ, Berlin, Leipzig.

In diesem Abschnitt soll die Bedeutung von Stadtnatur für die Daseinsvorsorge, vor allem für **Gesundheit und Lebensqualität** dargestellt werden. Für das Bundesverfassungsgericht ist die Daseinsvorsorge eine öffentliche Leistung, „derer der Bürger zur Sicherung einer menschenwürdigen Existenz unumgänglich bedarf“ (1984). Die Ausführungen fassen wesentliche Ergebnisse des Stadtberichts von Naturkapital Deutschland zusammen (TEEB DE 2016). Abbildung 2.5 gibt die Zusammenhänge grafisch wieder.

In den Städten stehen die Flächen unter Druck. Bauliche Verdichtungen, der Verlust von Grün- und Freiräumen sowie damit verbunden auch eine zunehmende Naturentfremdung der Menschen sind die Folge. Standortkonkurrenzen um die Ansiedlung von Unternehmen, Gewerbe und Einwohner*innen üben Druck auf die noch vorhandenen Freiflächen aus. Dies trifft nicht alle Einwohner*innen gleichermaßen. Vielmehr sind es die sozial und ökonomisch Benachteiligten, die nicht über eigene Gärten verfügen und nur begrenzte Möglichkeiten des Ausweichens haben, die besonders betroffen sind.

Die Rolle von Stadtnatur und grünen Freiräumen kann jedoch nicht hoch genug eingeschätzt werden: Grüne und blaue Infrastrukturen in der Stadt, wie Parks, Stadtwälder, Bepflanzungen, Dachbegrünungen, innerstädtische Gewässer u.a.m., tragen dazu bei, dass sich Städte den auf sie zukommenden

Herausforderungen besser stellen können und die gesellschaftlichen Kosten sinken. Insbesondere die Gesundheitseffekte von städtischen Grünflächen sind enorm. Feinstaub wird aus der Luft herausgefiltert und Wälder und Parks liefern sogenannte Kühlunginseln bei Hitze. Sie können zudem Lärm reduzieren. Stadtgrün ist weiterhin wichtig für Erholung und Entspannung als grundlegende Elemente einer stabilen Gesundheit. Es verbessert das physische und psychische Wohlbefinden – es kommt zu vermehrter körperlicher Aktivität, Herz-Kreislauf-System und Immunsystem werden gestärkt, Stress, Aggressionen und Ängste werden nachweislich abgebaut und das individuelle Wohlbefinden ist einfach größer. Hinzu kommen die positiven Effekte, die aus Naturerfahrungen resultieren: eine Stärkung des Selbstbewusstseins, Erfahrungen der Selbstwirksamkeit, des Schaffens und Gestaltens sowie des Austestens von Grenzen, das Erleben von freier Bewegung und Lernen durch Experimentieren. All diese Werte sind sowohl individuell erfahrbar als auch gesellschaftlich von Bedeutung.

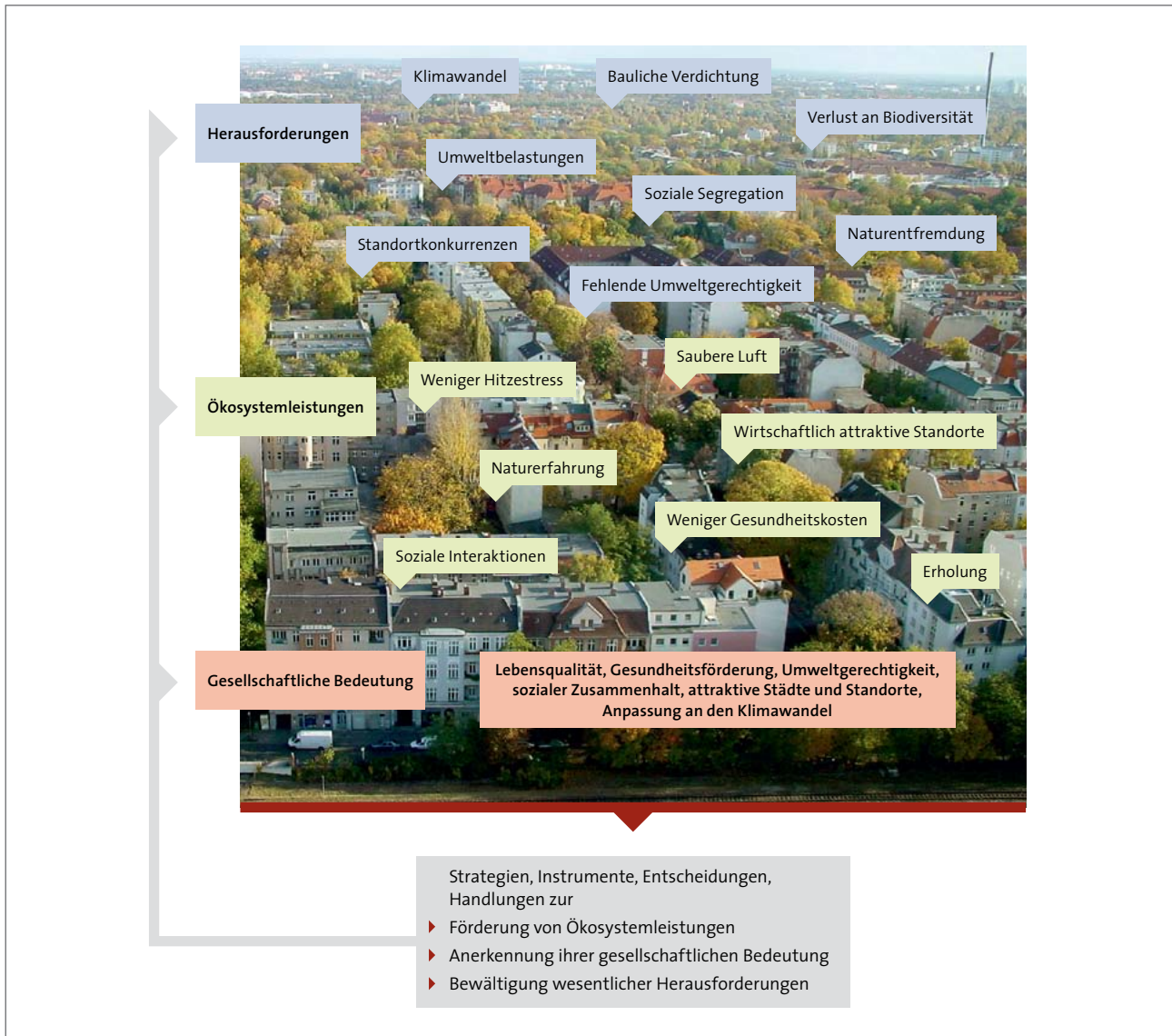


Abb. 2.5: Ökosystemleistungen und ihre gesellschaftliche Bedeutung angesichts städtischer Herausforderungen. Quelle: TEEB DE (2016: 270).

Werte einer Naturfläche oder eines städtischen Freiraums sind damit auch in Zusammenhang mit den besonderen Herausforderungen zu betrachten, denen sich Städte gegenübersehen. Gerade diese **Herausforderungen nehmen zu**, nicht zuletzt durch die Effekte des Klimawandels, z.B. in Form von Extremereignissen wie großer Hitze. Die Städte haben es immer schwerer, Wohnen, Arbeiten, Handel und Begegnung miteinander so zu verbinden, dass sie lebendig, lebenswert und akzeptiert sind. Die Stadtgesellschaft ist somit auf ausreichende, funktionierende, unterschiedlichen Ansprüchen gerecht werdende Flächen angewiesen. Die Stadtplanung muss dabei Gesundheit und Lebensqualität durch eine entsprechende Gestaltung der Frei- und Grünräume sichern, dies ist nichts weniger als ein Beitrag zur allgemeinen Daseinsvorsorge.

Stadtnatur stellt eine Antwort auf zunehmende städtische Herausforderungen dar. Sie kann insbesondere zu einer Verbesserung von Gesundheit und Lebensqualität beitragen und so als Bestandteil sowohl der kommunalen Daseinsvorsorge als auch der strategischen Positionierung von Städten angesehen werden. → Siehe für das Tempelhofer Feld Kapitel 4.2 bis 4.5.

3. Ein konzeptioneller Rahmen zur systematischen Erfassung der gesellschaftlichen Wertigkeit urbaner Freiflächen: Das „Fünf-Ebenen-Modell“

Nachdem wir in Kapitel 2 die Entstehung und wissenschaftliche Kategorisierung von Werten näher betrachtet haben, entwerfen wir im Folgenden einen konzeptionellen Rahmen, um aufzuschlüsseln, **wie durch die jeweiligen Eigenschaften einer urbanen Grün- und Freifläche und durch die dort stattfindenden Prozesse Werte für die Stadtgesellschaft entstehen**. In diesem Kapitel erläutern wir das Modell, bevor wir es in Kapitel 4 auf das Tempelhofer Feld anwenden.

Um die gesellschaftliche Wertigkeit systematisch zu erfassen, legen wir nebeneinander:

1. die wissenschaftlichen Perspektiven und Kategorien von Werten der Natur und sozialen Werten der Stadtgesellschaft, wie in Kapitel 2 dargestellt, und
2. die Eigenschaften urbaner Grün- und Freiräume und die Prozesse, die sie ermöglichen.

Das entwickelte „Fünf-Ebenen-Modell“ (s. Abb. 3.1) zeigt **fünf Betrachtungsebenen**, die helfen, die durch urbane Grün- und Freiflächen entstehenden **Werte systematisch zu erfassen**: Ebene I) „Physischer Raum“, Ebene II) „Urbane Natur“, Ebene III) „Mensch-Natur-Beziehung“, Ebene IV) „Begegnung und Austausch“ und Ebene V) „Aushandlung und öffentliche Wahrnehmung“.



Abb. 3.1: Fünf Betrachtungsebenen zur systematischen Erfassung gesellschaftlicher Werte urbaner Grün- und Freiflächen. Quelle: eigene Abbildung.

Auf diesen fünf Betrachtungsebenen werden – ähnlich wie bei fünf verschiedenen Einstellungen eines Kameraobjektives – jeweils verschiedene Eigenschaften der Freifläche und damit verbundene Möglichkeiten und Prozesse fokussiert, um sie näher anschauen zu können. Andere Eigenschaften und Prozesse laufen parallel ab und sind von den scharf gestellten nicht zu trennen. Vielmehr liegen sie in der Unschärfe des Hintergrundes, bis das Objektiv seinen Fokus auf eine andere Ebene verändert.

Auf jeder der fünf Betrachtungsebenen werden also jeweils unterschiedliche Eigenschaften der Fläche und des Geschehens auf ihr analysiert, um zu verdeutlichen, woraus die diversen gesellschaftlichen Werte einer Grün- und Freifläche entstehen. Wir sehen die Fläche, wie hier das Tempelhofer Feld, zunächst als einen Freiraum innerhalb der Dichte der Stadt mit spezifischen Besonderheiten – für das Tempelhofer Feld sind dies z.B. die besondere Dimension und Weite (Ebene I). Darüber hinaus nehmen wir die urbanen Naturelemente auf dieser Fläche in den Blick – wie Wiesen, urbane Wildnis, die durch versiegelte Fläche hindurchbricht, oder gestaltetes Grün in Form von Gärten (Ebene II). Als nächstes betrachten wir die vielfältigen Nutzungen der Fläche und dabei die Beziehungen der Menschen zum Raum und seinen Naturelementen (Ebene III) und der Menschen untereinander (Ebene IV); und schließlich fokussieren wir auf das, was daraus als Mehrwert für die Stadt entsteht (Ebene V).

Die **Werte**, die auf den verschiedenen Betrachtungsebenen entstehen, **sind voneinander abhängig**. Durch den Fokus auf verschiedene Ebenen soll ausdrücklich keine Hierarchisierung hinsichtlich ihrer Wertigkeit oder Gewichtung vorgenommen werden. Werte aus allen Ebenen sind bedeutsam. Die Gewichtung von Werten liegt beim Bewertenden – nicht im Konzept (s.o. Kap. 2.1).

Die fünf **Ebenen** sind nicht in sich abgeschlossen, sondern gehen auseinander hervor. Sie sind nicht statisch, sondern **beschreiben dynamische Prozesse**. So gibt es zwischen den Ebenen Austausch und Rückkopplungen. Auch die **Werte lassen sich nicht trennscharf voneinander abgrenzen, sondern sind miteinander verbunden** und bedingen sich gegenseitig. Im Folgenden sollen die fünf Betrachtungsebenen des Modells erläutert werden.

3.1 Ebene I) Physischer Raum

Der physische Raum und seine Lage innerhalb der Stadt, seine Erreichbarkeit und Zugänglichkeit sind die Grundlagen für alle Nutzungen und Nutzungspotentiale und damit die Voraussetzung für das Entstehen von Werten auf den anderen Ebenen.

Was wird auf dieser Ebene betrachtet?

Der Fokus liegt hier auf einer **Beschreibung der Freifläche** in ihrer Größe, spezifischen Struktur, Entstehungsgeschichte, Lage, Erreichbarkeit und Zugänglichkeit. Es können folgende Fragen gestellt werden:

Was zeichnet die Frei-/Grünfläche aus? Welche Ausmaße hat sie? Wie ist die Fläche innerhalb der Stadt gelegen, für wen ist sie wie erreichbar und zugänglich?

Welche Anteile unversiegelter und versiegelter Fläche gibt es? Wie ist die Fläche räumlich unterteilt und welche Ausstattung ist vorhanden (öffentliche Infrastruktur wie Bänke, Mülleimer, Infotafeln, Spielplätze, Sportplätze, Toiletten etc., aber auch Infrastruktur mit ggf. beschränktem Zugang wie Cafés, besondere Sportanlagen, Bühnen o.ä.)?

Welchen historischen Hintergrund hat der Raum? Wofür wurde er in der Vergangenheit genutzt und wie hat dies seine heutige Gestalt beeinflusst?

Woraus entstehen hier Werte für die Stadtgesellschaft?

Werte entstehen auf dieser Ebene durch die Existenz der Frei- oder Grünfläche als un bebauter Raum in der Stadt. Sie beziehen sich auf ihr Gesamtbild, ihre Größe, Lage, Erreichbarkeit und ihre weitere Ausstattung – etwa in Form von vorhandener Infrastruktur für verschiedene Nutzungen. Auch die Entstehungsgeschichte einer Fläche prägt diese Werte maßgeblich mit. Ebenso ist bei Freiflächen die Umwandlung in andere – auch temporäre – Nutzungen sehr viel einfacher vorzunehmen als bei bebauten Flächen. Relevante Wertkategorien sind hier Vermächtnis- und Optionswerte.

3.2 Ebene II) Urbane Natur

Die urbane Natur auf der betrachteten Fläche ist die Voraussetzung für direkt aus der Inanspruchnahme der Natur resultierende Nutzwerte. Sie ist grundlegend für die Entstehung gesellschaftlicher Werte auf den weiteren Ebenen. Inmitten der Dichte der Stadt stellt sie verschiedene **Ökosystemleistungen** zur Verfügung, von denen die Menschen im Hinblick auf ihre Gesundheit und Lebensqualität profitieren (s. auch Kap. 2.3 u. 2.4).

Was wird auf dieser Ebene betrachtet?

Auf der Ebene der urbanen Natur werden die **Naturelemente** des zuvor in seiner Gesamtheit beschriebenen physischen Raumes näher betrachtet. Folgende Fragen stellen sich hier:

Welche Ausprägungen zeigt die urbane Natur auf der Fläche? Wie groß sind verschiedene Teile der unversiegelten Fläche und wie sind sie gestaltet? Welche Naturelemente gibt es, wie Wiesen, Bäume, Sträucher, Dickicht, Wald, Gewässer, angelegte Blumenbeete oder Gärten?

Ein besonderes Element ist hier die biologische Vielfalt: Wie lassen sich die vorherrschenden Lebensräume beschreiben und durch welche Elemente sind sie geprägt? Gibt es Elemente urbaner Wildnis? In welchem Umfang sind verschiedene Biotope vorhanden? Haben sie besondere Charakteristika? Welche Pflanzen und Tiere leben hier, gibt es gefährdete oder vom Aussterben bedrohte Arten? Inwiefern finden sie hier Schutz? Wie sind die vorhandenen Lebensräume in das Grün der Stadt eingebettet im Sinne eines Biotopverbundes?

Woraus entstehen hier Werte für die Stadtgesellschaft?

Werte werden auf der Ebene der urbanen Natur aus der Diversität der Lebensräume und Arten gewonnen. Erfassen lassen sie sich vor allem in Form von Ökosystemleistungen. Unversiegelte Böden stellen die Voraussetzung dar für Prozesse der Bodenbildung und Nährstoffkreisläufe sowie für regulierende Ökosystemleistungen wie Wasserfilterung und -rückhaltung, Luftreinigung und Abkühlung (s. Kap. 2.3).

Auch Ökosystemleistungen wie der Erhalt genetischer Vielfalt oder Habitate für bestimmte Arten können auf dieser Ebene verortet werden. Die vorhandene Biodiversität in Form von Arten oder Ökosystemen spiegelt Werte wider. Bei Rote-Liste-Arten, deren Schutz gesetzlich festgelegt ist, hat es eine gesellschaftliche Entscheidung gegeben, diesen Arten besonderen Schutzstatus zu gewähren. Aber auch andere Arten, die keinem solchen Schutzstatus unterliegen, werden von manchen Menschen oder Gruppen wertgeschätzt. Relevante Wertkategorien sind hier Existenz-, Vermächtnis- und Optionswerte (s. Kap. 2.3).

Gesellschaftlich zugewiesene Werte der Natur können auch aus Flächen- und Nutzungsplänen abgelesen werden, da diese Pläne Räumen bestimmte Funktionen zuweisen, die als gesellschaftlich wichtig betrachtet werden. Optionswerte bieten Freiflächen zum Beispiel auch im Hinblick auf Anpassungsfunktionen bei zunehmendem Klimawandel.

Die Basisleistungen und regulierenden Ökosystemleistungen der Freifläche können positive gesundheitliche Effekte für die Stadtgesellschaft bewirken. Insbesondere die Verringerung von Hitzestress durch abkühlende Effekte, die bis in angrenzende Straßenzüge reichen, und die Verminderung von Lärmbelastung beim Aufenthalt auf einer Freifläche wirken nachweislich positiv auf die physische und psychische Gesundheit (s. auch Kap. 2.6).

3.3 Ebene III) Mensch-Natur-Beziehung

Auf dieser Ebene steht die Beziehung zwischen Mensch und Natur im Vordergrund. Durch die individuell gestaltbare **Nutzung und das Erfahren der urbanen Natur** entstehen umfassende positive Effekte für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen (s. Kap. 2.2 u. 2.5).

Was wird auf dieser Ebene betrachtet?

Auf dieser Ebene werden **alle Formen der Flächennutzung und der Begegnung der Menschen mit der Natur** betrachtet. Diese Fragen können gestellt werden:

Welche Art der Aktivitäten gibt es? Diese können vom Spaziergang oder Picknick bis zum Sport, Spiel und Gärtnern reichen. Wie wird die Natur durch die Besucher*innen gestaltet? Welche Möglichkeiten der Naturerfahrungen gibt es? Worin finden verschiedene Gruppen – insbesondere auch Kinder und Jugendliche – ihre Aktivitäten und Freiräume?

Woraus entstehen hier Werte für die Stadtgesellschaft?

Auf der Ebene der Mensch-Natur-Beziehungen entstehen gesellschaftliche Werte in erster Linie durch die Möglichkeiten des Naturerlebens und der Naturerfahrung, physische Aktivität, Erholungseffekte und Inspiration. Dies geschieht z.B. durch das Betrachten und Bewundern der Natur, durch Lernen, Spielen, Ruhen oder Sport – also durch den Aufenthalt und die individuelle Nutzung der Freifläche. Diese Leistungen der Natur lassen sich in weiten Teilen den kulturellen Ökosystemleistungen zuordnen (s. Kap. 2.3).

Besondere Bedeutung fällt dem Naturerleben von Kindern und Jugendlichen zu, die in der Stadt häufig ohne Zugang zu privaten Gärten aufwachsen. Für junge Menschen sind Räume für freies Spiel, Bewegung und Experimente wichtig, um Natur zu beobachten und zu verstehen, aber auch, um sich selbst und die eigenen Grenzen kennenzulernen, Kreativität zu entfalten, ein gesundes Selbstbewusstsein und eine Widerstandsfähigkeit zu entwickeln. Naturerfahrung und Umweltbildung sind elementare Beiträge zu einer gesunden Entwicklung (s. Kap. 2.6).

Werte entstehen für alle Nutzer*innen durch positive Effekte für die körperliche und mentale Gesundheit durch Aufenthalt und Bewegung im Grünen (Verringerung von Risiken für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Übergewicht und Diabetes) sowie durch Entspannung, Stressabbau und die Erfahrung von Naturprozessen und Selbstwirksamkeit. Die Möglichkeit, der Dichte der Stadt zu entkommen, sich auszuprobieren und Naturverbundenheit zu spüren, kann ein positives Selbstwertgefühl und die wahrgenommene Lebensqualität stärken (s. Kap. 2.6).

3.4 Ebene IV) Begegnung und Austausch

Begegnung und Austausch, aber auch ein **tolerantes Nebeneinander verschiedener Menschen** in einem öffentlichen Raum können die soziale Integration fördern, Identität und Wohlbefinden positiv beeinflussen und somit eine Stadtgesellschaft stärken (s. Kap. 2.5).

Was wird auf dieser Ebene betrachtet?

Auf dieser Ebene werden die **sozialen Beziehungen** betrachtet, die Möglichkeiten, die öffentliche Grün- und Freiräume bieten, anderen Menschen zu begegnen, sich auszutauschen und gemeinsam etwas zu gestalten und zu erleben (Mensch-Mensch-Beziehungen). Folgende Fragen stellen sich:

Sind Menschen einzeln oder in Gemeinschaft unterwegs? Welche Art der Zusammenkünfte gibt es? Welche Gruppen sind präsent und mit welchen Interessen, Themen und Zielen nutzen sie den Raum? Sind es geschlossene oder offene Gruppen?

Wie wird im öffentlichen Raum miteinander agiert? Wo gibt es Einvernehmen, welche Konflikte bestimmen das Miteinander? Gibt es ausgesprochene und/oder unausgesprochene Regeln und Beschränkungen?

Woraus entstehen hier Werte für die Stadtgesellschaft?

Auf dieser Ebene entstehen gesellschaftliche Werte aus dem Miteinander vieler verschiedener Menschen. Aus Begegnung und Austausch ergeben sich positive Effekte, die eine soziale Teilhabe der Menschen in der Stadtgesellschaft befördern können.

Durch Kontakte, das Pflegen und Aufbauen sozialer Beziehungen an einem öffentlichen Ort, außerhalb der eigenen Wohnung und Familie, können zudem Gefühle von Verbundenheit mit diesem Ort und mit anderen Menschen entstehen. Diese individuell erlebte Verbundenheit kann identitätsstiftend sein (s. auch Kap. 2.5). Auch einzelne Besucher*innen können diese positiven Effekte erfahren, indem sie sich mit den anderen Menschen auf der Fläche verbunden fühlen durch die positiven Erfahrungen des Spaziergangs oder Sports, allein durch das Wahrnehmen anderer, die sich dort ausprobieren, üben, lernen und die Natur und die Möglichkeiten des Raumes wertschätzen.

Diese Gefühle von Identifikation mit dem öffentlichen Raum und der Teilhabe am sozialen Leben können den sozialen Zusammenhalt in einem Quartier und der Stadtgesellschaft als Ganzes fördern. Positive Effekte entstehen hier insbesondere für die mentale Gesundheit – die auch auf die körperliche Gesundheit wirkt – durch das Erleben von Austausch, Dazugehörigkeit und Verbundenheit.

Die gesellschaftlichen Werte auf dieser Ebene lassen sich in Teilen den direkten und indirekten Nutzwerten durch kulturelle Ökosystemleistungen zuordnen, denn die Nutzung der Leistungen trägt zum menschlichen Wohlergehen bei, sowie den Werten des Mitgefühls und dem Gemeinwohlwert („warm glow value“, „common goods value“, s. Kap. 2.3, dort auch Abb. 2.3).

3.5 Ebene V) Aushandlung und öffentliche Wahrnehmung

Urbane Grün- und Freiräume als öffentliche Räume sind Orte, an denen die Verschiedenheit innerhalb der Stadtgesellschaft wahrgenommen und verhandelt wird. Sie können zudem für die Außenwahrnehmung der Stadt eine Rolle spielen. Die Aushandlungen und die **sozialen und politischen Prozesse**, die hier angestoßen und gestaltet werden, können die Identität einer Stadtgesellschaft mit prägen.

Was wird auf dieser Ebene betrachtet?

Auf dieser Ebene wird betrachtet, welche sozialen und politischen Prozesse durch das **Zusammentreffen unterschiedlicher Gruppen der Stadtgesellschaft** auf der Freifläche angestoßen und gestaltet werden und wie die Fläche die öffentliche Wahrnehmung der Stadt mit prägt. Typische Fragen sind hier:

Welche sozialen Prozesse und Bewegungen finden statt – auf der Fläche und darüber hinaus, hineinwirkend in die Stadtgesellschaft? Welche Auseinandersetzungen über Nutzungsinteressen, Nutzungspotentiale und -grenzen sowie vergangene und zukünftige Gestaltungen sind präsent? Wie prägt all dies die öffentliche Wahrnehmung der Fläche?

In welchen kommunalpolitischen Prozessen spielt die Freifläche eine Rolle? Wie wird auf sie Bezug genommen, etwa in Konzepten oder Leitbildern der Stadtentwicklung (wie z.B. Klima-, Gesundheits- oder Wirtschaftsleitbildern)?

Wie ist die Wahrnehmung der Freifläche jenseits der angrenzenden Quartiere und der Stadt (regional, national, international)? Welche Bedeutung hat sie für den Tourismus? Worin lassen sich ihre Wertschätzung und Anziehungskraft erkennen? Welche Bezüge zu dieser Fläche gibt es beispielsweise in der Wissenschaft, Kunst, Kultur, Bildung?

Woraus entstehen hier Werte für die Stadtgesellschaft?

Durch das Zusammentreffen unterschiedlicher Gruppen wird das Wahrnehmen und Kennenlernen der Diversität der Stadtgesellschaft möglich. Öffentliche Frei- und Grünräume eröffnen nicht zuletzt dadurch Möglichkeiten zur demokratischen Aushandlung und Mitwirkung, die maßgeblich zum gesellschaftlichen Wandel beitragen können. In Freiräumen können lokal Ansätze zur Bewältigung urbaner Herausforderungen entwickelt, ausprobiert und verhandelt werden (s. Abb. 2.5, Kap. 2.6 u. 2.5).

Diese Möglichkeiten der Mitwirkung eröffnen Zugänge zu den Werten, die aus der Erfahrung der Entscheidungs- und Handlungsfreiheit erwachsen. Durch die eigene Stimme und das soziale Miteinander einer Interessengruppe bspw. zum Erhalt der Existenz-, Vermächtnis- und Optionswerte einer Grünfläche beitragen zu können, stärkt auch die sozialen Werte des Gemeinwohles (s. Kap. 2.3). Dies hat wesentliche positive Effekte auf das menschliche Wohlergehen und die Stabilität einer Gesellschaft.

Eine Freifläche kann aufgrund ihrer Vielfalt und Möglichkeiten eine Anziehungskraft über die angrenzenden Quartiere hinaus entwickeln, die ein gemeinsames Identifikationspotential für die ganze Stadtgesellschaft entfaltet – über Individuen und soziale Gruppen hinaus. Eine urbane Grün- und Freifläche kann zudem eine wichtige Rolle im Standortmarketing spielen. Im globalen Wettbewerb von Städten kann sie ein Symbol sein, das die spezifische Geschichte, Gegenwart und Zukunftsentwicklung einer Stadt zum Ausdruck bringt. Damit kann ein öffentlicher Raum urbaner Natur als Standortfaktor und touristischer Anziehungspunkt einen wesentlichen wirtschaftlichen Wert haben (s. Kap. 2.5).

3.6 Das Gesamtbild entsteht im Zusammenspiel der fünf Ebenen

Die Ebenen sind – wie eingangs erläutert – miteinander verbunden und bauen aufeinander auf. Die jeweils fokussierten **Eigenschaften und Prozesse jeder Ebene bilden die Grundlage für die Werte auf den nächsten Ebenen**. Ebenso gibt es auch immer Rückkopplungen von den oberen auf die darunterliegenden Ebenen.

Die Ebene I „Physischer Raum“ bildet dabei die Basis für alle weiteren Ebenen. Größe, Lage, Erreichbarkeit und weitere Eigenschaften der Fläche, die durch ihre Entstehung und Geschichte geprägt sind, sind Ausgangspunkt aller Prozesse und damit aller Werte. Die auf Ebene II „Urbane Natur“ betrachteten Naturelemente prägen diesen physischen Raum maßgeblich. Ebenso prägen sie die hier stattfindenden Aktivitäten der Naturerfahrung auf der Ebene III „Mensch-Natur-Beziehung“. Die dort betrachteten Nutzungen wiederum haben Rückwirkungen auf die Ausgestaltung und das Gedeihen der urbanen Natur (Ebene II). Ebene IV „Begegnung und Austausch“ betrachtet die sozialen Beziehungen zwischen den Besucher*innen, die sich durch die Vielfalt der möglichen Nutzungen auf der



Am Rand der Gemeinschaftsgärten, Bereich Oderstraße. Foto: A. Wessner.

Fläche begegnen. Diese zwischenmenschlichen Interaktionen wirken zurück auf die Nutzung und Ausgestaltung der Naturelemente (Ebenen III und II). Sie können Prozesse der Inklusion, Integration und der demokratischen Auseinandersetzung ermöglichen, aber auch Prozesse der Ausgrenzung und Marginalisierung bis hin zur Ausübung krimineller Aktivitäten. Sie prägen auch die entstehende öffentliche Wahrnehmung, Wertschätzung und Aushandlung auf Ebene V. Dieses Geschehen wirkt wiederum zurück auf die Ausgestaltung und die Werte der darunterliegenden Ebenen: auf die sozialen Begegnungen, die Aktivitäten in der Natur und die Gestaltung und Zugänglichkeit des Raumes.

Wie sich die **Überlagerungen und Rückkopplungen zwischen den Ebenen** im Einzelnen ausgestalten, hängt von den Akteur*innen ab. Auf allen Ebenen werden Deutungen und Nutzungen im sozialen Austausch und in Achtung oder Nicht-Achtung formeller und informeller Regeln immer wieder neu verhandelt. Die Anwendung dieses Konzepts zur Analyse von Wertigkeiten sollte daher nicht nur auf die einzelnen Ebenen, sondern auch auf deren Zusammenspiel fokussieren. Im Hinblick auf das **Gesamtbild der gesellschaftlichen Wertigkeit einer Grün- und Freifläche** ist es wichtig, auch zu **betrachten, welche der Werte**, die auf den einzelnen Ebenen entstehen, **miteinander vereinbar sind und welche nicht** – also welche Werte aufsummiert werden können und wo sich Nutzungen gegenseitig behindern oder gar ausschließen. Vom Wert einer Nutzung, für die eine Grünfläche versiegelt wird, wären bspw. die Werte aller Nutzungen, die nur im unversiegelten Zustand entstehen und damit verloren gehen, abzuziehen. Ähnlich einer Mischkultur im Gemüsegarten können sich verschiedene Nutzungen auf der gleichen Fläche aber auch gegenseitig positiv beeinflussen und in ihrem Wachstum befördern.

4. Die gesellschaftliche Wertigkeit des Tempelhofer Feldes

4.1 Der physische Raum: Das Tempelhofer Feld ist eine einzigartige Freifläche in der Stadt (Ebene I)

Mit einem Ausmaß von 303 ha ist das Tempelhofer Feld eine der weltweit **größten zentrumsnahen Freiflächen** in einer Großstadt (Grün Berlin o.J. e).² Hier ist das Erleben von **landschaftlicher Weite** wie an kaum einem anderen städtischen Ort möglich (SenStadtUm 2016a: 14). Bis auf das historische Flughafengebäude und einige kleine Gebäude auf dem Feld, die unter Denkmalschutz stehen, ist das Gelände nicht bebaut. Auch höher gewachsene Vegetation gibt es nur im Randbereich, so dass sich eine freie Sicht quer über das Feld bietet.

Das Tempelhofer Feld liegt ca. 5 km südlich des historischen Stadtzentrums. Es ist umgeben von zehn Wohnquartieren. Das sind im Osten: Hasenheide, Wissmannstraße, Schillerpromenade und Silbersteinstraße, im Süden: Germaniagarten, Rathaus Tempelhof und Manteuffelstraße, im Westen: Neu-Tempelhof und im Norden: Viktoriapark und Chamissokiez (s. Tab. 4.1, Abb. 4.1). In Kreuzberg und Neukölln befinden sich die **am engsten besiedelten Quartiere Berlins** mit einer Bevölkerungsdichte von mehr als 700 Einwohner*innen pro Hektar (SenStadtUm 2019a: 4). Die Wohnquartiere sind im Norden und Westen durch zwei große Straßen – den Columbiadamm und den Tempelhofer Damm – vom Feld getrennt. Die südlichen Viertel sind noch deutlicher durch die Gleisanlagen der Schnellbahn und die Stadtautobahn vom Tempelhofer Feld abgeteilt. Die Quartiere östlich des Feldes schließen direkt bzw. nur durch eine kleine Straße getrennt an das Feld an.

Das Gelände wird durch einen Zaun mit abschließbaren Toren begrenzt, was dem Ort eine räumlich eindeutige Gefasstheit garantiert. Die Tore sind von Sonnenaufgang bis -untergang geöffnet und während der Nacht geschlossen. Besucher*innen betreten das Feld durch einen der zehn Eingänge. Davon befinden sich sechs an der Ostseite. Am Tempelhofer Damm bzw. am Columbiadamm gibt es jeweils zwei Eingänge. Das Gelände ist innerhalb der Stadt verkehrstechnisch gut angebunden. Westlich und östlich verläuft jeweils eine U-Bahn-Verbindung, südlich die Schnellbahn (S-Bahn), und es fahren mehrere Buslinien.

Tab 4.1: Umliegende Wohnquartiere und deren Bevölkerungszahlen

Bezirk	Name	Planungsraum	Bevölkerung
Frierichshain-Kreuzberg (Bezirk 02)	Viktoriapark	02020203	10.965
	Chamissokiez	02020205	15.140
Neukölln (Bezirk 08)	Hasenheide	08010115	891
	Wissmannstraße	08010116	3.677
	Schillerpromenade	08010117	16.014
	Silbersteinstraße	08010118	11.833
Tempelhof-Schönefeld (Bezirk 07)	Germaniagarten	07040406	4.069
	Rathaus Tempelhof	07040405	11.315
	Manteuffelstraße	07040403	24.643
		07040401	17.602
Gesamteinwohnerzahl			116.149

Quelle: ASBB Berlin (2019).

² Zum Vergleich: Der Central Park in New York City hat eine Größe von ca. 350 ha.

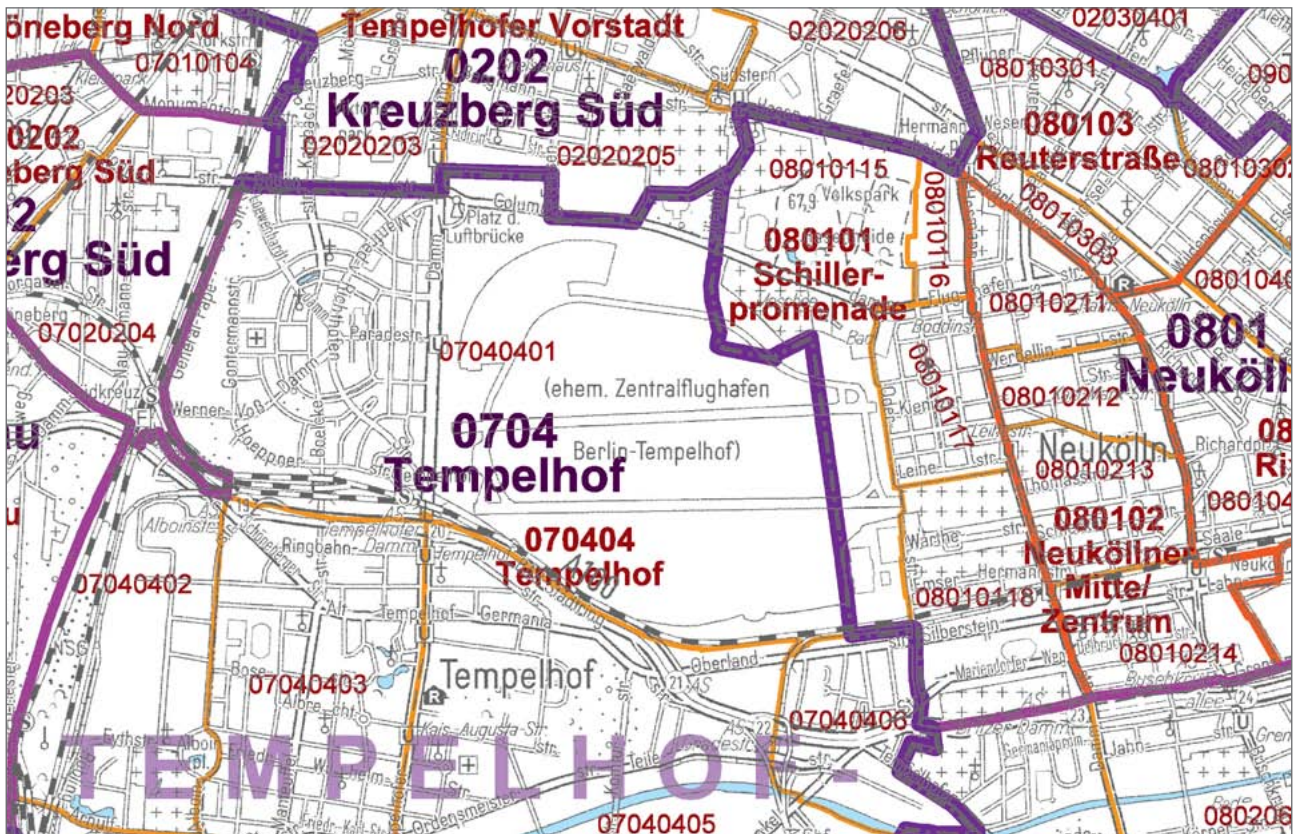


Abb. 4.1: Quartiere (basierend auf Planungsräumen), die an das Tempelhofer Feld angrenzen. Quelle: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (2009).

Das Erscheinungsbild des Tempelhofer Feldes ist durch die **frühere Nutzung als Flughafen** gekennzeichnet. Die Ausstattung des Feldes umfasst die für ein Flughafengelände typischen Strukturen: zwei Start- bzw. Landebahnen und einen asphaltierten Taxiway, der das Flugfeld umschließt. Dem ringförmigen Taxiway kommt die Rolle des strukturierenden Rundwegs zu, der den inneren Wiesenbereich vom äußeren Wiesenbereich abgrenzt. Von den insgesamt 303 ha Fläche des Feldes sind **221 ha unversiegelt** (Grün Berlin 2017). Innerhalb des Taxiways befindet sich der sogenannte innere Wiesenring (202 ha), von dem ein kleinerer Anteil von 32 ha versiegelt ist. Er umfasst natürliche Wiesen, das alte Flughafengelände mit kleineren Gebäuden sowie Baum- und Heckenbeständen und die zwei asphaltierten Start- bzw. Landebahnen. Die Wiesenflächen, die diesen Bereich dominieren, enthalten gesetzlich geschützte Flächen, die aus Gründen des Naturschutzes zeitweise nicht betreten werden dürfen. Die zwei Start- bzw. Landebahnen bieten den Besucher*innen Aktionsraum für vielfältige Beschäftigungen. Außerhalb des Taxiways befindet sich der sogenannte äußere Wiesenring (101 ha), etwas mehr als die Hälfte seiner Fläche (ca. 50 ha) ist unversiegelt (SenStadtUm 2016a: 25). Im äußeren Wiesenring sind verschiedene Abschnitte für bestimmte Nutzungen ausgewiesen. Hier finden sich u.a. Picknickwiesen, Grillplätze, Gemeinschaftsgärten, Sportplätze, Gastronomie etc. sowie sanitäre Anlagen, Verleihstationen für Sportgeräte sowie die durch zivilgesellschaftlich initiierte Projekte genutzten Flächen (s. Abschnitt 4.3).

Heute steht das Tempelhofer Feld zusammen mit den Flughafengebäuden als **Gesamtanlage unter Denkmalschutz** und ist in dieser Form nicht veränderlich (Landesdenkmalamt Berlin 2020). Das Tempelhofer Feld ist ein Ort mit einer vielschichtigen historischen Bedeutung. Der Denkmalwert des Ensembles berührt verschiedene Aspekte der **deutschen und auch internationalen Geschichte**, von der Luftfahrt-, Technik- und Architekturgeschichte über die nationalsozialistische Zeit bis hin zum Kalten Krieg (vgl. Wasmuth 2011; Pollock/Bernbeck 2015). Spuren seiner wechselvollen Geschichte sind bis heute auf dem Feld zu finden und waren in der jüngeren Vergangenheit Gegenstand verschiedener archäologischer Untersuchungen (s. z.B. Wagner/Wollenberg 2015). Zahlreiche In-



Am Rande des alten Flughafens, Bereich Columbiadamm. Foto: A. Wessner.

formationstafeln auf dem Gelände bieten die Gelegenheit, etwas über die verschiedenen Epochen zu erfahren.

Im 18. und 19. Jahrhundert als Exerzier- und Sportplatz genutzt, entwickelte sich das zuvor weitgehend ackerbaulich genutzte Feld ab 1880 zu einem Ort der Luftfahrtgeschichte mit Ballonfahrten, Luftfahrtversuchen in den 1890er Jahren und Motorflügen ab dem Jahr 1909. Als Flughafen wurde das Gelände schließlich ab 1923 genutzt (Scheve 2014: 27). Es entwickelte sich zu einem der zentralen Standorte der europäischen Luftfahrt und wurde Mitte der 1930er Jahre mit einem stark angestiegenen Passagier- und Flugaufkommen zum wichtigsten Flughafen weltweit. In den Zeiten des Nationalsozialismus wurde der Flughafen Tempelhof ausgebaut. Der Plan sah vor, einen monumentalen, sich in die nationalsozialistische Architektur der Reichshauptstadt eingliedernden „Weltflughafen“ zu schaffen, der jedoch nicht fertiggestellt wurde (Wasmuth 2011). Rüstungsindustrie wurde aus anderen Teilen Deutschlands in das neu gebaute und erweiterte Flughafengebäude verlegt. Ab 1938 wurden Jüdinnen und Juden gezwungen, hier zu arbeiten, ab 1940 auch Gefangene aus den von Nazi-Deutschland besetzten Gebieten. Dafür wurden am Tempelhofer Damm eigens Lagerunterkünfte errichtet (Assatzk 2012). Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahmen die US-Streitkräfte der Alliierten den Flughafen Tempelhof. Er erlangte als Drehscheibe für Versorgungsflüge während der West-Berlin-Blockade der Sowjetunion 1948/49 internationale Bekanntheit und wurde zum Symbol der „Berliner Luftbrücke“ (Wasmuth 2011: 96). In den Jahren bis 1970 und wieder von 1985–2008 war Tempelhof ein Passagierflughafen. 2008 wurde der Flugverkehr eingestellt und der Flughafen offiziell geschlossen.

Zwei Jahre **nach Einstellung des Flughafenbetriebs** wurde das Tempelhofer Feld am 8. Mai **2010 für die Bevölkerung freigegeben**. Seitdem hat es sich zu einem öffentlichen Raum mit vielfältigen Nutzungen entwickelt. Die Frage der langfristigen Nutzung des Areals war 2014 Inhalt eines Volksbegehrens. Die Mehrheit der Berliner*innen stimmte damals dafür, die nicht kommerzielle Nutzung des Geländes im Tempelhofer-Feld-Gesetz festzuschreiben (ThFG; s. Abschnitt 4.5). Gemäß dieses Gesetzes sind permanente, neu zu errichtende Bebauungen verboten und das Feld ist in seinem **Charakter als offene Landschaft und ehemaliges Flugfeld** zu erhalten. Zudem besteht seitdem eine Feldordnung, in der Ge- und Verbote aufgeführt sind (s. Box 4.1). Die wichtigsten beziehen sich auf Nutzungsbeschränkungen vornehmlich im inneren Wiesenring oder spezielle Aktivitäten, so sind bspw. das Grillen oder freilaufende Hunde nur auf ausgewiesenen Flächen zugelassen. Eine Nutzung motorisierter Fahrzeuge (ausgenommen sind E-Fahrräder und Roller) ist den Besucher*innen untersagt. Das Gelände darf nur während der Öffnungszeiten begangen werden (Grün Berlin o.J. b).

Box 4.1: Auswahl einiger wesentlicher Regeln aus der Benutzungsordnung des Tempelhofer Feldes

- Der Aufenthalt auf dem Tempelhofer Feld ist nur während der Öffnungszeiten erlaubt. Dem Sicherheitsdienst obliegt das Hausrecht.
- Das Betreten von nicht öffentlichen Gebäuden und Flächen ist untersagt, es sei denn, es gibt anderslautende Beschilderungen.
- Die Besucherin/der Besucher haftet für alle von ihr/ihm verursachten Schäden. Verstöße werden geahndet.
- Fahrräder und Skates sind auf den befestigten Flächen erlaubt. Kraftfahrzeuge sind nicht gestattet.
- Es besteht Leinenzwang für Hunde und andere Tiere außerhalb der als Freilaufflächen ausgewiesenen Bereiche.
- Verbot von Handel oder Gewerbe sowie unangemeldeten Veranstaltungen und Versammlungen. Foto-, Film- oder Videoaufnahmen für gewerbliche Zwecke bedürfen der Einwilligung.
- Zelten und Campen ist grundsätzlich nicht gestattet.
- Offenes Feuer ist verboten, außer Grillen in den ausgewiesenen Grillbereichen.
- Das Sprayen (Graffiti) ist verboten und Verstöße werden geahndet.
- Beachtung der gekennzeichneten Vogelschutz-Bereiche.
- Rücksichtnahme auf andere Besucher*innen. Fußgänger*innen und Aktivitäten mit langsamer Fortbewegung haben Vorrang vor anderen Nutzer*innen.

Kernaussagen – Ebene I: Der physische Raum

Das Tempelhofer Feld ist eine 303 ha große Freifläche innerhalb Berlins. Es ist umgeben von dicht besiedelten Wohnquartieren und gut verkehrstechnisch erreichbar.

Es ist geprägt durch die denkmalgeschützten Strukturen des Flughafens, als der es zuvor genutzt wurde.

Das Tempelhofer Feld ist strukturell vielfältig. Mehr als 2/3 seiner Fläche sind Grünfläche. Bestimmt wird es v.a. durch große naturnahe Wiesenflächen und breite Asphaltbahnen, aber auch Rasenflächen, Sportstätten, Gemeinschaftsgärten und weitere Aufenthaltsorte sowie Infrastrukturen für Besucher*innen.

Der Ort ist historisch sehr eng mit der Berliner Geschichte vor allem des 20. Jahrhunderts verbunden und sowohl für die deutsche als auch für die internationale Geschichte als Denkmal von Wert.

4.2 Urbane Natur: Das Tempelhofer Feld sichert Biodiversität und ökologische Leistungen (Ebene II)

Ein ganz wesentlicher Teil der gesellschaftlichen Wertigkeit des Tempelhofer Feldes entsteht aus seinen Eigenschaften als **urbaner Naturraum** (s. Kap. 2.3). Die Natur auf dem Tempelhofer Feld ist gekennzeichnet durch die **weiten Wiesenflächen**, die mit 221 ha 73 % der Fläche einnehmen (Grün Berlin 2017). Einige dieser Bereiche sind ganzjährig, andere Bereiche saisonal nutzungsbeschränkt. Das trifft auf die Flächen II, III und V in der nachstehenden Karte aus dem naturschutzfachlichen Monitoring (2019) zu. Es werden darin folgende Zonen unterschieden:

- I. Aktionsflächen;
- II. Wiesenmeerfläche, zwischen den Start- und Landebahnen, das Betreten dieser Flächen ist während der Brutsaison der Feldlerchen untersagt;
- III. Schutzzone, im Südosten, eingezäunt und nicht betretbar, hier erfolgt eine Beweidung mit Schafen;
- IV. frei zugängliche Flächen innerhalb des ringförmigen, den inneren Wiesenbereich umschließenden Taxiways;
- V. periphere Flächen der Alten Gärtnerei außerhalb des Taxiways, derzeit noch für die Öffentlichkeit gesperrt.

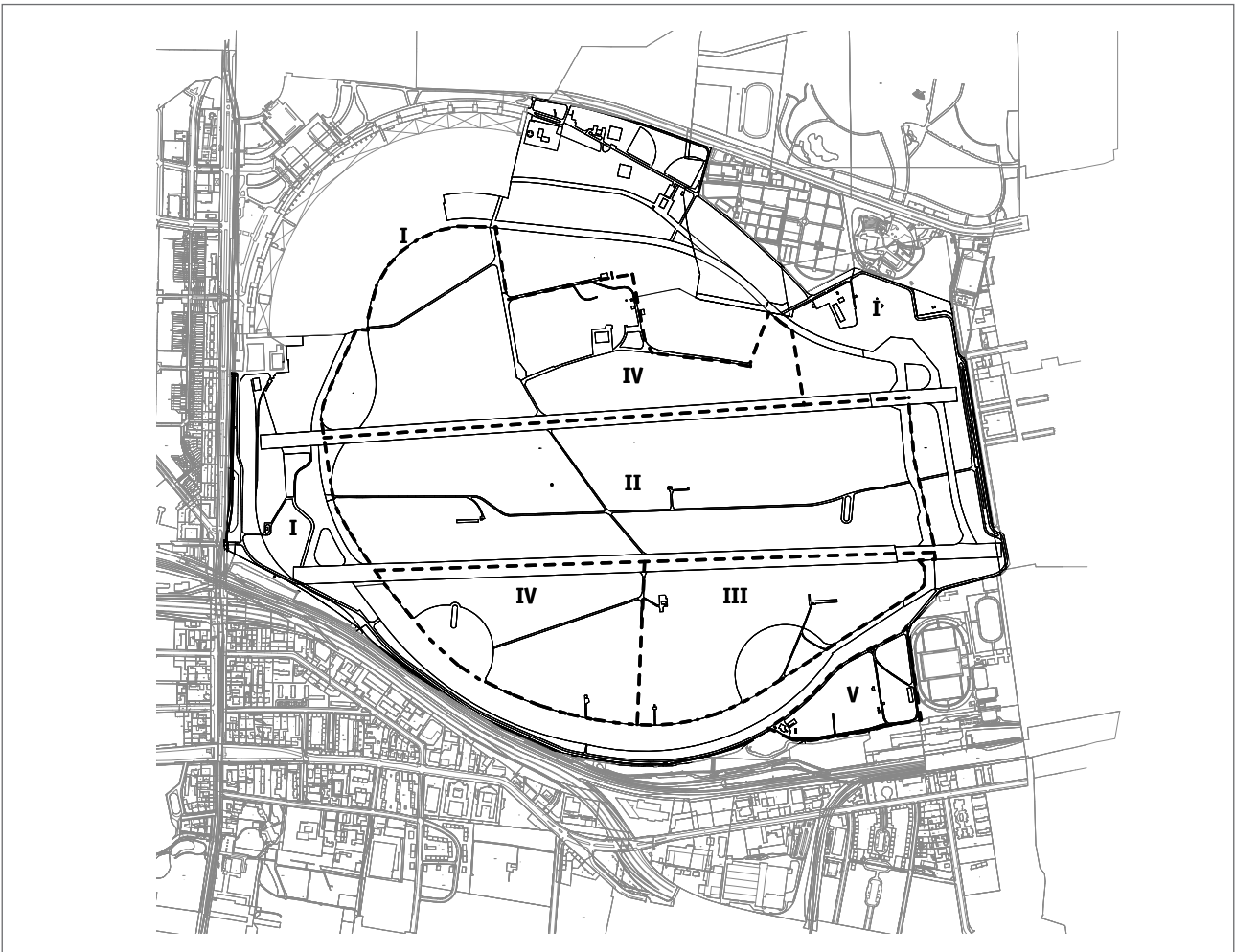


Abb. 4.2: Nutzungszonen des Tempelhofer Feldes. Quelle: Seebauer et al. (2019).

Unter den Wiesenflächen, vor allem in den Nutzungszonen II und IV, befinden sich Sandtrockenrasen und Glatthaferwiesen, die gemäß dem Naturschutzgesetz Berlins, dem Bundesnaturschutzgesetz und der FFH-Richtlinie als geschützte Biotope anerkannt sind (Seebauer et al. 2019: Plan 4). In den Randbereichen des Feldes gibt es zudem Abschnitte, die mit Bäumen und Sträuchern bewachsen sind. Diese liegen vor allem im Bereich des sogenannten „Alten Flughafens“ sowie entlang der nördlichen, östlichen und südlichen Außengrenzen des Feldes. Die mehrschichtigen Baumgruppen im Bereich des Alten Flughafens sind zum Teil über 80 Jahre alt. Andere Bestände sind jünger (Seebauer et al. 2016: Plan 3). Ergänzt werden diese Elemente um die Flächen der Gemeinschaftsgärten. Hier wird auf einer Fläche von etwa 8300 m² in Hochbeeten gegärtnert (s. dazu Abschnitt 4.3).

Der Wert urbaner Natur für Gesundheit und Lebensqualität

Die wichtige Rolle von stadtnahen und innerstädtischen Naturflächen für das menschliche Wohlbefinden und die Gesundheit ist umfassend erforscht und wird allgemein anerkannt (TEEB DE 2016). Kapitel 2.6 stellt die positiven Effekte der Natur auf unsere Gesundheit und ihre Bedeutung für die Stadtgesellschaft kurz vor. Grundlage für diese die **Lebensqualität steigernden Effekte** sind die ökologischen Leistungen, die von Naturflächen erzeugt werden.³ Die urbane Natur leistet **substantielle Beiträge zum Temperatenausgleich, zur Wasserregulierung sowie zur Minderung von Lärm und Feinstaub**.

Gemäß den Untersuchungen des Weltklimarates werden sich die Auswirkungen des Klimawandels in den nächsten Dekaden verstärken. Die durchschnittlichen Tageshöchsttemperaturen in Berlin werden in den nächsten Jahrzehnten steigen. Alle Jahreszeiten werden wärmer und auch die Sommer in Berlin werden heißer. Dabei werden die Extremwerte gegenüber den Mittelwerten zunehmen. In Berlin werden vor allem verstärkt Hitzeereignisse erwartet, also sehr hohe Temperaturen, die über einen längeren Zeitraum andauern, sowie Starkregenereignisse: Prognostiziert wird ein Anstieg von elf auf 15–17 Tage pro Jahr, an denen die Niederschlagsmenge im Tagesverlauf 10 mm übersteigt (Reusswig et al. 2016: 8). Vor diesem Hintergrund sind die temperatur- und wasserregulierenden Funktionen des Tempelhofer Feldes näher zu betrachten.

Temperaturregulation – nächtliche Abkühlungseffekte in Hitzesommern

Im Laufe eines Tages wird Strahlungsenergie in versiegelten Oberflächen, Wänden und Dächern gespeichert. Insbesondere in Städten verbleibt durch den hohen Anteil der Flächenversiegelung und die dichte Bebauung viel Wärmeenergie. Es entstehen Wärme- oder gar Hitzeinseln (TEEB DE 2016: 52), die die Gesundheit der Menschen belasten (Fenner et al. 2015). Unversiegelten Naturflächen kommen hier wichtige regulierende Funktionen zu. Vor allem nachts kühlen diese Flächen durch die Verdunstungs- und Transpirationseffekte (Evapotranspiration) der offenen Böden und der Vegetation schneller ab und produzieren Kaltluft, die in die Umgebung abgegeben wird (TEEB DE 2016: 52ff.).

Das Tempelhofer Feld ist solch ein nächtlicher **Kaltluftproduzent**. Insbesondere die durch Wiesen charakterisierte Vegetation erlaubt es, dass die Wärme nachts ungehindert abstrahlen kann und sich so eine Kälteinsel bildet. Die nachts entstehende Kaltluft fließt dann in die umliegenden Quartiere ab und trägt zu deren Abkühlung bei (s. Abb. 4.3; GEO-NET 2013). Diese Strömung wird „durch den Temperaturunterschied zwischen kühlen vegetationsgeprägten und wenig versiegelten Flächen wie der Tempelhofer Freiheit und den kleineren Parkflächen einerseits und den deutlich wärmeren Siedlungsbereichen andererseits gesteuert“ (ebd.: 27). Das Tempelhofer Feld erfüllt damit eine wichtige Rolle als Freiluftschnelse. Dies ist besonders wichtig, da es immer wieder zu Heißwetterlagen in den Frühsommer- und Sommermonaten kommt und zunehmend kommen wird (SenStadtUm 2016b).

³ Für einen umfassenderen Einblick in die diese Leistungen und ihre gesundheitsbezogenen Wirkungen siehe TEEB DE (2016).

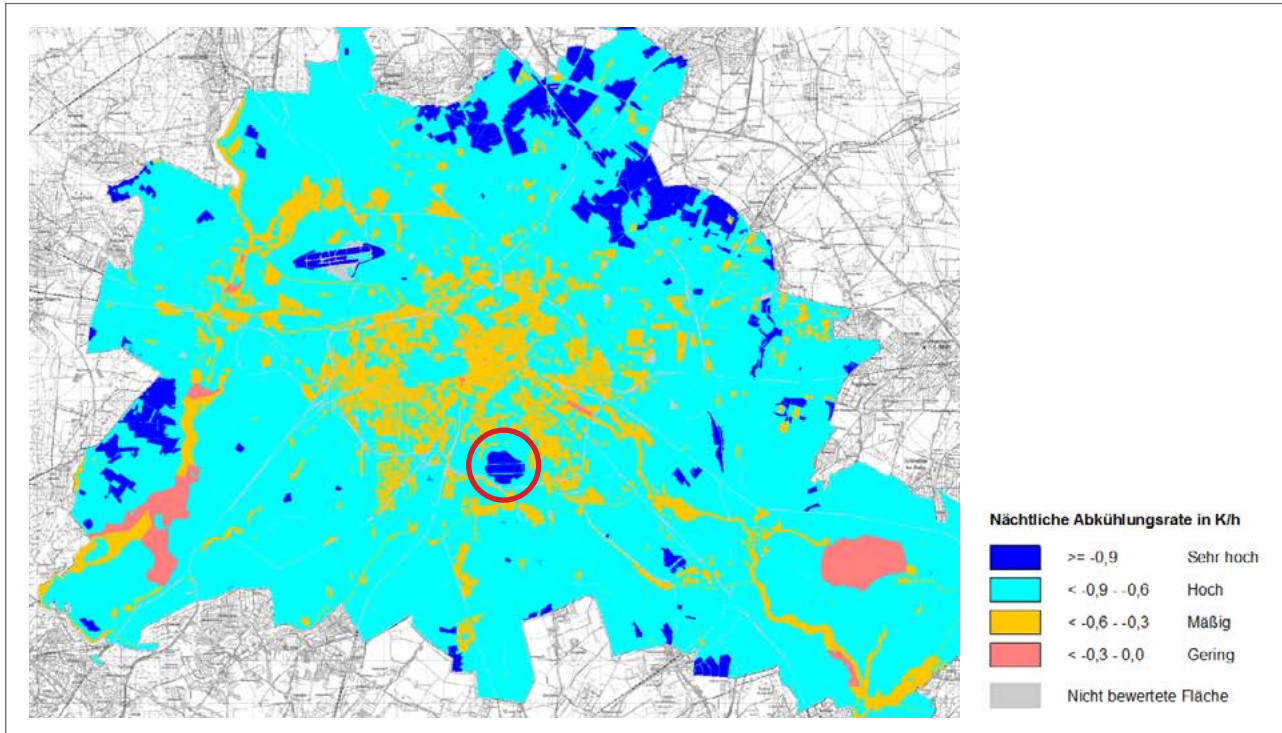


Abb. 4.3: Nächtliche Abkühlungsrate. Das Tempelhofer Feld ist der einzige innerstädtische Bereich mit einer sehr hohen nächtlichen Auskühlung. Dieser Kühlungseffekt erreicht auch die umliegenden Quartiere, die sich durch eine hohe Abkühlung auszeichnen. Quelle: SenStadtUm (2015).

Diese Abkühlungswirkungen und die Luftströmungseffekte des Tempelhofer Feldes sind insofern von hohem Wert für die Stadtgesellschaft, als sie einen wesentlichen Beitrag dazu leisten können, die **gesundheitlichen Belastungen durch Hitze abzumildern**. Relevant ist dies insbesondere für ältere und kranke Menschen sowie Kleinkinder, für die die Wärmebelastung zu einer Überforderung des Herz-Kreislauf-Systems und der Atmung führen kann. In Berliner Kliniken werden in Phasen sommerlicher Hitzewellen mehr Patient*innen mit Atemproblemen aufgenommen und die mittleren täglichen Sterberaten waren während vergangener sommerlicher Hitzewellen erhöht (TEEB DE 2016: 55; Scherber et al. 2013). Der Abkühlungseffekt des Tempelhofer Feldes als eine der großen Freiflächen in Berlin kann auch dabei helfen, die damit verbundenen **Folgekosten für das Gesundheitssystem zu reduzieren**. Insbesondere in den Morgenstunden bietet es den Besucher*innen zudem die Möglichkeit, sich bei kühleren Temperaturen durch Bewegung zu erholen.

Wasserregulierung – die Versickerungsfunktion der Freiflächen bei Starkregenereignissen

Eine weitere wichtige regulierende Ökosystemleistung ist die Versickerungsleistung unversiegelter Flächen. Diese hat insbesondere bei Starkregenereignissen eine große Bedeutung, bei denen in kurzer Zeit große Mengen Wasser niedergehen. In der Stadt fließt das Wasser auf versiegelten Flächen ab, kann jedoch von der Kanalisation häufig nicht aufgenommen werden, da diese nicht für solche Wassermengen ausgelegt ist. Überflutete Straßen und U-Bahn-Schächte können zu einer Gefährdung führen und bringen hohe Folgekosten mit sich (SenStadtUm 2016b).

Unversiegelte Böden wie die Wiesen des Tempelhofer Feldes können Teile des auftretenden Regens aufnehmen. So kann das Wasser in den **natürlichen Wasserkreislauf eingehen**, durch Verdunstungsprozesse zum oben beschriebenen Abkühlungseffekt beitragen, sowie die natürlichen Prozesse der Bodenbildung und Wasserspeicherung aufrechterhalten, die die Grundlage für die Pflanzen- und Tierwelt sind (s.u. Abschnitt zur Biodiversität). Eine Ermittlung der Versickerungska-

pazität dieser Fläche wäre interessant, insbesondere unter Berücksichtigung von Hitzesommer-Szenarien, in denen die Böden bis in tiefe Schichten austrocknen und so je nach Bodenbeschaffenheit bei Starkregenereignissen Anteile des Wassers auch oberflächlich abfließen.

Der Optionswert der Grünfläche Tempelhofer Feld, das potentiell helfen kann, die negativen Folgen des Klimawandels für die Stadt Berlin bzw. die an das Feld angrenzenden Bezirke abzumildern, wird in den nächsten Dekaden noch relevanter werden.

Urbane Natur als Kohlendioxidspeicher – der Beitrag des Tempelhofer Feldes zum Klimaschutz

Neben den ausgleichenden Effekten können Grünflächen in der Stadt auch einen **Beitrag zum Klimaschutz** leisten. Durch ihre Eigenschaft, das Treibhausgas Kohlenstoffdioxid (CO₂) zu binden, tragen sie dazu bei, die Klimaerwärmung abzumildern. Zu beachten ist dabei, dass Grünpflegemaßnahmen wie regelmäßiges Mähen auch CO₂ freisetzen. Die CO₂-Bilanz einer Grünfläche über eine bestimmte Zeitspanne lässt sich als „CO₂-Fußabdruck“ abschätzen, indem man CO₂-Quellen und -Senken ermittelt und miteinander verrechnet (TEEB DE 2016: 64ff).

Berlin hat mit dem „Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030“ (BEK 2030) das Ziel formuliert, bis 2050 klimaneutral zu sein und die CO₂-Emissionen um 95 % im Vergleich zum Jahr 1990 zu reduzieren (SenUVK 2021; SenStadtUm 2019b). Die unversiegelte Fläche von 221 ha des Tempelhofer Feldes hat einen direkten **Nutzwert als eine innerstädtische Kohlenstoffsenke**. In den weitestgehend naturbelassenen Flächen des Feldes und insbesondere dem Wiesenmeer, das nur wenige Male im Jahr gemäht wird, ist organischer Kohlenstoff gespeichert. Eine Studie gibt den durchschnittlichen organischen Kohlenstoffgehalt im Boden von Grünflächen mit 7,33 kg/m² für die Oberböden bis 20 cm Tiefe und mit 119,62 kg/m² für die Unterbodenschicht (20–100 cm) an. Für die 221 ha unversiegelte Fläche auf dem Tempelhofer Feld ergibt sich daraus eine Speicherung organischen Kohlenstoffs im Boden von ca. 280.000 t. (Richter et al. 2020). In den Bäumen des Tempelhofer Feldes werden pro Jahr ca. 16,61 t Kohlenstoff gespeichert (Almgren 2020). Dieser Wert ist aufgrund des geringen Baumbestandes im Vergleich zum Kohlenstoffgehalt der Böden sehr gering (Richter et al. 2020). Aufgrund des Pflegeplans, der vorsieht, das denkmalgeschützte Ensemble mit vielen Freiflächen zu erhalten, ist nicht zu erwarten, dass sich die Kohlenstoffspeicherung in Bäumen sehr stark erhöhen wird.

Hohe Luftqualität auf dem Tempelhofer Feld

Luftverschmutzung beeinträchtigt die Gesundheit und ist europaweit ein Problem (EEA 2020). Obwohl die Belastung der Luft mit Schadstoffen in Deutschland seit den 1990er Jahren sinkt (UBA 2019), besteht in Berlin bei einigen Luftschadstoffen immer noch vielerorts eine problematische Situation. Hier sind Belastungen mit Stickoxiden (NO_x) sowie Feinstaubpartikeln (PM_{2,5}, PM₁₀) problematisch (SenUVK o.J.). Die Verringerung von Gesundheitsrisiken, die von Luftverschmutzung herrühren, ist daher schon seit vielen Jahren ein Ziel der städtischen Umweltpolitik.

Auf dem Tempelhofer Feld ist die **Luftqualität**, bezogen auf Stickstoffoxide und Feinstaubpartikel, **besser als in den angrenzenden Quartieren**. Die Schadstoffbelastung entsteht vor allem durch den Autoverkehr westlich und südlich des Feldes. Die höchsten Konzentrationen von Stickoxiden treten im Straßenbereich des Tempelhofer Dammes und entlang der Stadtautobahn auf. Die Grenzwerte sowohl für Stickoxide als auch für Feinstaub werden im Jahresmittel nicht überschritten. Die Schadstoffkonzentrationen verringern sich in Richtung Norden aufgrund der guten Luftdurchmischung im Bereich des frei umströmten Feldes des ehemaligen Flughafens. Aufgrund seiner Größe und unverstellten Weite werden auf dem Tempelhofer Feld höhere Luftgeschwindigkeiten erreicht. Die Luftqualität auf dem Feld ist generell gut (ALB 2013a).

Weber et al. (2014) haben gezeigt, dass krautige Vegetationen einen positiven Effekt auf die Verminderung von PM_{2,5} und PM₁₀ entlang von Straßen haben. Diese **Filterfunktion** kann auch für das



Abb. 4.4: Schadstoffbelastung der Luft rund um das Tempelhofer Feld. Daten zur Hintergrundbelastung in $\mu\text{g}/\text{m}^3$, Jahresmittelwert für 2015. Quelle: (ALB 2013a).⁴

Tempelhofer Feld angenommen werden. Schadstoffpartikel können von der **Wiesenvegetation** in einem bestimmten Maße gebunden werden. Die oben genannte Studie stellt dabei auch einen Zusammenhang zwischen der Artenvielfalt der Vegetation und der Filterleistung her. Eine artenreichere Vegetation mit verschiedenen Blattmerkmalen bindet mehr Partikel. Daten zur Luftreinigungsfunktion des Wiesenmeeres und anderer Pflanzenbestände auf dem Tempelhofer Feld liegen nicht vor – es kann jedoch von einem positiven Effekt ausgegangen werden.

Damit erfährt das Tempelhofer Feld auch als stark frequentierte Stätte für Ausdauersportarten eine zusätzliche Bedeutung. Sport treiben kann hier als gesünder eingeschätzt werden als in anderen Gegenden, wo die Schadstoffbelastung höher ist. Für viele Menschen aus den angrenzenden Stadtteilen ist ein **Zugang zu sauberer Luft** insbesondere deshalb wichtig, weil sie keine Ausweichmöglichkeiten etwa in private Gärten oder andere Stadtparks haben. Der Wert des Tempelhofer Feldes ist gerade auch für diese benachteiligten Bevölkerungsgruppen erkenntlich.

⁴ Grenzwerte für die Feinstaubbelastung: Der Tagesgrenzwert für PM_{10} beträgt $50 \mu\text{g}/\text{m}^3$ und darf nicht öfter als 35mal im Jahr überschritten werden. Der zulässige Jahresmittelwert beträgt $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Für Feinstaubpartikel der Größe $\text{PM}_{2,5}$ gilt ein Grenzwert von $25 \mu\text{g}/\text{m}^3$ im Jahresmittel (UBA o.J. a). Der Jahresgrenzwert für NO_x beträgt $40 \mu\text{g}/\text{m}^3$. Zum Schutz der Vegetation wird ein kritischer Wert von $30 \mu\text{g}/\text{m}^3 \text{NO}_x$ als Jahresmittelwert verwendet (UBA o.J. b).

Tab. 4.2: Durchschnittswerte der Lärmbelastung an den Feldrändern in 2015

Standort	dB (A)/Tag	Mittelwert/Tag	dB (A)/Nacht	Mittelwert/Nacht
Süden/Autobahn	58,6 – 77,5	66,9	52,7 – 71,5	60,9
Westen/T.h.-Damm	67,8 – 50,5	62,6	61,9 – 44,6	56,7
Norden/Columbiadam	65,2 – 60,2	63,5	59,4 – 54,2	57,6
Osten/Oderstraße	43,9 – 63,7	48,6	37,8 – 57,8	42,6

Der Grenzwert für eine gesundheitsgefährdende Wirkung wird bei andauernder Lärmbelastung bei einer Überschreitung von 65 dB (A) tagsüber und von 55 dB (A) nachts angelegt (SenUVK 2020; WBGU 1999: 161).
Quelle: ALB (2013b).

Das Tempelhofer Feld als „ruhige Insel“ innerhalb des Verkehrslärms der Stadt

Lärmbelastung ist ein bekanntes Problem in Großstädten. Die EU reagierte darauf 2002 mit der Formulierung ihrer Umgebungslärmrichtlinie (2002/49/EG), die 2005 durch Änderung des Bundesimmissionsschutzgesetzes in Deutschland umgesetzt wurde. Lärm wirkt sich negativ auf das Wohlbefinden aus und kann nachweislich zu Stressreaktionen, Schlafstörungen, psychischen Störungen oder Herz-Kreislauf-Störungen führen. Bei Kindern sind Entwicklungsstörungen nachgewiesen (vgl. TEEB DE 2016: 81). Die größte Lärmquelle in Städten ist der Verkehr.

Die Lärmbelastung rund um das Tempelhofer Feld (s. Tab. 4.2) ist erheblich und bewegt sich im Norden, Westen und Süden im potentiell gesundheitsgefährdenden Bereich. Sie rührt vor allem von der Autobahn im Süden und dem Tempelhofer Damm im Westen her. Die Lärmbelastung fällt von Süden nach Norden ab. Aufgrund der Lärminderung durch die Entfernung zwischen Lärmquelle und Standort ist die Lärmbelastung auf dem Tempelhofer Feld nur noch gering. Dem Tempelhofer Feld kommt daher auch im aktuellen Lärmaktionsplan der Stadt Berlin 2019–2023 eine besondere Rolle zu. Es ist das **einzige innerstädtische „ruhige Gebiet“** (SenUVK 2020). Die Umgebungslärmrichtlinie definiert „ruhige Gebiete“ als „große, zusammenhängende Naturräume und Freiflächen [...] die geringe Pegel aufweisen“. Genauer: Es ist ein Gebiet gemeint, das größer als 100 ha ist und eine Lärmbelastung von unter 55 dB im Tag-Nacht-Durchschnitt (LDEN) aufweist (SenUVK 2020: 36f.).

Die Lärmbelastung wird z.T. durch Naturelemente gemindert. Dies trifft vor allem auf Baumbestände zu, z.B. entlang von Straßen oder auch in Form von breiteren, beet- oder parkähnlichen Vegetationsstreifen (TEEB DE 2016: 82). Durch die vorherrschende offene Wiesenvegetation des Tempelhofer Feldes ist der Anteil der vegetationsbedingten Lärminderung hier gering. Einzig am Nordrand des Feldes entlang des Columbiadamms kann von einer deutlichen Lärminderung durch Vegetation ausgegangen werden, jedoch eher durch den Baumbestand des Friedhofs Columbiadamms.

Ein weiterer Effekt, der hier zum Tragen kommt, ist die Lärmmoderation. Darunter wird eine „positiv bewertete Geräuschkulisse [...] z.B. durch Blätterrauschen, Vogelgezwitscher, Wasserplätschern“ gefasst. Diese **positive lärmmoderierende Wirkung** wird durch visuelle Wahrnehmungen von Natur bzw. Stadtgrün unterstützt (TEEB DE 2016: 82). Auch im Rahmen des Fachgesprächs zu dieser Studie wurden u.a. Aspekte der Ruhe, Weite und Naturerfahrung hervorgehoben. Dabei wurde auch die Lärmmoderation genannt: Vogelgezwitscher statt Verkehrslärm. Auf dem Tempelhofer Feld wird die natürliche Geräuschkulisse durch die Felderchenpopulation geprägt. Dazu gesellen sich vor allem in den Sommermonaten Grillenarten, deren Zirpen in der Stadt nur selten zu vernehmen ist. Diese **natürliche Geräuschkulisse** kann neben der vom Wind bewegten Luft und der Weite des Feldes zu Erholungseffekten beitragen. Die **positiven wahrgenommenen Effekte des Aufenthalts** auf einer ruhigen Grün- oder Freifläche zeigt das Beispiel einer Studie aus dem Vereinigten Königreich. Hier wurden „ruhige Gebiete“ in Städten in England und Schottland miteinander verglichen. Die Besucher*innen nahmen die Aufenthalte überwiegend als entspannend wahr und

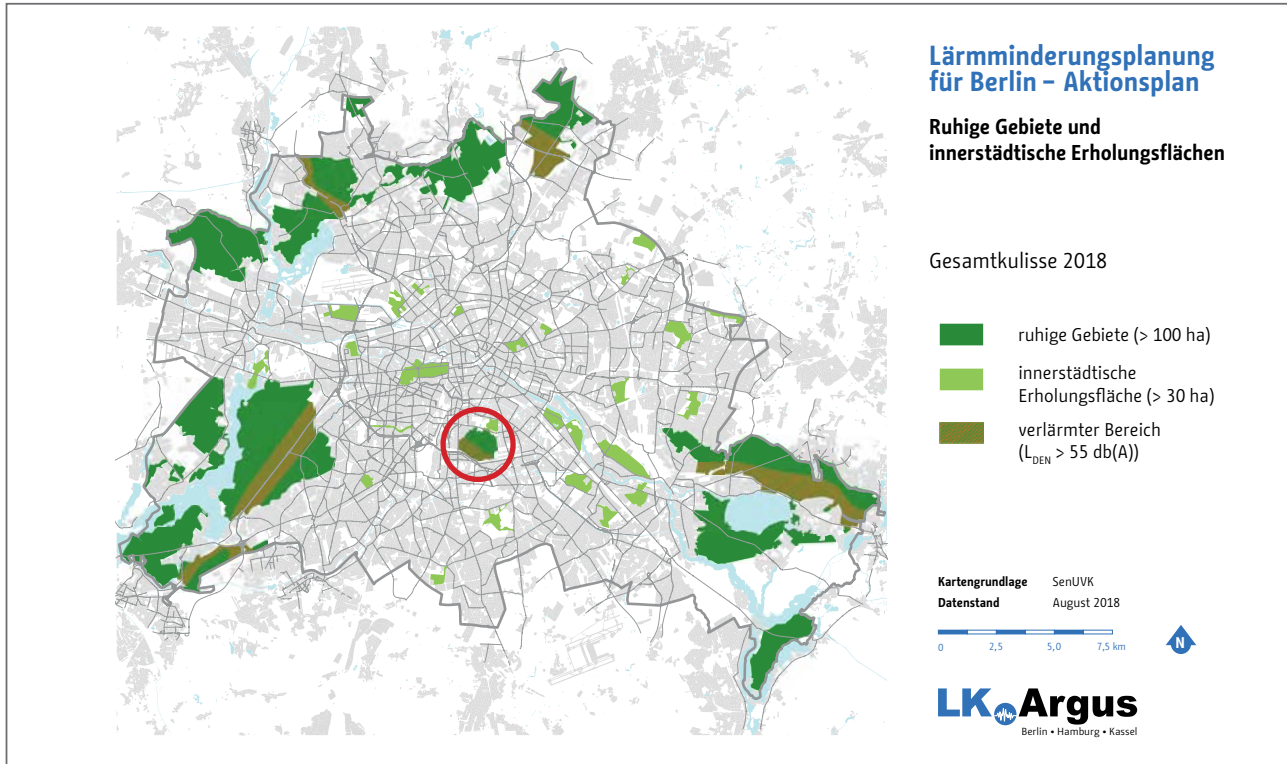


Abb. 4.5: Das Tempelhofer Feld ist das einzige „ruhige Gebiet“ im innerstädtischen Bereich Berlins. Quelle: SenUVK (2020).

beschrieben positive Gefühle (Payne/Bruce 2019). Die Angaben aus dem Besuchermonitoring 2014 zu den Motivationen für einen Besuch auf dem Tempelhofer Feld können ein Hinweis auf ähnliche wahrgenommene Erholungseffekte durch den Aufenthalt in einem „ruhigen Gebiet“ sein, denn viele Besucher*innen geben entspannende Aktivitäten wie „sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen“ (36 %) und „spazieren gehen“ (22,5 %) als Besuchsgründe an (Jain et al. 2015: K8).

Das Tempelhofer Feld hat als einziges zentral in der Stadt gelegenes großes „ruhiges Gebiet“ einen hohen Wert – insbesondere aufgrund seiner Lage zwischen Wohnvierteln, die durch starken Verkehrslärm beeinträchtigt sind. Die Möglichkeit, diesem Stadtlärm durch einen Besuch auf dem Tempelhofer Feld zu entkommen, hat einen hohen **Wert für die Gesundheit und das Wohlbefinden** der Anwohner*innen. Auch hier liegen die Werte zum einen im direkten Nutzen der Fläche als Erholungsraum, zum anderen darin, diese Möglichkeiten auch anderen Menschen und Generationen zu erhalten.

Das Tempelhofer Feld als Biodiversitäts-Hotspot

Urbane Natur trägt zum Erhalt der Vielfalt der Arten und ihrer Lebensräume bei (TEEB DE 2016: 25). Das Tempelhofer Feld bietet einer **Vielzahl von Arten** einen **Lebensraum**. Die Aufteilung entlang der historischen Flughafenstrukturen wie dem Taxiring und den Start- und Landbahnen, gepaart mit Schutzmaßnahmen und z.T. jahreszeitlich begrenzten Begehungsverboten, schafft eine spezielle Schutzsituation für die urbane Natur. Der äußere Wiesenring mit seinen vielen Freizeitnutzungsangeboten schützt in indirekter Weise den Innenbereich mit ausgedehnten Naturschutzflächen, indem eine Vielzahl von Aktivitäten hier konzentriert wird. Im inneren Wiesenring finden sich großflächige Magerrasengemeinschaften, die aufgrund ihrer Seltenheit und artenreichen Zusammensetzung als schutzwürdiges Biotop im Rahmen der städtischen Landschaftsplanung im Landschaftsprogramm Naturraumplanung (LaPro) eingestuft sind. Die hier zu findenden Biotoptypen sind auch unter den Naturschutzgesetzen des Bundes und des Landes Berlins geschützt (Seebauer et al. 2019).

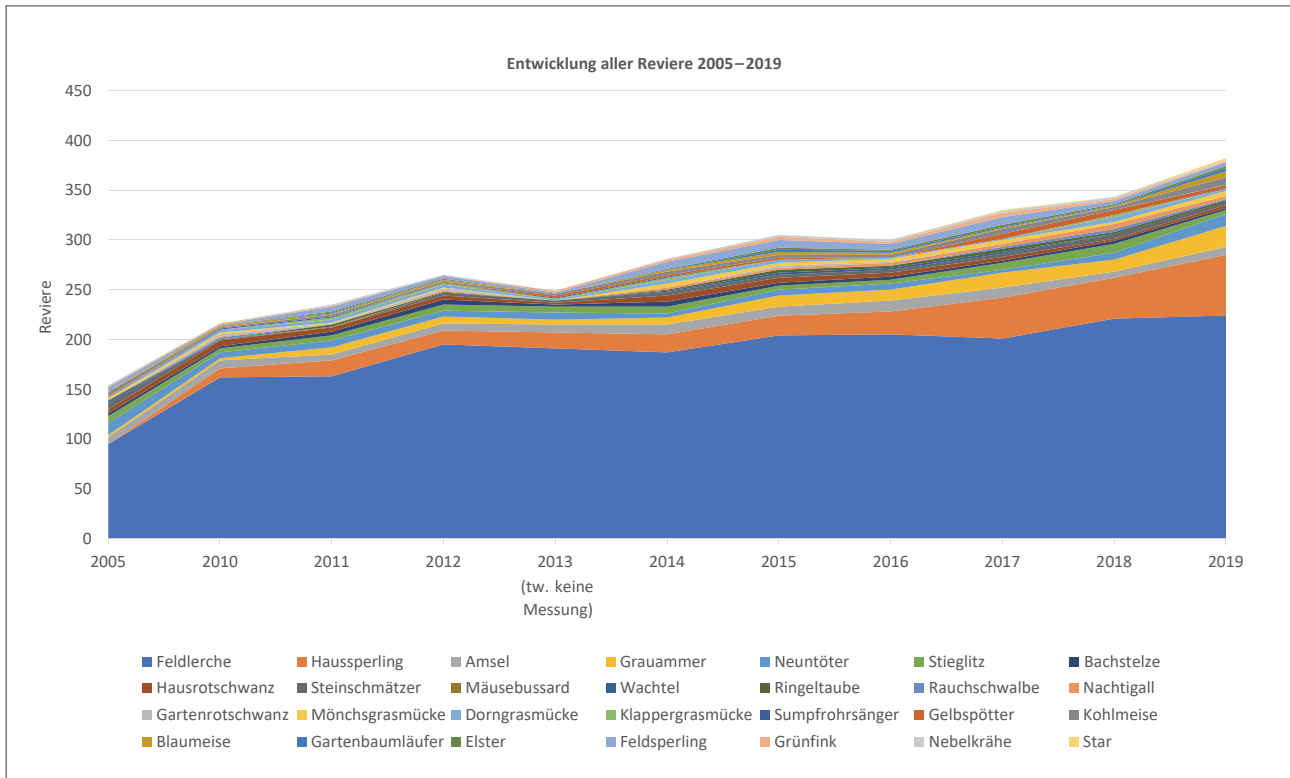


Abb. 4.6: Entwicklung der auf dem Feld gezählten Reviere von 26 Vogelarten zwischen 2005 und 2019. Quelle: eigene Analyse auf Basis der Naturschutzmonitoringberichte 2005–2019 (Seebauer et al. 2010, 2016, 2019).

Die Bedeutung des Tempelhofer Feldes für den Biotop- und Artenschutz hängt von maßgeblich drei Faktoren ab, die sich gegenseitig bedingen und verstärken: der **Seltenheit der Biotope**, ihrer **Ausdehnung** und den Möglichkeiten von **Pflegemaßnahmen**. Die schutzwürdigen Biotope sind Trockenrasengesellschaften, die nur auf nährstoffarmen Substraten und bei trockenen Klimabedingungen zu finden sind. Diese Kombination ist im städtischen Raum sehr selten und auch in ländlichen Räumen sind diese Pflanzengesellschaften mit der dazugehörigen Tierwelt vielfach verschwunden (Seebauer et al. 2006). Die Qualität und die Quantität der Vegetationsgesellschaften und Lebensgemeinschaften werden vor allem durch die Größe der Fläche ermöglicht.

Der Natur- und Artenschutz auf dem Tempelhofer Feld ist verbunden mit einer Reihe von Pflegemaßnahmen wie der Beweidung durch Schafe, der Mahd oder auch der Schaffung von bspw. Blühstreifen oder Rohbödenstandorten für die gezielte Unterstützung seltener Insektenarten (Seebauer et al. 2006, 2019). Die große Ausdehnung der Naturflächen ist Grundvoraussetzung für die Artenvielfalt der Vogel- und Insektenwelt. In den letzten zehn Jahren seit der Öffnung des Feldes (und trotz des stetig ansteigenden Besucherverkehrs) stieg die Anzahl der **Brutvogelarten** auf dem Feld von 23 (2010) auf 28 (2019). Fünf von ihnen stehen auf der Roten Liste Deutschland (Seebauer et al. 2010, 2019), zum Beispiel die Feldlerche: Sie gilt nach der Roten Liste 2015 als „gefährdet“. Das bedeutet, dass der Bestand bundesweit merklich zurückgegangen und durch menschliche Einwirkungen bedroht ist (RLZ 2020). Auf dem Tempelhofer Feld erholt sich die Feldlerche jedoch und ihr Bestand nimmt zu. Wurden 2010 noch 162 Feldlerchenreviere gezählt, so waren es 2019 bereits 224. Auch bei anderen Vogelarten haben die Bestände zugenommen (s. Abb. 4.6).

Die Rolle des Tempelhofer Feldes für den Artenschutz zeigt sich auch im Hinblick auf die **Insekten**. In den letzten Jahren hat das Problem des Insektensterbens zunehmend öffentliche Aufmerksamkeit bekommen (BMUB 2018). Die Diversität der auf dem Feld gezählten Insekten ist hoch. Besonders untersucht sind die Gruppen der Heuschrecken und Grillen, der Tagfalter und Widderchen und der Wildbienen. Die Vielfalt lässt sich unter anderem auf die verschiedenen Pflanzengesellschaften zurückführen, die sich hier auf verschiedenen Standorten gebildet haben. Es finden sich acht Heu-



Blick über das Wiesenmeer. Foto: A. Wessner.

schrecken- und Grillenarten und fünf Tagfalter bzw. Widderchen, die auf der Berliner Roten Liste der bedrohten Arten stehen. Bemerkenswert ist auch die Zahl der Wildbienenarten: Von 550 Arten, die in Deutschland vorkommen, finden sich auf dem Tempelhofer Feld 75 (Seebauer et al. 2010; 2019). Eine weitere hervorzuhebende Art ist die **Zauneidechse**. Es wurden sowohl adulte Tiere als auch sogenannte Schlüpflinge gefunden, was auf eine Reproduktion der Art auf dem Gelände hinweist. Die Zauneidechse ist nach europäischen und deutschen Naturschutzgesetzen geschützt (FFH-RL, BNatSchG § 44).

Das Tempelhofer Feld ist eingebunden in den **Berliner Biotopverbund**. Durch einen Ausbau grüner Verbindungswege soll dieses Netzwerk von Grün- und Naturschutzflächen weiter gestärkt werden. Ziele sind die Bewahrung, Wiederherstellung und Entwicklung funktionsfähiger, ökologischer Wechselbeziehungen der Landschaft, um die Ausbreitungs- und Wiederbesiedelungsprozesse von Arten zu gewährleisten. Die Ausbreitung von Individuen in andere Lebensräume gleicher Charakteristik entlang von grünen Korridoren ist ein wichtiger Prozess für den Erhalt der Artenvielfalt (Seebauer et al. 2006). Das Tempelhofer Feld hat eine besondere Stellung im Biotopverbund der Großstadt und der Region. Es ist für einige Arten, wie die Feldlerche, einer der wenigen Lebensräume in der Region, in der die Art stetig schwindet. Die aktuellen und potentiellen Flächen des Biotop- und Artenschutzes auf dem Tempelhofer Feld verdeutlichen das **große Naturschutzpotential** dieses Raumes innerhalb des Verbundes (SenUVK 2020).

Kernaussagen – Ebene II: Urbane Natur

Aufgrund seiner Größe, Lage und naturräumlichen Ausstattung ist das Tempelhofer Feld ein wichtiger Klimaregulator für die angrenzenden Quartiere.

Umweltbelastungen durch Feinstaub und Lärm sind hier geringer als in großen Teilen Berlins.

Das Tempelhofer Feld hat eine Funktion als Kohlenstoffsенke und als Versickerungsfläche für Regenwasser.

Die natürliche Artenvielfalt ist hier sehr hoch und von besonderem Wert für den Naturschutz. Es ist eine der Kernflächen innerhalb des Berliner Biotopverbundes.

4.3 Mensch-Natur-Beziehung: Das Tempelhofer Feld ist Naherholungsgebiet und ermöglicht Naturerfahrung (Ebene III)

In den Wohnquartieren in unmittelbarer Nähe zum Tempelhofer Feld leben über 115.000 Menschen (s. Abschnitt 4.1). Zählt man vier weitere Kieze dazu, die weniger als einen Kilometer vom Feld entfernt liegen, steigt diese Zahl auf über 160.000 Einwohner*innen, die nah am Tempelhofer Feld wohnen. Vergrößert man den Radius auf 1,5 km, den vom Berliner Senat angegebenen Einzugsbereich für Grünflächen von mindestens 50 ha, erhöht sich diese Zahl weiter auf 180.000 Einwohner*innen – das sind ca. 5 % der Berliner Bevölkerung (Kabisch/Haase 2014: 133f.). Für diese Quartiere ist das Tempelhofer Feld ein **wichtiger, wohnortnaher Grünraum**. Doch auch Menschen aus anderen Teilen der Stadt nutzen das Feld. Laut einer Befragung besuchen durchschnittlich 37 % der Bevölkerung Flächen in einem Radius von bis zu einem Kilometer, 77 % der Bevölkerung legen im Durchschnitt keine längere Strecke als fünf Kilometer zurück (Riechers et al. 2015: 11). Bei der Besucherbefragung zum Tempelhofer Feld im Jahr 2014 gab ein Fünftel der Befragten an, aus einem der nicht angrenzenden Bezirke zu kommen (Jain et al. 2015: K6). Dieses Bild wurde durch eine Besucherbefragung aus dem Jahr 2019 grundsätzlich bestätigt. Das Feld hat sich damit als ein Ort etabliert, der von vielen Menschen genutzt wird. Auch weiter entfernt wohnende Berliner*innen machen Ausflüge zum Feld, angezogen durch die dem Feld eigenen Charakteristika und Veranstaltungen (asum 2020a).

Das Tempelhofer Feld erfreut sich seit seiner Öffnung im Jahr 2010 stetig **wachsender Beliebtheit**. Während des Besuchermonitorings **2014** wurden durchschnittlich **über 17.000 Besucher*innen pro Tag** gezählt. Der Anstieg der Besucher*innen in 2014 gegenüber den Vorjahren (2010, 2011 und 2012) lag im Durchschnitt bei rund 80 % (Jain et al. 2015: K2). Die Zahlen waren dabei an den Wochenenden mit über 25.000 Besucher*innen an Samstagen und etwa 31.000 an Sonntagen deutlich höher als an den Werktagen (ca. 13.000 Besucher*innen; s. Abb. 4.7). Die Altersstruktur der Besucher*innen war gemischt, wobei ein großer Teil auf junge Menschen zwischen 18 und 35 Jahren entfiel. Die Besucher*innen kamen sowohl einzeln, als auch in Gruppen, mit der Familie oder mit Freund*innen (s. Abb. 4.8).

Die Attraktivität und die Bekanntheit des Tempelhofer Feldes haben seitdem weiter zugenommen. Leider hat es seit dem Jahr 2014 kein systematisches Besuchermonitoring mehr gegeben wie in den Jahren zuvor. Im Jahr 2020 wurde eine Zählung in verschiedenen Berliner Parks durchgeführt, die jedoch andere Zielsetzungen verfolgte und nicht mit der Befragung von 2014 vergleichbar ist. Wäh-

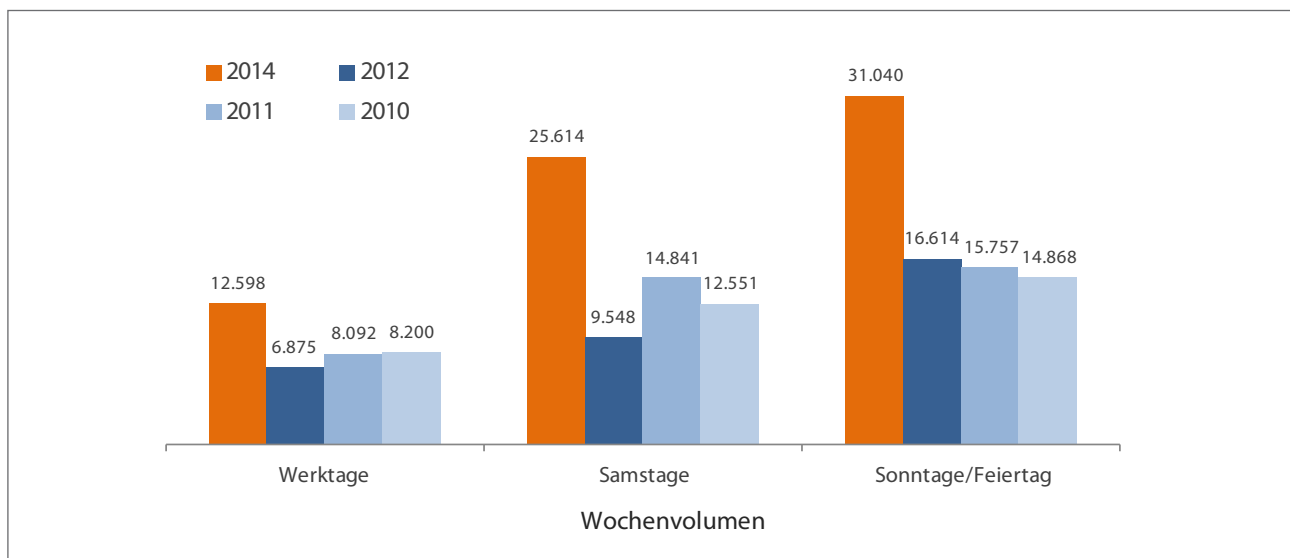


Abb. 4.7: Besucherzahlen nach Wochentagen 2010, 2011, 2012, 2014. Quelle: Jain et al. (2015: K2).

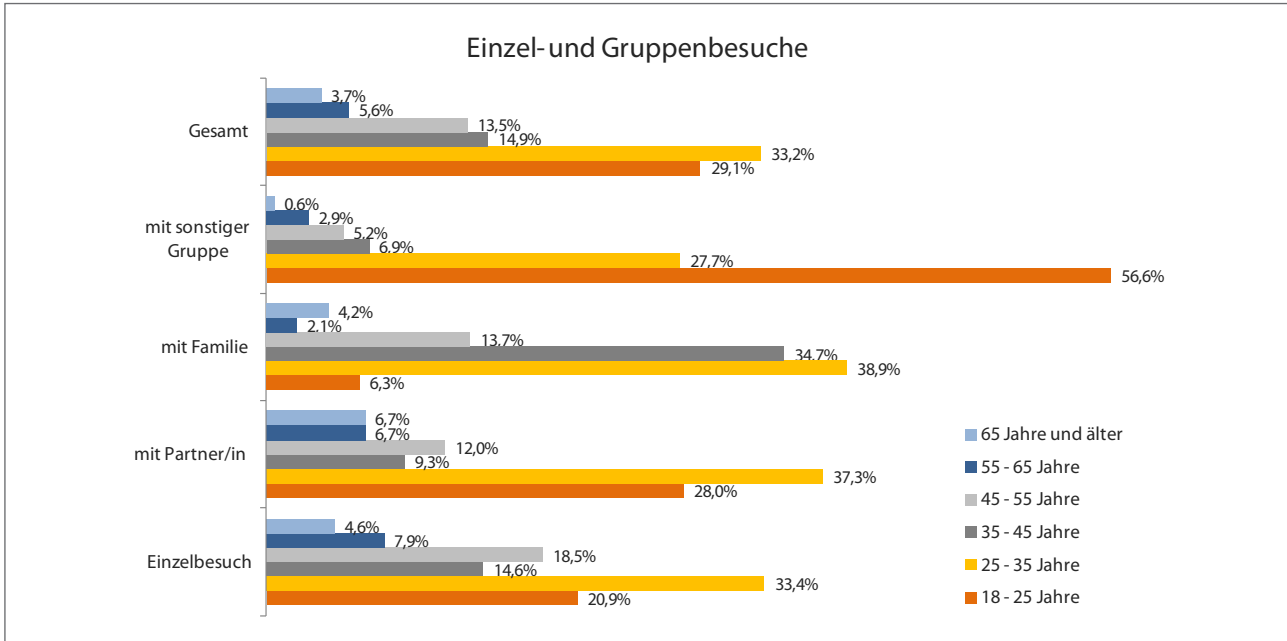


Abb. 4.8: Die Besucher*innen kommen einzeln, mit der Familie und in Gruppen. Quelle: Jain et al. (2015: K7).

rend der Besucherzählung, die einen einwöchigen Zeitraum im September **2020** abdeckt, wurden ca. 194.000 Menschen auf dem Tempelhofer Feld erfasst. An den **Wochentagen** von Montag bis Donnerstag besuchten durchschnittlich **25.000 Berliner*innen** das Feld, **am Wochenende** waren es sogar **35.000 Menschen pro Tag** (INFO/Grün Berlin 2020). Obwohl diese Zahlen nicht direkt mit den Zahlen des Besuchermonitorings 2014 vergleichbar sind, kann man dennoch einen deutlichen Anstieg der Besucherzahlen ablesen. Man kann zudem davon ausgehen, dass diese Zahlen sehr wenige Tourist*innen beinhalten, da diese während der Corona-Pandemie weitgehend ausblieben.

Die Vielfalt der Möglichkeiten – Gründe für den Besuch des Tempelhofer Feldes

Das Tempelhofer Feld bietet aufgrund seiner Größe, seiner zentralen Lage und seiner räumlichen Besonderheiten als ehemaliger Flughafen (vgl. Abschnitte 4.1 u. 4.2) Platz für **vielfältige Freizeitaktivitäten**. Der Blick auf die Ergebnisse des Besuchermonitorings 2014 (Abb. 4.9) macht deutlich, wie vielfältig die Nutzungen sind. Das Tempelhofer Feld ist ein Ort, an dem Menschen sich bewegen und Sport treiben. Sie treffen Freund*innen, gärtnern und erholen sich beim Sonnen oder Lesen auf der Wiese. Sie genießen die Natur, die Weite und den Wind. Den Besucher*innen stehen Biergärten am Nordrand des Feldes, Grillzonen und Picknickwiesen zur Verfügung. Für Hundebesitzer*innen gibt es eingezäunte Flächen, auf denen sie ihre Hunde frei laufen lassen oder über Parcours führen können.

Hier zeigt sich auch, dass sich die Nutzungen leicht verändert haben und die Menschen vier Jahre nach der Öffnung des Feldes häufiger hier verweilten und erholenden Aktivitäten nachgingen als zu Beginn im Jahr 2010. Im Jahr 2014 gab mehr als ein Drittel der befragten Besucher*innen „sonnen, lesen, auf dem Rasen liegen“ als Besuchsgründe an, gefolgt von „spazieren gehen“, „Hund ausführen“ und „picknicken“ (s. Abb. 4.10). In der Besucherbefragung, die im Mai 2019 am Tag der Luftbrücke stattfand, gab die Mehrheit der Befragten an, das Feld zu besuchen, um Ruhe und Erholung zu finden, sich mit Familie und Freund*innen zu treffen oder Sport zu treiben (asum 2020a). Aus der jüngsten Besucherzählung vom September 2020 ergibt sich außerdem, dass über die Hälfte der Besucher*innen mit dem Fahrrad auf dem Feld unterwegs war.

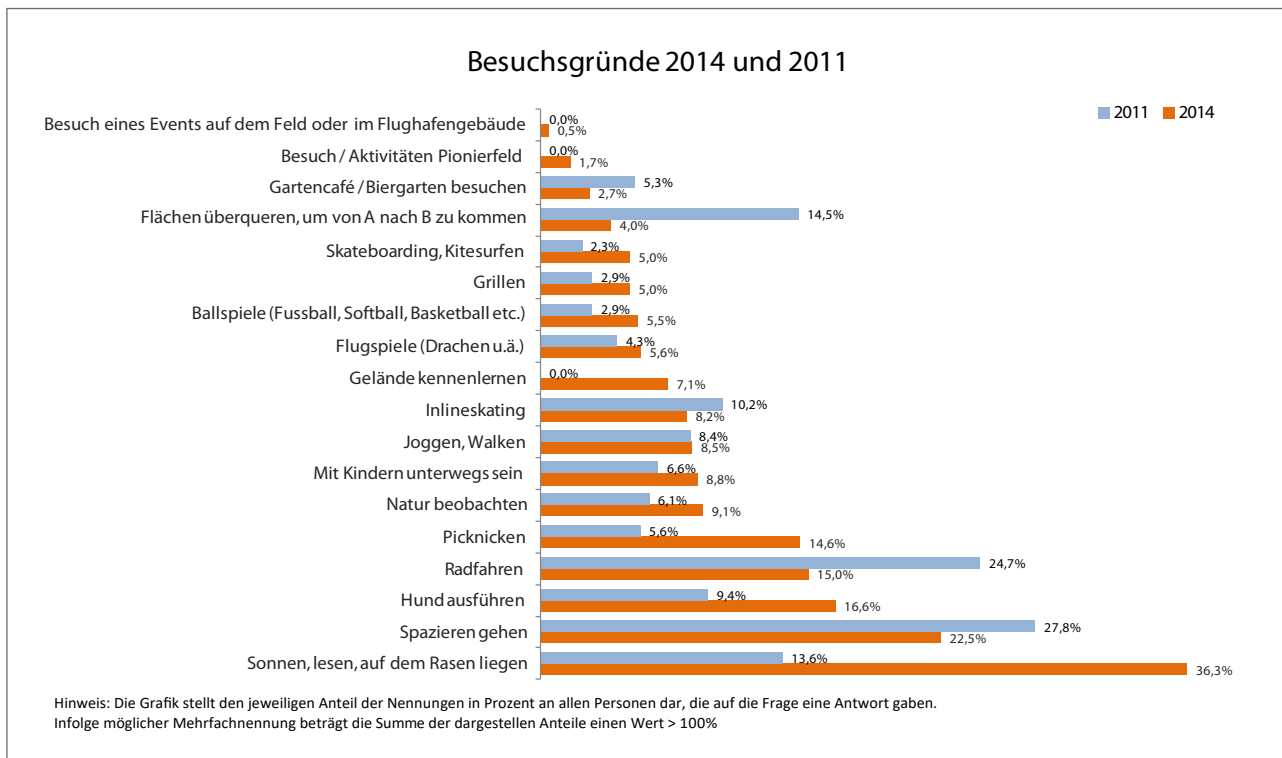


Abb. 4.9: Besuchermonitoring 2014: Gründe für den Besuch des Tempelhofer Feldes. Quelle: Jain et al. (2015: K8).

Wie in Abschnitt 4.1 dargestellt, liegt in der Größe und Struktur des Tempelhofer Feldes ein Optionswert begründet: Es sind vielfältige Nutzungen möglich. Neben den direkten Nutzungen, welche die Besucher*innen aktiv ausleben, stehen die Möglichkeiten weiterer Nutzungen. Diese können beobachtet werden, was Freude und Neugier wecken kann und vor Augen führt, dass dieser Ort mit seiner Ausstattung und Natur Freiraum für viele Menschen birgt (s. auch Abschnitte 4.4 u. 4.5).

Das Tempelhofer Feld als Sport- und Bewegungsraum

Sport und Bewegung auf urbanen Grün- und Freiflächen sind ein wesentliches Element der **Gesundheitsvorsorge und Rehabilitation**. Die positiven Wirkungen von Aufenthalten im Grünen sind ebenso nachgewiesen wie die Effekte körperlicher Bewegung. So zeigt beispielsweise eine Studie aus England, dass bei Erwachsenen ein wöchentlicher Aufenthalt im Grünen von mindestens zwei Stunden mit einer verbesserten selbst berichteten Gesundheit und subjektivem Wohlbefinden verbunden ist (White et al. 2019). Auch die Verfügbarkeit von Grünflächen in der nahen Umgebung ist mit einer besseren Gesundheit und größerem Wohlbefinden verbunden (Ward Thompson et al. 2012; Van den Berg et al. 2016; Maas et al. 2006). Dies lässt sich zum Teil auch darauf zurückführen, dass gut erreichbare attraktive Grünräume zu mehr Bewegung motivieren (Ward Thompson/Aspinall 2011; Hartig et al. 2014).

Das Tempelhofer Feld ist Berlins größte **frei zugängliche Sportstätte** in zentraler Lage. Die sportlichen Nutzungen sind vielfältig. Eine vollständige Liste zu erstellen, ist nahezu unmöglich, da der Ausübung von Sportarten kaum Grenzen gesetzt sind. Neben individuellem Training, z.B. in Form von Jogging oder Yoga, findet ebenso Sport in Gruppen statt. Anlagen gibt es u.a. für Fußball, Basketball, Boule und Skateboarding. Daneben finden sich Sportarten, die vor allem durch die spezifischen Eigenschaften der Fläche als ehemaliges Flughafengelände ermöglicht werden – wie Kiten, Drachensteigen und Inlineskaten.

Box 4.2: Beispiele für Sportarten auf dem Tempelhofer Feld

Akrobatik, Baseball, Basketball, BMX-Radfahren, Boule, Boxen, Cricket, Drachensteigen, Einradfahren, Fahrradfahren, Fußball, Hundesport, Inlineskaten, Joggen, Juggler, Meditation, Nordischer Sport/Nordic Walking, Parkour, Rollerbladen, Kunstrollschuhlaufen, Rugby, Schach, Schwertkampf, Slackline, Skateboardfahren, Spazierengehen, Tanzen, Tischtennis, Volleyball, Windsportarten (Windsurfen, Kite-Buggy, Kite-Land-Boarding), Yoga & Acrobatic Yoga u.a.

Quelle: Jain et al. (2015); eigene Beobachtung.

Die breiten und langen Asphaltwege der ehemaligen Start- und Landebahnen und des Taxiways eignen sich hervorragend für Radfahrer*innen und Rollschuhläufer*innen oder zum Longboarden, insbesondere, da die weitläufige Fläche frei ist von motorisiertem Verkehr. Zudem gibt es einen Skate-Park sowie Verleihstationen für Fahrräder, Segways und Tretautos für Kinder. Ebenfalls hervorragende Voraussetzungen bietet das Tempelhofer Feld für Windsportarten, die in dieser Form in Berlin nur hier ausgeübt werden können. Neben den breiten Asphaltbahnen ist die Tatsache, dass die Luft frei über die Fläche strömen kann und entsprechende Windgeschwindigkeiten entstehen, ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal des Feldes. Viele Besucher*innen lassen Drachen steigen. Jährlich findet ein großes Drachenfest statt, das etwa 100.000 Besucher*innen anzieht.

Der gesellschaftliche Wert des Tempelhofer Feldes liegt hier im direkten **Nutzen der Fläche als Bewegungsraum**. Zum einen liegt der Wert im individuellen Nutzen der Menschen, deren **Gesundheit und Wohlbefinden** durch Bewegung erhalten bleibt oder sich verbessert. Zum anderen liegt in der Summe dieser direkten positiven Nutzen auch ein Wert für die Gesellschaft, da **Gesundheitskosten reduziert** werden (Elands et al. 2021; TEEB DE 2016: 115ff.; vgl. Kap. 2.6).



Das Tempelhofer Feld bietet Platz für verschiedenste Sportarten. Fotos: A. Wessner.

Urbanes Gärtnern vor der Haustür – Die Gemeinschaftsgärten des Tempelhofer Feldes

Das Interesse an „urban gardening“ für die **Selbstversorgung, Naturerfahrung und gesunde Ernährung** hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Insbesondere für Kinder bietet die Erfahrung des Gärtnerns die Möglichkeit, gesunde Ernährung kennenzulernen – durch den eigenen Anbau von Obst, Gemüse oder Kräutern (Hawkes et al. 2015). Zudem kann die bewusste Auseinandersetzung mit Aussaat, Pflanzung, Pflege und Ernte zu Ernährungsbildung und damit einer Wertschätzung von landwirtschaftlichen Produkten führen und ihren Konsum und damit auch Essgewohnheiten beeinflussen (Lobstein et al. 2015). Damit können unter Umständen auch Gesundheitskosten aus ernährungsbedingten Erkrankungen reduziert werden (Spiller et al. 2020: 597). Gärten dienen u.a. der Selbstversorgung und rufen bei den Gärtner*innen häufig Effekte der **Selbstwirksamkeit und Zufriedenheit** durch den Prozess des Anbaus und der Ernte hervor. All dies leistet einen Beitrag zu Gesundheit und Wohlbefinden (BMUB 2015). Urbane Gärten zeichnen sich zudem häufig durch eine Vielfalt der angebauten Produkte aus und leisten damit einen Beitrag zum Erhalt der sogenannten Agro-Biodiversität, der Vielfalt von Nutzpflanzen und ihren Sorten (TEEB DE 2016: 177).

Die zivilgesellschaftlich organisierte Nutzung des Tempelhofer Feldes für den Gartenbau ist gut sichtbar. **Vier urbane Gemeinschaftsgärten** befinden sich auf dem Feld. Die seit Öffnung des Tempelhofer Feldes für die Öffentlichkeit entstandenen und sich weiter entwickelnden Gärten bestehen in erster Linie aus mobilen Hochbeeten, die von den Gärtner*innen gemeinsam gebaut und gepflegt werden. Dies leitet sich auf der einen Seite aus den Nutzungsrichtlinien des ThFG ab, keine permanenten Strukturen zu schaffen. Auf der anderen Seite werden so gesundheitliche Risiken minimiert, die durch eine Nutzung schadstoffbelasteten Bodens entstehen könnten. In vier Anlagen – Stadtacker, Allmende-Kontor, Stadtgarten Schillerkiez und Rübezahl Gemeinschaftsgarten – gärtnern über 800 Menschen und bewirtschaften mehr als 350 Hochbeete auf über 6000 m² (Grün Berlin, o.J. c).

Die Gemeinschaftsgärten des Tempelhofer Feldes sind geprägt durch den **kreativen Schaffensprozess** in der Gruppe. Die Hochbeete sind individuell gestaltet, es gibt Sitzgelegenheiten und Sonnensegel etc., die die Gärten zu Plätzen mit hoher Aufenthaltsqualität machen. Die oben genannten Gartenanlagen, die alle bereits als Pionierprojekte 2010/2011 mit der Arbeit begannen, prägen das Erscheinungsbild des Tempelhofer Feldes heute stark. Die gestalteten Gartenflächen ziehen auch Besucher*innen an, die nicht selbst zum Gärtnern kommen, sondern das lebendige Umfeld der Gärten anschauen und sich hier aufhalten möchten. Eine Befragung 2019 zu den Projekten ergab, dass die Gemeinschaftsgärten auf dem Tempelhofer Feld den höchsten Bekanntheitsgrad haben (asum 2020a).



Gartenprojekt Stadtacker auf dem Tempelhofer Feld. Foto A. Wessner.

Der Wert der Gärten auf dem Tempelhofer Feld liegt damit zum einen im direkten **Nutzwert für die Gärtner*innen**, der aus der Tätigkeit des Gärtnerns und der Verwendung der Ernte entsteht. Zum anderen werden darüber hinaus weiter wirkende Werte geschaffen, die **auch für eine Vielzahl anderer Besucher*innen** erfahrbar sind. Diese Werte liegen darin, die Gestaltung und die Vielfalt des Ortes genießen zu können, die durch die Kreativität und die Produktivität der dort aktiven Menschen in Verbindung mit der Natur entstehen. Hier kommen direkte und indirekte Nutzwerte sowie altruistische Werte zusammen (vgl. Kap. 2.3).

Spiele, Entdecken und Lernen – das Tempelhofer Feld als Naturerfahrungsraum und Ort der Umweltbildung

Naturerfahrungen im Kindes- und Jugendalter stellen nach Ansicht von Entwicklungspsychologen wichtige Weichen für das Heranwachsen von Kindern und prägen die Wahrnehmung der Natur und das Wissen über sie (TEEB DE 2016: 146ff.). Naturräume und naturnahe Orte in Städten stellen dabei Erfahrungsräume dar, die im Hinblick auf die körperliche und geistige Entwicklung und auf die Wahrnehmung und auch Wertschätzung der Natur von Bedeutung sind (z.B. Zinn 1980; Bögeholz 1999). Gerade für Kinder und Jugendliche sind solche grünen Freiräume wichtig, an denen sie **sich ausprobieren und selbständig Erfahrungen** mit Natur mitten in der Stadt machen können. Das Naturverständnis von Kindern und Jugendlichen nahm nach dem Jugendreport Natur zwischen 2010 und 2016 ab (Brämer et al. 2017).

Das Tempelhofer Feld ist ein solcher Raum jenseits stark reglementierter Orte. Auf der einen Seite gibt es hier Platz, um sich auszuprobieren sowie für Bewegung und freies Spiel, ohne motorisierten Verkehr und damit verbundene Risiken. Auf der anderen Seite bieten die Wiesen mit ihrem zum Teil hohen Grasbestand einen Raum zum Entdecken der Tier- und Pflanzenwelt. Mit der hohen Vielfalt an Insekten und Vögeln können Stadtkinder hier die natürliche Welt entdecken. An dieser Stelle zeigen sich teilweise auch Nutzungskonflikte, wenn Besucher*innen die unter Naturschutz stehenden Flächen oder das Gebüsch betreten und Nistplätze stören (s.u.).

Das Tempelhofer Feld ist ein innerstädtischer Ort des Naturerlebens und der **Umweltbildung**. Ein Selbststudium ist anhand der Beschilderung z.B. zum Brutverhalten der Feldlerche möglich, aber auch von Hochsitzen am Rand des Feldes, die unter anderem zur Vogelbeobachtung genutzt werden können. Zudem gibt es Hinweise zur Insektenvielfalt auf dem Feld und zu Naturschutzmaßnahmen wie der Mahd und Beweidung. Angeleitete Angebote werden z.B. vom Freilandlabor gemacht. Im Zeitraum von Mai bis Oktober führen Mitarbeiter*innen auf Anfrage freilandbiologischen Unter-



Hochsitze im Bereich Oderstraße. Foto: A. Wessner.

richt für alle Klassenstufen durch. Themen sind bspw. „Insekten und andere Wirbellose auf der Wiese“, „Vögel“ und „Wind und Wetter“. Im Jahr 2019 haben 1.113 Schüler*innen und ihre Begleitungen an dem Angebot teilgenommen (Freilandlabor 2019). Weitere Angebote richten sich an KiTas und Erwachsene. Auch Ortsgruppen des BUND oder des NABU führen auf dem Feld naturkundliche Führungen für Jung und Alt durch.

Angebote der Umweltbildung wie Waldtage oder grüne Klassenzimmer sind im dicht bebauten urbanen Raum im Schulalltag häufig schwer umsetzbare Projekte. Das Tempelhofer Feld bietet für Kinder der Kindergärten und Schulen der angrenzenden Wohnbezirke die Möglichkeit, diese Erfahrungen der Umweltbildung im Rahmen kleiner Ausflüge zu machen und im Freien über z.B. die städtische Artenvielfalt zu lernen oder das Gärtnern auszuprobieren. Dies ist insbesondere im Hinblick auf die **Umweltgerechtigkeit** von großem Wert (vgl. Abschnitt 4.4).

Der Aspekt der Umweltgerechtigkeit zeigt sich auch als indirekter Nutzen des Weidekonzeptes des Tempelhofer Feldes. Die Beweidung durch Schafe ist ein Teil des Naturschutzmanagements auf einer ausgewählten Fläche im südöstlichen Teil des inneren Wiesenrings (vgl. Abschnitt 4.2). Diese Schutzzone ist eingezäunt und nicht betretbar, bietet aber vor allem für Familien und Kinder Möglichkeiten, Nutztiere in der Stadt zu beobachten. Der Effekt ist vergleichbar mit dem Tiererleben in einem zoologischen Garten. Hier auf dem Feld ist er allerdings kostenlos, was gerade auch Familien mit geringeren Einkommen diesen Erlebnisraum öffnet.

Der Wert des Tempelhofer Feldes als **Raum der Naturerfahrung und Umweltbildung mitten in Berlin** liegt damit zum einen im **direkten Nutzwert**. Zum anderen kommen **Optionswerte und altruistische Werte** zum Tragen, denn hier besteht die Möglichkeit, Natur und ihre positiven Wirkungen nicht nur selbst zu erfahren, sondern diese Option auch für die nachfolgenden Generationen zu erhalten und Kindern die Gelegenheit zu geben, mit Kontakt zur Natur aufzuwachsen.

Das Tempelhofer Feld als Freiraum für Kultur

Das Tempelhofer Feld ist auch ein Ort, der **Platz für Kultur** bietet. So unterhält hier bspw. der Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi eines seiner Trainings- und Aufführungszelte. Über das Jahr verteilt finden Theater und Tanzinszenierungen statt, die oftmals eine Brücke zwischen dem Ort, seiner Weite und der Natur schlagen. Dazu zählen z.B. Projekte einer Neuköllner Jugendkunstschule, Angebote, welche die Ruhe des Feldes mit fernöstlicher Meditation und Ausdrucksformen zusammenbringen und Bewegungsaktivitäten, die dazu einladen, Artistik in einem geschützten Raum auszuprobieren (s. auch Abschnitt 4.4 u. Anhang 2).



Gemeinschaftsgarten Allmende-Kontor; Windsport auf der südlichen Rollbahn. Fotos: A. Wessner.

Box 4.3: Konflikte zwischen verschiedenen Nutzungen auf dem Tempelhofer Feld

Wenn ein öffentlicher Raum von vielen Menschen mit verschiedenen Interessen und unterschiedlichen Hintergründen genutzt wird, kommt es häufig zu Konflikten. Verschiedene Gruppen haben unterschiedliche Präferenzen, die sich teilweise gegenseitig beeinträchtigen können. So treffen sich beispielsweise Jugendliche in Parks häufig in Gruppen zum Feiern – andere Besucher*innen suchen jedoch zeitgleich Ruhe und Erholung, z.B. bei einem Spaziergang. Solche Nutzungskonflikte, die z.B. auch zwischen Naturschutz und anderen Nutzungen auftreten, gibt es auch auf dem Tempelhofer Feld.

Während einer Befragung im Sommer 2019 äußerten 6 % der über 1.000 Befragten, dass sie Nutzungskonflikte wie z.B. die Störung durch Grillgerüche, frei umherlaufende Hunde oder die Art des Miteinanders auf dem Tempelhofer Feld wahrnehmen (asum 2020a). Aufgrund der einzigartigen Ausstattung mit den ehemaligen Start- und Landebahnen des Flughafens treffen sich hier neben Radfahrer*innen auch Skateboarder*innen, Inlineskater*innen und Menschen, die andere schnelle Sportarten ausüben. Dies kann zu Konflikten auf den Wegen führen, z.B. mit Spaziergänger*innen. Die Unfallstatistik des Feldmanagements zeigt jedoch vergleichsweise geringe Unfallwerte. Rettungseinsätze nach Unfällen, die durch Fremdverschulden verursacht wurden, beliefen sich in den Jahren 2016–2019 auf durchschnittlich unter 12 Einsätze im Jahr (eigene Analyse aus Daten der Grün Berlin).

Aufgrund seiner Größe und Weitläufigkeit sind Konflikte auf dem Tempelhofer Feld nur in sehr geringem Ausmaß präsent, da sich die Nutzer*innen auch aus dem Weg gehen bzw. in unterschiedlichen Zonen des Feldes aktiv sein können (s. Abschnitt 4.4). So sind für viele Nutzungen, wie für das Grillen und den Hundeauslauf oder das Kiten, spezifische Bereiche ausgewiesen, damit sich andere Besucher*innen nicht von diesen Aktivitäten gestört fühlen.

Kernaussagen – Ebene III: Mensch-Natur-Beziehung

Täglich besuchen zahlreiche Menschen das Tempelhofer Feld, um Erholung zu finden. Im Jahr 2014 waren es durchschnittlich 17.000 Personen pro Tag, im September 2020 waren es im Durchschnitt etwa 28.000 pro Tag.

Die Besucher*innen gehen einer sehr großen Vielzahl von Aktivitäten nach. Das Feld ist für sie Naturort, Bildungsstätte, Sportplatz, Lernort, Entspannungsraum, Ausprobierfeld und vieles mehr.

In vier Stadtgarteninitiativen auf dem Tempelhofer Feld machen Menschen direkte Erfahrungen beim Gärtnern, darüber hinaus fungieren die Gärten als eine Art Attraktion.

Als größte informelle Sportstätte der Stadt ist das Tempelhofer Feld Anziehungsmagnet für eine Vielzahl an Sportler*innen, manche Sportarten lassen sich nur hier ausüben.

Die biologische Vielfalt und die Naturbelassenheit der Wiesenflächen machen das Tempelhofer Feld zu einem Ort, an dem Berliner*innen – vor allem auch Kinder und Jugendliche – Natur erleben und erfahren können.

Werte entstehen dabei insbesondere durch die positiven Effekte für die physische und psychische Gesundheit und das Wohlbefinden durch das Erleben von Aktivität und Naturerfahrung.

4.4 Begegnung und Austausch: Das Tempelhofer Feld ist ein vielfältiger sozialer Raum (Ebene IV)

Das Tempelhofer Feld als Begegnungsort

Während grüne Freiräume, wie in den vorigen Abschnitten beschrieben, eine Vielzahl verschiedener Funktionen erfüllen, kommt der des Aufenthalts- und Begegnungsorts bei Grünräumen in der Nähe von Wohnvierteln meist eine besonders große Bedeutung zu (vgl. Haase/Schmidt 2019). Viele der auf Ebene III stattfindenden Aktivitäten werden nicht nur allein ausgeführt, sondern bringen auch Menschen zusammen. Insbesondere jüngere, im innerstädtischen Bereich wohnende Nutzergruppen schätzen die sozialen Aspekte von Grünräumen. Hervorgehoben wird die Bedeutung grüner Treffpunkte noch durch den hohen Anteil an Single-Haushalten in Berlin, für die Kontakte außerhalb der eigenen vier Wände zentral für die soziale Einbindung sind (vgl. Riechers et al. 2019, 2015; Haase/Schmidt 2019: 13).

So ist das **Tempelhofer Feld für viele Menschen als Begegnungsort von Wert** – für private Treffen im familiären oder Freundeskreis ebenso wie für organisierte Gruppen und Vereine. Bei einer Erhebung gab etwas mehr als die Hälfte der Befragten an, das Feld gemeinsam mit anderen zu besuchen (Jain et al. 2015: K6). Man trifft sich für – oder durch – diverse Aktivitäten, verabredet oder ungeplant: z.B. zum Picknick mit der Familie, zu Feiern in größerer Runde, zum Spaziergang mit Freund*innen, zu Sportkursen, in einem der Biergärten oder zum Tagesausklang am Hang auf der Ostseite des Feldes, der einer der wenigen Orte in der Stadt ist, an dem sich über die Weite hinweg ein unverstellter Blick auf den Sonnenuntergang öffnet. Die Liste der gemeinschaftlichen Aktivitäten ist lang. Aber auch spontane Begegnungen mit Unbekannten sind hier nicht selten: bei Veranstaltungen, bei Workshops, in den Nachbarschaftsgärten, auf einer der Hundewiesen – es gibt verschiedene Gelegenheiten, bei denen man in Kontakt kommen kann (s. z.B. Jain et al. 2015; Sen-StadtUm 2016a; Kaschuba/Genz 2014; Scheve 2014). Das Tempelhofer Feld bietet eine besondere **Vielfalt an Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten und Begegnungen – auch zwischen den Angehörigen ganz unterschiedlicher sozialer und kultureller Gruppen**.

Faktoren, die eine Nutzung durch verschiedene Gruppen fördern und damit auch deren Begegnung untereinander, sind zunächst die wohnortnahe Lage, eine gute Erreichbarkeit, ein einfacher Zugang und die eindeutige Einordnung als öffentlicher Raum (Fugmann et al. 2017a: 4). Das Tempelhofer Feld ist ein Ort, der alle diese Faktoren erfüllt. Es ist ein naher Grünraum für die umliegenden Wohnquartiere und durch seine innerstädtische Lage und die gute Anbindung auch für die Bewohner*innen nicht fußläufig entfernter Quartiere gut erreichbar. Bei der Besucherbefragung wurde die Erreichbarkeit entsprechend positiv bewertet – mehr als 2/3 der Befragten stuften sie als sehr gut ein (s. Abb. 4.10).

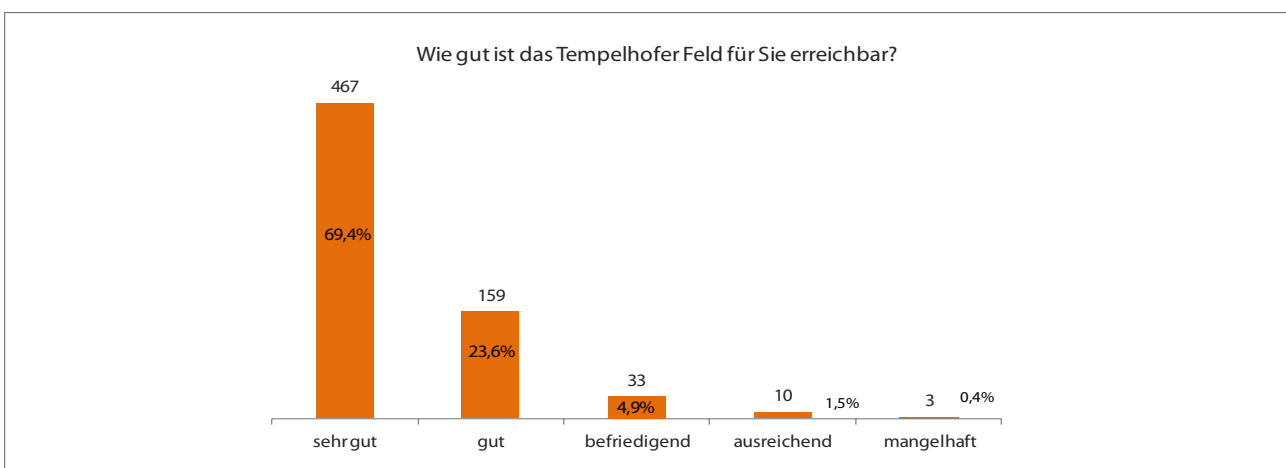


Abb. 4.10: Bewertung der Erreichbarkeit des Tempelhofer Feldes. Quelle: Jain et al. (2015: K11).



Abendstimmung am Hang an der Ostseite des Tempelhofer Feldes, Bereich Oderstraße. Foto: A. Wessner.

Der Zugang ist kostenlos und frei für jedermann. Er ist durch breite Tore, den ebenerdigen Zugang und die Asphaltwege, die auf und um das Feld herumführen, zudem weitgehend barrierefrei, weshalb das Feld z.B. auch mit dem Rollstuhl gut befahrbar ist. Zudem ist das Tempelhofer Feld klar als öffentliche, von der Allgemeinheit nutzbare Grünfläche definiert – was nicht nur durch die Beschilderung vor Ort deutlich wird, sondern auch in einem eigenen Gesetz festgeschrieben ist (s. Abschnitt 4.4). Seine Eigenschaft als „öffentlicher, grundsätzlich nicht kommerzieller Ort“ ist zudem explizit im offiziellen Entwicklungs- und Pflegeplan für das Feld festgehalten (SenStadtUm 2016a: 40). Auch dies ist für eine breite Nutzung wichtig.

Weiterhin förderlich für eine hohe Bandbreite der Besucher*innen eines Grünraums ist die Vielfalt der Nutzungsangebote bei einer ausreichenden Größe des Raums, so dass sich die verschiedenen Nutzungen verteilen können, ohne sich zu behindern, und die Besucher*innen selbst entscheiden können, wie viel Abstand sie von anderen halten (Fugmann et al. 2017a: 4). Diese Bedingung ist beim Tempelhofer Feld in besonderer Weise erfüllt. Durch die Größe des Feldes und die unterschiedliche Ausstattung seiner Bereiche – von der Rollbahn bis zur Grillwiese, vom Biergarten bis zum Hundauslauf, vom Skateplatz bis zum Nachbarschaftsgarten – ist eine **Vielzahl verschiedenster Nutzungen** möglich. In kleineren Settings mit weniger Platz würden sich diese z.T. ausschließen, hier jedoch beeinträchtigen sie sich gegenseitig kaum, weil sie in verschiedenen Bereichen des Feldes angesiedelt sind. Zudem ist **genug Raum vorhanden, so dass** man sich bei Bedarf aus dem Weg gehen kann und **jede Gruppe einen Platz bzw. ihre „Nische“ findet** (Fugmann et al. 2017b: 47). Damit bietet das Feld, das in seinem Ausmaß in Berlin einmalig ist, einen Vorteil gegenüber manch anderem, weniger großen Park. In Anbetracht der gewachsenen Pluralität der Gesellschaft und der damit einhergehenden „Zersplitterung der Freiraumbedürfnisse“ (Petrow 2012: 827) ist dieser Wert des Tempelhofer Feldes nicht zu unterschätzen (vgl. auch Elands et al. 2021; Dangschat 2020; Fugmann et al. 2017b: 32ff.; TEEB DE 2016: 127f.).

Ein ebenfalls nicht zu vernachlässigender Aspekt ist das gepflegte, saubere Erscheinungsbild eines Raums zusammen mit einem Charakter, der ein Gefühl von Sicherheit vermittelt. Dazu gehören die gute Einsehbarkeit und eine gewisse soziale Offenheit, was bedeutet, dass er nicht durch Kriminalität geprägt ist oder durch einzelne Gruppen in Beschlag genommen wird, die andere – gewollt oder ungewollt – verdrängen (Fugmann et al. 2017a: 4f.; Petrow 2012: 822f.). Die gute Einsehbarkeit ist beim Tempelhofer Feld bereits durch die weite offene Fläche und den geringen Bewuchs mit Sträuchern und Bäumen gegeben; die Rollbahnen bieten sehr breite, übersichtliche Wege. Schon durch seine Größe kann es nicht nur durch eine bestimmte Gruppe kontrolliert werden; stattdessen ist

Tab. 4.3: Gemeldete Delikte auf dem Tempelhofer Feld

	Einsätze	Anzeigen	davon Hausfriedensbruch	davon Sachbeschädigung	davon Drogendelikte	davon Körperverletzung
2016	88	96	42	37	3	8
2017	81	89	11	63	1	8
2018	78	107	37	59	1	7
2019	108	115	28	82	2	3

Quelle: Auskunft der Dussmann Service GmbH, die mit der Parkaufsicht beauftragt ist (2020).

hier eine Vielzahl von Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund unterwegs. Hinzu kommen die Existenz einer Benutzungsordnung und die regelmäßigen Kontrollen durch die Parkaufsicht sowie die Schließung des Feldes während der Nacht.

Im Gegensatz zu manch anderem öffentlichen Ort ist das Tempelhofer Feld nicht offen durch kriminelle Aktivitäten oder lokale Drogenszenen geprägt und hat auch keinen solchen Ruf. Die Berichte des Sicherheitsdienstes, der die Parkaufsicht übernimmt, zeigen eine sehr geringe Zahl an registrierten Delikten. Bei diesen handelt es sich zu einem großen Teil um Sachbeschädigungen oder Hausfriedensbruch (wie durch Eindringen auf das Feld nach Schließzeit). Körperverletzung und Drogendelikte treten kaum auf. So wurden bspw. 2019 nur drei Anzeigen wegen Körperverletzung und nur zwei wegen Drogendelikten aufgenommen (s. Tab. 4.3). Zum Vergleich: Im Jahr 2014 wurde eine durchschnittliche Besucherzahl von fast 125.000 Personen pro Woche ermittelt (Jain et al. 2015: K2), im Sommer 2020 waren es ca. 194.000 (INFO/Grün Berlin 2020). All die genannten Faktoren wirken zusammen und fördern ein spürbares **Sicherheitsgefühl auf dem Feld**. Bei einer Besucherbefragung wurden die Sicherheit und die Sauberkeit von einer breiten Mehrheit denn auch als gut oder sehr gut bewertet (s. Abb. 4.11). Nutzungskonflikte bleiben begrenzt und von eher geringfügigem Ausmaß und betreffen z.B. freilaufende Hunde, das Grillen oder das in letzter Zeit stärker beobachtete Hinterlassen von Müll (vgl. Box 4.3; Jain et al. 2015: K10, K16f.; asum 2020b: 34).

Teilöffentlichkeiten schaffen Möglichkeiten des Kontakts

In der Literatur besonders betont wird die Rolle von „Teil-“ bzw. „Mikroöffentlichkeiten“ im öffentlichen Raum, welche Begegnung und Interaktion fördern. Diese entstehen, wenn sich Menschen auf Basis gemeinsamer Aktivitäten oder Interessen in Gruppen treffen. Die Rede ist hier auch von „Momenten der Geselligkeit“, die in derartigen Gruppen oder bspw. auch bei Festen entstehen. Solche Teilöffentlichkeiten ermöglichen Begegnungen in einem überschaubaren Rahmen und schaffen eine höhere Verbindlichkeit und Sicherheit, weshalb sie die Offenheit gegenüber anderen Anwesenden fördern – und damit auch den Kontakt zwischen unterschiedlichen Menschen (Berding/Karow-Kluge 2017: 2f.; Fugmann et al. 2017a: 5).

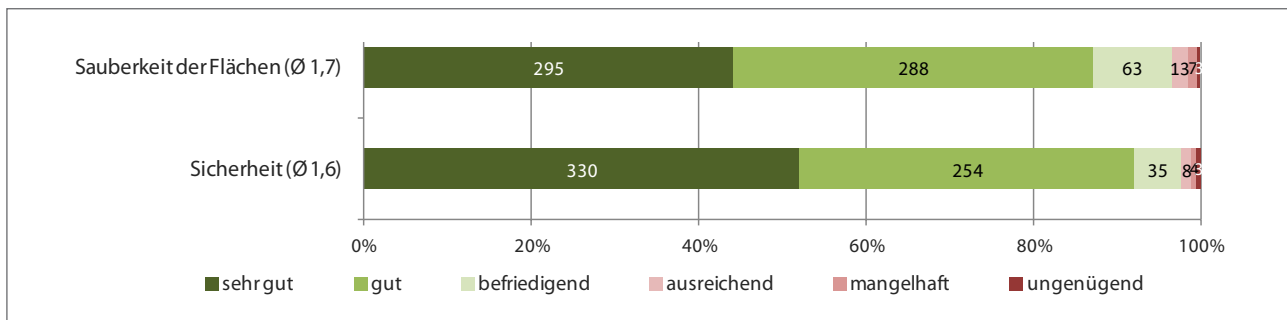


Abb. 4.11: Wahrnehmung der Sicherheit und Sauberkeit. Quelle: Jain et al. (2015: K10).



Bereich Oderstraße des Tempelhofer Feldes, am Rande der Gemeinschaftsgärten. Foto: A. Wessner.

Teilöffentlichkeiten finden sich auf dem Tempelhofer Feld in verschiedener Form. Für einen öffentlichen Grünraum sind deren Zahl und Bandbreite bemerkenswert. Sie **eröffnen vielfältige Angebote, aktiv zu werden und mit anderen in Kontakt zu treten**. Neben den Gruppen, Kursen und Vereinen, die das Feld nutzen, sind hier vor allem die Projekte zu nennen, die auf dem Feld angesiedelt sind und verschiedensten Nutzer*innen offenstehen. Gemeinsamer Nenner ist die Beachtung sozialer und ökologischer Kriterien und der Gemeinwohlorientierung, die offiziell in den Leitlinien für die bürgerschaftlichen Projekte festgeschrieben ist: „Sie sollen einen Mehrwert für möglichst viele Nutzergruppen bieten, insbesondere auch für besonders schutzbedürftige oder mobilitätseingeschränkte Menschen“ (SenStadtUm 2016a: 40). Die genaue Ausrichtung der Projekte ist divers und umfasst ganz unterschiedliche Formate. So gibt es neben Umweltbildungsprojekten, die sich v.a. an Kinder und Jugendliche richten (s. Abschnitt 4.3), u.a. eine Zirkusschule, ein Theaterprojekt, ein Schachklubhaus oder eine Fahrradselbsthilfwerkstatt (für eine Liste der Projekte siehe Anhang 1). Auch wenn mehrere der Projekte schwerpunktmäßig von Menschen aus den angrenzenden Vierteln besucht werden und diese z.T. die hauptsächliche Zielgruppe bilden, finden sich ebenfalls zahlreiche Nutzer*innen aus weiter entfernten Gegenden der Stadt. Dabei gaben befragte Projekte eine gute – z.T. sogar eine übermäßige – Auslastung an, die über die Jahre stabil geblieben oder sogar gestiegen sei (asum 2020b).

Besonders präsent sind die Gemeinschaftsgärten, in denen eine Vielzahl von Personen mit sehr unterschiedlichen Hintergründen zusammenkommt. Sie ermöglichen auch Menschen eine Teilhabe, die sonst oft marginalisiert sind. Hier mischen sich verschiedene Altersgruppen und Szenen, Menschen unterschiedlicher geographischer, kultureller oder auch sozioökonomischer Herkunft, die über das gemeinsame Gärtnern in Austausch kommen. So entstehen Kontakte, die Verbindungen schaffen und zudem positiv auf das Zusammenleben in der Nachbarschaft ausstrahlen. Hierdurch können dann auch der soziale Zusammenhalt und das Verantwortungsgefühl der Menschen in ihrem Viertel gestärkt werden, wodurch ein zusätzlicher Wert für das Quartier entsteht (Scheve 2014; vgl. TEEB DE 2016: 128ff.).

Hinzu kommt eine Vielzahl verschiedener Veranstaltungen, die ganz unterschiedliche Bereiche abdecken: Neben vielen sportlichen Angeboten und Wettkämpfen finden sich Festivals, Nachbarschaftsfeste, Konzerte, Kunstaktionen, Theater- und Zirkusvorstellungen, aber auch Informationsveranstaltungen. Die Bandbreite reicht von Veranstaltungen mit einem nur wenige Menschen umfassenden Teilnehmerkreis bis hin zu Festivals mit zehntausenden Besucher*innen, wie z.B. das jährliche Drachenfest (für eine Übersicht der offiziell angemeldeten Veranstaltungen s. Anhang 2). So findet sich ein **breites Angebot, das ganz unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse abdeckt** und verschiedenste Nutzergruppen anspricht.

Das Tempelhofer Feld und die benachbarten Wohnquartiere

Von hohem Wert sind öffentliche Grünräume – wie in Kapitel 2.5 erläutert – für Quartiere, in denen eine große Zahl sozial und ökonomisch benachteiligter Menschen lebt, und für sogenannte Ankunftsquartiere. Wichtig sind sie darüber hinaus auch für Menschen, die sich in der städtischen Gesellschaft oft marginalisiert sehen oder in den häufig kommerziell geprägten Innenstädten nicht ihren Platz finden. Das Tempelhofer Feld spielt in diesem Sinne eine wichtige Rolle als gesellschaftlicher Freiraum, insbesondere, da durch seine Größe genug Platz ist für diverse Gruppen mit einem unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergrund, die hier koexistieren können. Der Zugang ist nicht nur kostenfrei für jedermann, es besteht auch kein Konsumzwang vor Ort wie in Biergärten oder Straßencafés. Zudem ist der Zugang niedrigschwellig und ohne starke Regulierung. Das Feld bietet weiterhin Raum für nicht kommerzielle Projekte und Veranstaltungen bzw. solche mit geringen Budgets, wodurch sich sowohl für Initiator*innen als auch für Teilnehmer*innen bzw. Publikum mit wenig Geld (neue) Möglichkeiten eröffnen. Das Feld **bietet somit auch sozial Schwächeren und marginalisierten Gruppen einen Ort**, wo sie ihre Freizeit verbringen und verschiedenen Aktivitäten nachgehen können. Dies ist auch im Sinne der Umweltgerechtigkeit wertvoll.

Eine **besondere Bedeutung kommt dem Feld dabei durch seine Nähe zu Neukölln zu**. Das Monitoring Soziale Stadtentwicklung stellt für die hier liegenden Wohnquartiere überwiegend einen niedrigen bis sehr niedrigen Sozialindex und soziale Problemlagen fest (s. Abb. 4.12; SenStadtW 2019). Einige von ihnen werden sogar als „Gebiete mit besonderem Aufmerksamkeitsbedarf“ eingeschätzt (ebd.: 42). Hier findet sich eine hohe Arbeitslosenquote, und die Zahl der auf staatliche Sozialleistungen Angewiesenen sowie die Kinderarmut liegen deutlich über dem Berliner Durchschnitt (s. Tab. 4.4). Sie gehören demnach zu den benachteiligten Quartieren mit einem erhöhten Bedarf an Freiraum. Zudem gehören sie – wie auch die nahen Wohngebiete Kreuzbergs – zu den am dichtesten besiedelten Vierteln Berlins. Gerade im Bereich Oderstraße, der direkt an Neukölln anliegt, wird denn auch eine sehr starke Nutzung des Tempelhofer Feldes beobachtet, die so intensiv ist, dass hier sogar Übernutzungen und Nutzungsüberlagerungen zu beobachten sind (SenStadtUm 2016a: 32f.).

Bis zur Öffnung des Tempelhofer Feldes wies der Umweltatlas für diese Quartiere eine Unterversorgung mit Grünflächen aus. Durch die Freigabe des Feldes für die Öffentlichkeit hat sich diese Situation deutlich verbessert und gerade für die direkt angrenzenden Viertel wurde die Wohnqualität aufgewertet: Neuere Karten des Umweltatlas zeigen nun für einige der direkt anliegenden Blöcke eine bessere Versorgung (SenStadtUm 2015; SenUVK 2017). Dies bedeutet zunächst eine Verbesserung für die Bewohnerschaft. Damit diese erhalten werden kann, darf es allerdings nicht zur sogenannten „grünen Gentrifizierung“ kommen, bei der die Mieten steigen und Wohnraum in höheren Preissegmenten geschaffen wird, wodurch einkommensschwächere Menschen verdrängt werden.

Tab. 4.4: Soziale Belastungsfaktoren im Ortsteil Neukölln

Quartier	Einwohnerzahl	Arbeitslosigkeit (%)	Transferbezug (%)	Kinderarmut (%)
Wissmannstraße	3.677	8,21	22,83	47,76
Schillerpromenade	16.014	6,50	18,57	41,06
Silbersteinstraße	11.833	8,25	26,92	61,85
Flughafenstraße	9.873	6,36	19,86	46,85
Rollberg	7.385	8,99	31,32	57,24
Körnerpark	12.288	6,80	21,85	50,95
Berlin gesamt		4,22	12,73	28,32

Quelle: SenStadtW (2019).

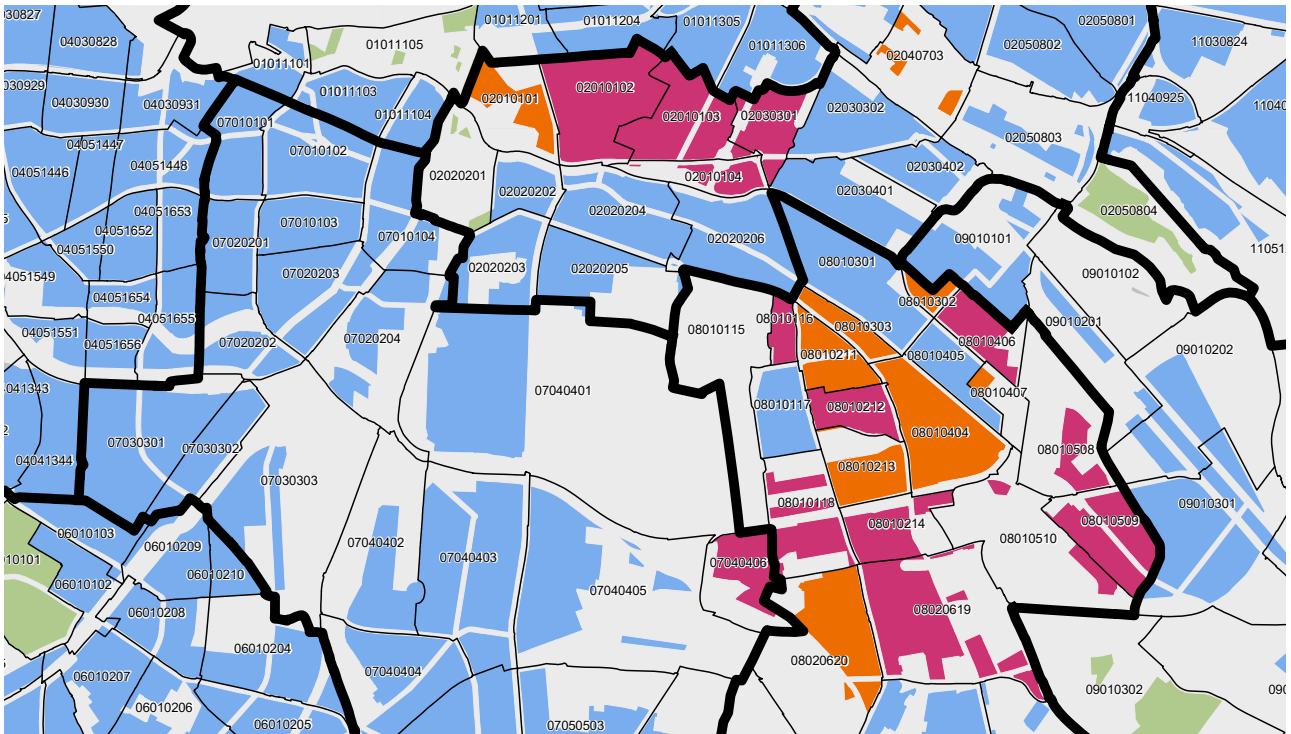


Abb. 4.12: Der soziale Statusindex Berliner Wohnquartiere rund um das Tempelhofer Feld. blau = mittlerer Statusindex, orange = niedriger Statusindex, rot = sehr niedriger Statusindex. Der Statusindex errechnet sich aus den Faktoren Kinderarmut, Transferleistung und Arbeitslosigkeit. Quelle: SenStadtW (2019).

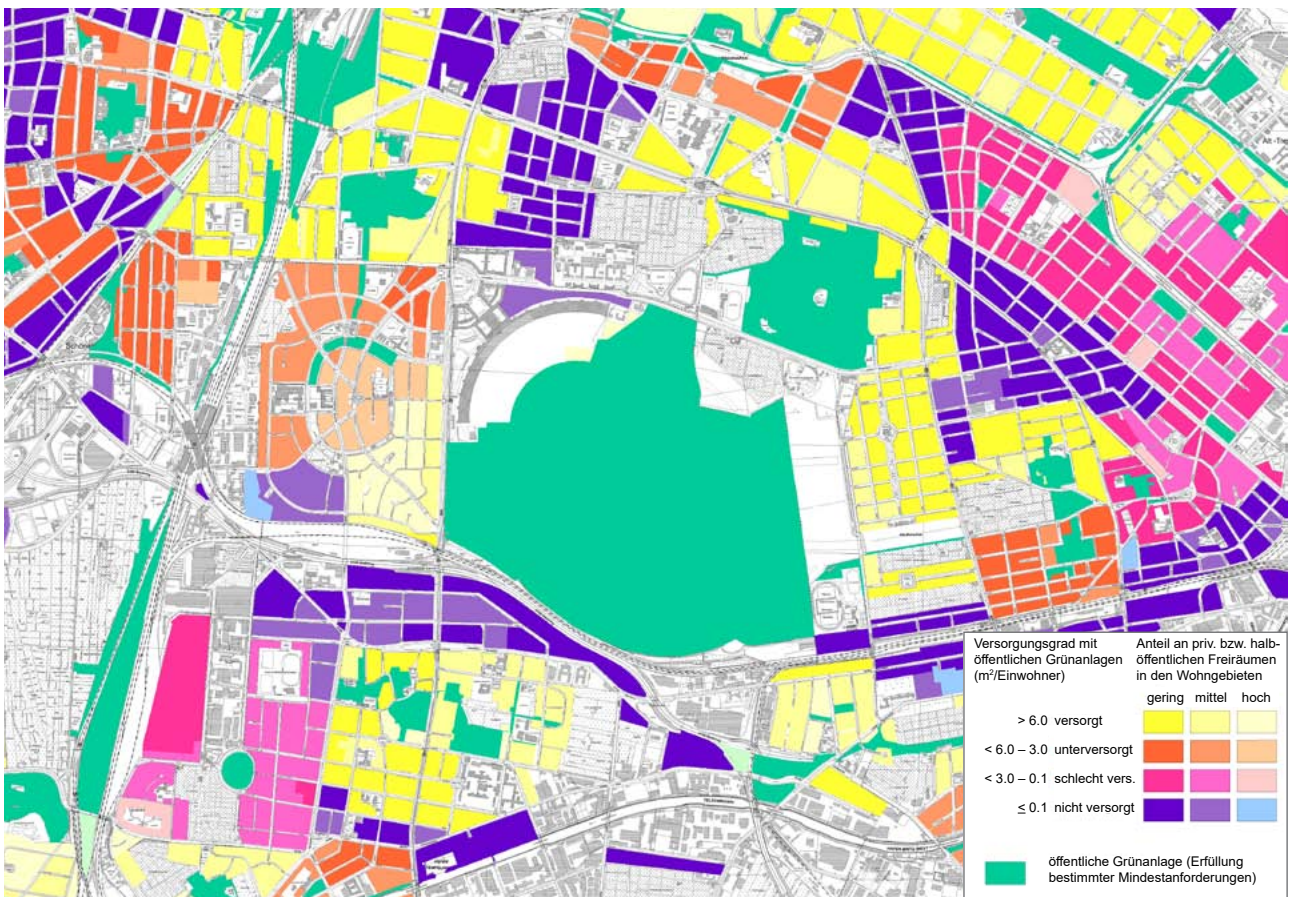


Abb. 4.13: Grünversorgung Berliner Wohnquartiere rund um das Tempelhofer Feld. Quelle: SenUVK (2017).



An der Westseite des Tempelhofer Feldes. Foto: A. Wessner.

In weiten Teilen des Bezirks und benachbarter Gebiete wird die Grünraumausstattung jedoch nach wie vor als schlecht eingestuft (s. Abb. 4.13; SenStadtUm 2015; SenUVK 2017). Auch für diese dient das Feld daher als Erholungsraum. Daten des Besuchermonitorings zeigen, dass 2014 immerhin fast die Hälfte der Besucher*innen aus an das direkte Einzugsgebiet angrenzenden Quartieren kam. Das Tempelhofer Feld ist also nicht nur ein Grünraum für die unmittelbare Nachbarschaft, sondern wird auch darüber hinaus genutzt. Ein Fünftel der 2014 Befragten kam sogar aus weiter entfernt liegenden Bezirken (Jain et al. 2015: K6). So ist es **eine der gefragtesten Parkflächen Berlins, die einen wichtigen Beitrag zur Umweltgerechtigkeit leisten kann** (vgl. Kabisch/Haase 2014).

Zudem ist das im Osten direkt an das Feld angrenzende Viertel durch eine hohe kulturelle Diversität geprägt und weist typische Merkmale von Ankunftsquartieren auf. Für neu zugewanderte Menschen können grüne Freiräume wichtige Anknüpfungspunkte bieten und das Ankommen und die Verortung am neuen Wohnort erleichtern (s. Elands et al. 2021: 203f.). In der offiziellen Berliner Statistik sind ca. 35 % der Bewohner*innen des betreffenden Neuköllner Bezirksteils als „Ausländer“ erfasst (Bezirksamt Neukölln 2019), deutlich über die Hälfte der Bevölkerung hat laut statistischen Angaben einen „Migrationshintergrund“. Auch in den an das Feld angrenzenden Quartieren Kreuzbergs und Tempelhofes liegt deren Anteil z.T. deutlich über dem Berliner Durchschnitt (s. Tab. 4.5). Vor diesem Hintergrund wird noch einmal deutlich, welchen Wert das Tempelhofer Feld als Raum hat, der Platz für verschiedenste Gruppen und Nutzungen bietet.

Tab. 4.5: Anteil der Bevölkerung „mit Migrationshintergrund“ in den nahen Wohnquartieren

Neukölln		Tempelhof		Kreuzberg	
Wissmannstraße	43,66 %	Germaniagarten	57,21 %	Viktoriapark	40,23 %
Schillerpromenade	58,61 %	Rathaus Tempelhof	45,66 %	Chamissokiez	42,38 %
Silbersteinstraße	51,57 %	Manteuffelstraße	38,73 %	Graefekiez	47,39 %
Flughafenstraße	60,86 %	Neu-Tempelhof	38,28 %		
Rollberg	58,71 %				
Körnerpark	67,98 %			Berlin gesamt	35,03 %

Quelle: ASBB (2020).



Basketballfeld an der Nordseite des Tempelhofer Feldes. Foto: A. Wessner.

Allerdings beobachtete eine 2014 veröffentlichte Studie, dass sich diese Zahlen nicht entsprechend bei den Besucher*innen des Tempelhofer Feldes spiegelten (Kabisch/Haase 2014). Zwar kann diese Abweichung z.T. am Studiendesign liegen sowie daran, dass das Feld nicht nur von der Nachbarschaft genutzt wird. Möglich ist aber auch, dass es die Bedürfnisse migrantischer Gruppen weniger gut erfüllt. Die Nutzung von Grünräumen variiert zwischen Gruppen unterschiedlichen kulturellen Hintergrunds. Während Menschen mit deutschem Hintergrund sie häufiger aktiv für Sport, Spiel und Bewegung nutzen und oft allein oder in kleinen Gruppen unterwegs sind, kommen bspw. Besucher*innen türkischer Herkunft eher in größeren Gruppen um gemeinsam zu essen, sich zu unterhalten und zu entspannen (ebd.; Elands et al. 2021: 202ff.). Das Tempelhofer Feld bietet viel Platz für sportliche Aktivitäten; die zum Grillen und Picknicken vorgesehenen Bereiche sind hingegen begrenzt und es fehlt an Sitzgelegenheiten und Schatten. Eine diesbezügliche Verbesserung der Ausstattung des Feldes könnte seinen Wert für diese Gruppen steigern (Kabisch/Haase 2014). Dies würde auch die Wertigkeit für ältere Menschen erhöhen, die auf dem Feld ebenfalls unterrepräsentiert sind. Jüngere und ältere Menschen haben unterschiedliche Ansprüche an die Ausstattung von Grünräumen. Bei Jüngeren und Familien mit Kindern sind große Wiesenflächen beliebt, die ausreichend Platz bieten, um Sport zu treiben, zu spielen oder sich zu sonnen. Für Ältere sind hingegen ausreichend Sitzgelegenheiten und Schattenplätze von größerer Bedeutung (ebd.; asum 2020b: 35; Petrow 2012: 820f.).

Das Tempelhofer Feld als persönlicher Bezugsort

Dem Tempelhofer Feld als in seiner Form und Vielfalt einmaliger Raum kann auch eine **identitätsstiftende Komponente** zugeschrieben werden. Aus seiner häufigen Nutzung und den damit verbundenen Erlebnissen sowie der Möglichkeit, die eigene Kultur oder den eigenen Lebensstil und dafür zentrale Tätigkeiten hier – und ggf. nur hier – auszuleben, können auch Gefühle der Identifikation entstehen, der eigenen Verortung bzw. „Beheimatung“ im Bezirk und der Stadt. Unterstützt wird eine solche Identifikation noch durch die Mitwirkung bei der Gestaltung des Ortes, z.B. durch die Mitarbeit in einem der Projekte oder im Rahmen der bürgerschaftlichen Beteiligung bei der Entwicklung des Feldes (Riechers et al. 2015: 16; Scheve 2014: 47f.; vgl. Cilliers/Timmermans 2014: 415; TEEB DE 2016: 136; Haase/Schmidt 2019: 25f.). Auf die **emotionale Verbundenheit mit dem Feld** wird in der Literatur z.T. explizit verwiesen, z.B. wenn als Ergebnis der auf dem Feld durchgeführten Beteiligungsverfahren eine „hohe emotionale Bedeutung“ für die erreichten Nutzergruppen festgestellt wird (SenStadtUm 2016a: Anl. 3; s. auch Scheve 2014: 67, 47f. u.a.). Auch in den von uns durchgeführten Workshops kam sie deutlich zum Ausdruck. Sie entsteht nicht zuletzt durch die Begegnung mit anderen, v.a. wenn es in Nutzergruppen und Projekten, wie z.B. im Gemeinschafts-



Biergarten im Bereich Columbiadamm. Foto: A. Wessner.

garten, zu Erfahrungen von Gemeinsamkeit oder Vergemeinschaftung kommt (vgl. Scheve 2014; Kaschuba/Genz 2014). Wenn hieraus nachbarschaftliche Beziehungsgefüge entstehen, stärkt das auch die Verortung im eigenen Viertel. Eine solche Verortung und Integration hilft, das Bewusstsein dessen zu stärken, wer man ist bzw. wo man hingehört, und damit die eigene Identität. All dies ist für das individuelle Wohlbefinden und die psychische Gesundheit von Wert (s. auch Elands et al. 2021: 203f.).

Zudem ist **bei vielen Berliner*innen** – selbst wenn sie nicht in dessen unmittelbarer Nähe leben – eine **besondere, oft auch biographische Beziehung zum Tempelhofer Feld** gegeben, die durch seine historische Rolle begründet ist (s. Abschnitt 4.1). Dem ehemaligen Westberliner Flughafen wird ein hoher Identifikationswert zugesprochen (z.B. Wasmuth 2011: 96f.). Durch die Insellage Westberlins in der DDR kam ihm als direkte, unabhängige Verbindung „nach außen“ eine besondere Bedeutung zu, als Tor zur Welt. Für viele alteingesessene Westberliner*innen war das Feld „ihr“ Flughafen, der sie mit dem Westteil Deutschlands und der Welt verband, über den sie aufbrachen und nach Hause zurückkehrten und mit dem sie viele Erinnerungen verbinden.

Kernaussagen – Ebene IV: Begegnung und Austausch

Das Tempelhofer Feld ist als sozialer Raum von Wert, denn es ermöglicht Begegnungen unterschiedlichster Art – und damit den Ausbau und die Pflege sozialer Beziehungen.

Es bietet auch einkommensschwachen, benachteiligten und marginalisierten Menschen Möglichkeiten der Teilhabe und Begegnung, der gemeinsamen Erlebnisse mit anderen.

Das Tempelhofer Feld ist wertvoll für die benachbarten Quartiere, die durch hohe Dichte und soziale Belastungen geprägt sind, denn es sichert die Freiraumversorgung, die sie so dringend benötigen.

Dabei leistet es auch einen Beitrag zur Umweltgerechtigkeit.

Durch all dies können der soziale Zusammenhalt sowie Möglichkeiten der sozialen Integration gestärkt werden; die eigene Einbindung im Viertel bzw. der Stadt kann gefördert werden und damit nicht zuletzt das individuelle Wohlbefinden und die psychische Gesundheit.

Als persönlicher Bezugsort kann das Tempelhofer Feld Verbundenheit erzeugen und einen Identifikationswert besitzen.

4.5 Aushandlung und öffentliche Wahrnehmung: Das Tempelhofer Feld bietet einen Mehrwert für die Stadtgesellschaft (Ebene V)

Das Tempelhofer Feld als Ort gesellschaftlichen Miteinanders

Wie im vorigen Abschnitt schon mit Blick auf Begegnung und Teilhabe aufgezeigt, kommt dem Tempelhofer Feld eine wesentliche Bedeutung als **öffentlicher Raum der Stadtgesellschaft** zu. Die vielfältigen Nutzungen und Prozesse des sozialen Miteinanders, die sich auf den Ebenen III und IV abspielen, haben dabei auch gesellschaftliche Effekte. Wie in Kapitel 2.5 bereits angerissen, können Freiräume wie das Tempelhofer Feld als Orte verstanden werden, wo „Verschiedenheit und Differenz alltäglich werden“, allein durch das „gemeinsame Teilen des Ortes“. Demnach ist eine gleichzeitige Nutzung – selbst ohne direkte Interaktion – bedeutsam für das Miteinander (Haase/Schmidt 2019: 21; s. auch Elands et al. 2021: 206). Dabei fördert es die Toleranz, wenn die Größe des Raums es erlaubt, dass die Anwesenden selbst bestimmen, wie nahe sie sich kommen und wie viel Abstand sie voneinander halten (Dangschat 2011: 6). Verkürzt könnte man zusammenfassen: Die parallele Nutzung grüner Freiräume durch verschiedene Gruppen führt zu Koexistenz, die – bei ausreichendem Platz – wiederum Toleranz fördert. In einem nächsten Schritt, vor allem wenn es zu positiven Interaktionen kommt, kann daraus auch Verbundenheit erwachsen (Berding/Karow-Kluge 2017: 3). Gerade angesichts einer gewachsenen gesellschaftlichen Diversität und Polarisierung ist dies von Wert (vgl. Dangschat 2011, 2020; Berding 2013; Haase/Schmidt 2019: 1, 4).

Das Tempelhofer Feld ist ein Raum, der hierfür eine gute Grundlage bietet. Wie sich in den vorigen Abschnitten gezeigt hat, ist seine Nutzung außerordentlich divers und die Bandbreite der auf ihm vertretenen gesellschaftlichen Gruppen entsprechend groß. Durch das besondere Ausmaß des Geländes ist die freie Abstandswahl hier gut möglich, eine friedliche, die gegenseitige Toleranz begünstigende Koexistenz also überwiegend gegeben. Zu schwerwiegenden Auseinandersetzungen kommt es kaum, wie die Berichte der Parkaufsicht zeigen (s. Abschnitt 4.4). Die verschiedenen Menschen nutzen das Feld jedoch nicht nur „nebeneinander“, sondern treffen, wie für Ebene IV beschrieben, in den unterschiedlichen Teilöffentlichkeiten wie den Projekten oder Veranstaltungen sogar zusammen und treten in Interaktion. Das Tempelhofer Feld ist damit ein **Raum, der wertvolle Voraussetzungen für ein gelingendes gesellschaftliches Miteinander bietet** und daraus resultierende positive Wirkungen auf zwischenmenschliche Toleranz und eine Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts ermöglicht.

Das Tempelhofer Feld als Ort der Demokratie

Wie in Kapitel 2.5 erläutert, umfasst der öffentliche Raum als Verhandlungsraum der Stadtgesellschaft auch demokratische Aspekte. Diese sind hier deutlich ausgeprägt und in verschiedenen Facetten erkennbar: Das Tempelhofer Feld ist ein **Ort erlebter und gelebter Demokratie**. Dazu zählt zunächst, dass sowohl die Öffnung des Feldes als auch dessen Freihaltung von Bebauung demokratisch erkämpft wurden. So gab es nach der Stilllegung des Flughafens, nach der das Gelände zunächst verschlossen blieb, schon bald starken Druck aus der Bevölkerung, das Feld für die Öffentlichkeit freizugeben. Es kam zu Protesten und Demonstrationen bis hin zum (nicht erfolgreichen) Besetzungsversuch, inklusive gewaltsamer Auseinandersetzungen mit der Polizei. Schließlich wurde dem Druck nachgegeben und das Feld geöffnet. Auch auf Bestrebungen innerhalb der Senatsverwaltung, eine Randbebauung zuzulassen, folgte schon bald lebhafter Protest, bei dem sich vor allem die sehr aktive Bürgerinitiative „100 % Tempelhofer Feld“ für dessen – auch gesetzlichen – Schutz einsetzte. Sie initiierte erfolgreich einen Volksentscheid, bei dem sich schließlich in der Abstimmung eine Mehrheit für die komplette Freihaltung des Feldes von Bebauung und dessen Offenhaltung für die Bevölkerung aussprach (Mackrodt 2015: 290f.; Scheve 2014: 29; Genz 2015). Als Ergebnis wurde im „Gesetz zum Erhalt des Tempelhofer Feldes“ vom 14. Juni 2014 die Freihaltung des gesamten Feldes festgeschrieben. Es legt zudem fest, dass es der Bevölkerung „grundsätzlich vollumfänglich, dauerhaft, uneingeschränkt und unentgeltlich zur Freizeitgestaltung und Erholung zur Verfügung“ steht (ThfG §6[1]).

Tab. 4.6: Ergebnisse des Volksentscheids 2014

Abstimmungsfrage	Frage 1: Das Land Berlin verzichtet auf eine Veräußerung, Bebauung und Teilprivatisierung des Tempelhofer Feldes. (Gesetzentwurf 100 % Tempelhofer Feld e.V.)	Frage 2: Die Möglichkeit einer Randentwicklung des Tempelhofer Feldes für Wohnen, Wirtschaft, Erholung, Freizeit und Sport außerhalb der Freifläche bleibt erhalten. (Gesetzentwurf Abgeordnetenhaus Berlin)
Bezirke		
Mitte	65,2%	39,9%
<i>Friedrichshain-Kreuzberg</i>	77,4%	26,2%
Pankow	62,4%	43,7%
Charlottenburg-Wilmersdorf	60,8%	45,5%
Spandau	58,9%	47,9%
Steglitz-Zehlendorf	61,3%	41,5%
<i>Tempelhof-Schöneberg</i>	69,5%	33,5%
<i>Neukölln</i>	74,3%	29,4%
Treptow-Köpenick	63,8%	42,3%
Marzahn-Hellersdorf	57,5%	51,5%
Lichtenberg	60,1%	46,7%
Reinickendorf	55,9%	48,4%
Berlin gesamt	64,3%	40,7%

Eine Mehrfach-Antwort war möglich. Die ans Feld angrenzenden Bezirke sind kursiv hervorgehoben. Quelle: ASBB (2014).

Die Auseinandersetzung um das Feld wird im Berliner Kontext auch als Durchsetzung der Bevölkerung gegen den Senat gelesen und gilt als ein Symbol städtischer Raumpkämpfe (Kaschuba/Genz 2014: 10; vgl. Genz 2015; Mackrodt 2015: 289ff., 2017: 54ff.). Es ist ein Beispiel, an dem die **Möglichkeit erfolgreicher demokratischer Mitbestimmung konkret erfahrbar** wurde. Darüber hinaus bietet das Feld relativ leicht nutzbaren Raum für diverse, auch relativ spontane Aktionsformen, in denen verschiedenste Anliegen zur Sprache gebracht werden können – sei es zum Feld, sei es zu ganz anderen gesellschaftlichen Themen und Fragestellungen. So listet die Übersicht der genehmigten Veranstaltungen auch Informationsveranstaltungen und Versammlungen auf (s. Anhang 2).

Erfahrbar werden demokratische Prozesse auch dadurch, dass das Tempelhofer Feld in verschiedenster Form durch bürgerschaftliches Engagement geprägt wird. Bei der Entwicklung des Feldes setzte man in der zuständigen Senatsverwaltung schon früh auf partizipative Verfahren. Eine von Anfang an praktizierte Form der bürgerschaftlichen Beteiligung an der Gestaltung des Feldes sind die Pionierprojekte. Schon bei der Öffnung des Feldes lud die zuständige Senatsverwaltung die Zivilgesellschaft ein, sich mit eigenen Entwürfen für Projekte um einen Platz auf dem Feld zu bewerben, wobei diese aufgrund der damals noch unklaren Zukunft des Feldes zunächst nur als Zwischennutzungen gedacht waren. Mittlerweile sind sie zu einem wichtigen Kennzeichen des Tempelhofer Feldes geworden, das dessen Wahrnehmung in der Gesellschaft wie in den Medien prägt. Das Interesse an der Entwicklung des Feldes war groß, und nicht wenige der in den Projekten Beteiligten äußerten sogar, dass sie sich eine stärkere Einbeziehung auch jenseits der begrenzten Projektflächen wünschen (Mackrodt 2015). 25 Projekte erhielten damals den Zuschlag und konnten umgesetzt werden. Einige von ihnen sind bis heute auf dem Feld aktiv, andere wurden von neuen

Vorschlägen abgelöst. Dabei ist eine nicht kommerzielle, gemeinnützige Ausrichtung Grundvoraussetzung – in den Leitlinien für bürgerschaftliche Projekte des offiziellen Entwicklungs- und Pflegeplans ist die „Beachtung sozialer und ökologischer Kriterien und der Gemeinwohlorientierung“ (SenStadtUm 2016a: 40) explizit vorgeschrieben (für eine Liste der Projekte s. Anhang 1).

Auch während der Erstellung des erwähnten, 2016 veröffentlichten Entwicklungs- und Pflegeplans (EPP) für das Tempelhofer Feld wurde eine Bürgerbeteiligung durchgeführt. Hierzu wurden verschiedenste Formate eingesetzt, in denen die Nutzungsansprüche und Erwartungen der Bevölkerung thematisiert wurden – von Workshops auf dem Feld bis hin zu Befragungen (s. Box 4.4; SenStadtUm 2016a). Im Entwicklungs- und Pflegeplan ist nun auch eine längerfristige Einbeziehung der Zivilgesellschaft als Vorgabe festgehalten. Organisiert wird diese durch die Feldkoordination, ein Gremium mit elf Mitgliedern, von denen sieben frei aus der Bürgerschaft gewählt werden und ehrenamtlich arbeiten. Es wird mindestens einmal pro Jahr ein öffentliches „Feldforum“ veranstaltet, in dem über Prozesse rund um das Feld informiert und die weitere Planung diskutiert wird sowie Empfehlungen beschlossen werden. Hinzu kommen speziellere Themenwerkstätten, an denen sich alle Interessierten beteiligen können (s. Abb. 4.14; SenStadtUm 2016a).

All das macht das Tempelhofer Feld auch zu einem **demokratischen Lernort**. Durch die lebhaft Auseinandersetzung um das Feld wurden demokratische Ausdrucks- und Aktionsformen erfahrbar; es konnte also gelernt werden, auf welchen Wegen Demokratie möglich ist und dass diese Erfolg haben können. Dies wiederum kann das Vertrauen der Menschen in demokratische Prozesse stützen. Hinzu kommen die Beteiligungsverfahren, die Erfahrungen mit demokratischer Aushandlung ermöglichen und das bürgerschaftliche Engagement fördern. Für viele Menschen ist es ein wichtiges Bedürfnis, sich selbst in die umgebende Gesellschaft einzubringen und bei der Entwicklung des eigenen Lebensumfeldes mitreden zu können. Die Möglichkeit der aktiven Teilnahme an den Debatten hierüber kann den **Bürgersinn und die positive Bindung der Menschen an ihre Stadt stärken sowie die Motivation, diese mitzugestalten**. Dies stärkt dann auch das Interesse und das Verantwortungsgefühl gegenüber der eigenen Umgebung (vgl. Cilliers/Timmermans 2014: 417, 427; TEEB DE 2016: 139).

Daneben spielen auch die Prozesse innerhalb der auf dem Feld angesiedelten Projekte eine Rolle. Sie schaffen Zusammenhänge, in denen ganz verschiedene Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen und Vorstellungen zusammenkommen und sich organisieren. Hier sind daher immer Aushandlungsprozesse nötig, in denen man sich über unterschiedliche Ideen und Erwartungen austauscht und den Umgang mit diesen verhandelt. Dabei kann es auch zu Konflikten kommen, die bearbeitet werden müssen. Die Projekte sind somit Orte, an denen Selbstorganisation und Kooperation gelernt werden können, wozu der Umgang mit Konflikten und Verschiedenheit gehört und damit auch die Notwendigkeit der Aushandlung und Akzeptanz von Kompromissen (vgl. z.B. Scheve

Box 4.4 Ausgewählte Formate der Bürgerbeteiligung bei der Entwicklung des EPP

- Diskussions- und Informationsveranstaltungen
- Ideensammlung über Online-Plattform und bei Veranstaltungen
- Workshops: Thematische Werkstätten, Redaktionswerkstätten
- selbstorganisierte regelmäßige Arbeitsgruppen
- Befragungen und interaktives Brettspiel
- Online-Dialogforen und Online-Komentierung
- Infopavillon und „Beteiligungsbox“ sowie Teepavillon auf dem Feld

Für eine detaillierte Beschreibung der Beteiligungsverfahren siehe SenStadtUm (2016a).

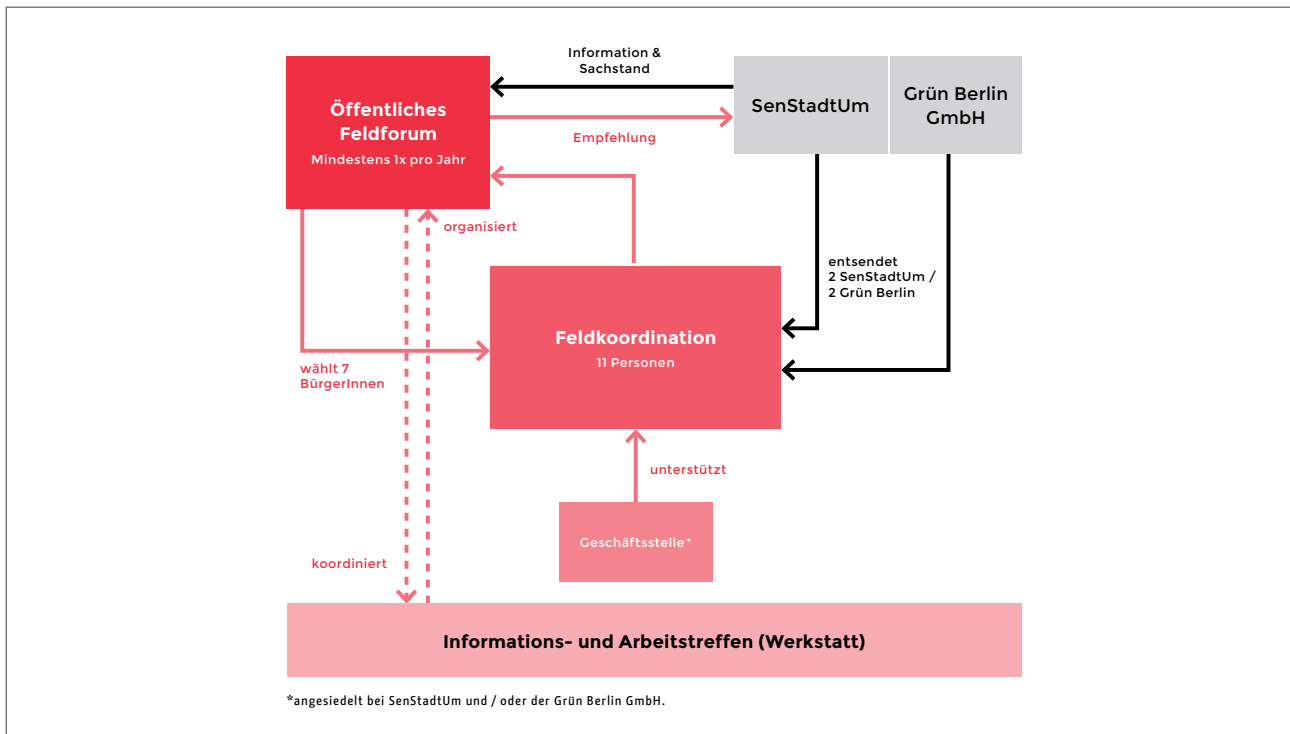


Abb. 4.14: Beteiligungsmodell des Entwicklungs- und Pflegeplans für das Tempelhofer Feld. Quelle: Zur Verfügung gestellt von SenUVK.

2014). Das wiederum sind wichtige Grundlagen eines demokratischen Miteinanders. All **diese Lernprozesse und Erfahrungen sind für eine demokratische Stadtgesellschaft von Wert**, die sie unterstützen und stärken können.

Das Tempelhofer Feld als Experimentierfeld

Lernmöglichkeiten bietet das Tempelhofer Feld auch als „**Experimentierfeld**“. Eine so große Freifläche mitten in der Stadt zu haben, ist außergewöhnlich, nicht nur für Berlin – das Tempelhofer Feld ist eine der größten innerstädtischen Freiflächen weltweit (Grün Berlin o.J. a). Hier lassen sich in verschiedener Hinsicht ganz neue Erfahrungen machen und Verfahren ausprobieren und weiterentwickeln. Es hat damit **in mehreren Bereichen Pilotcharakter**. Zu nennen ist zunächst das Management einer so großen und gleichzeitig durch seine vorherige Nutzung als Flughafen besonders geprägten innerstädtischen Fläche – die Weite und weitgehende Freiheit von Gebäuden mit einer Abwechslung von großen Wiesenflächen und Asphaltbahnen ist neues Terrain. Auch die vorhandene Stadtnatur mit ihren geschützten Arten unterscheidet sich von der in bestehenden kleineren und anders strukturierten Grünflächen. Der Umgang mit ihr – Pflege und Schutz bei gleichzeitiger intensiver Nutzung des Feldes durch die Bevölkerung – erfordert andere Strategien als in herkömmlichen Anlagen und Schutzgebieten. Ihre Entwicklung ist auch wissenschaftlich von Interesse, sie wird durch regelmäßiges Monitoring begleitet und genau beobachtet (s. z.B. Seebauer et al. 2019). Hier können neue Formen des Nebeneinanders von Freizeitnutzung und Naturschutz getestet werden.

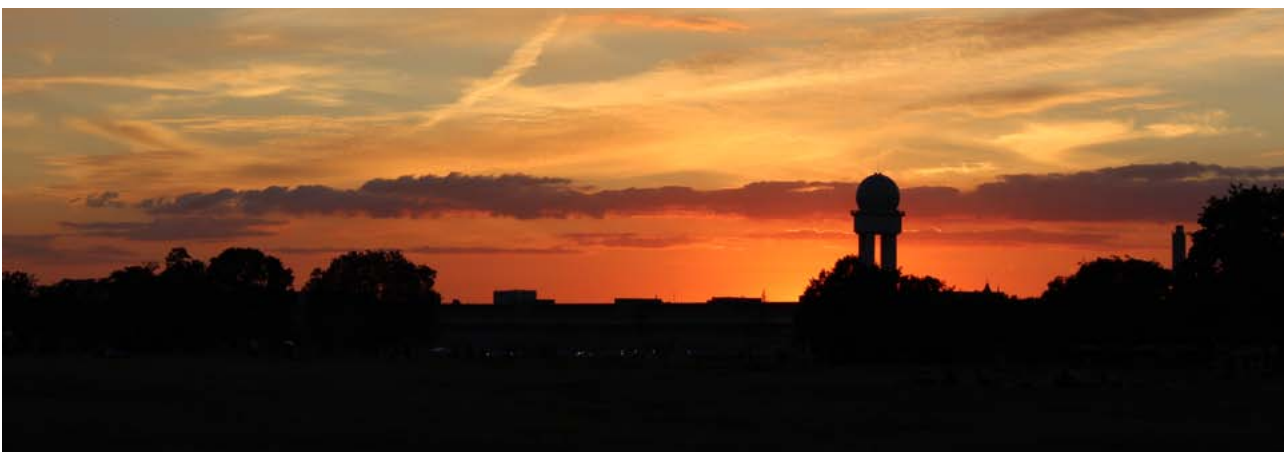
Ebenfalls Pilotcharakter hat die partizipative Entwicklung des Feldes. So werden dialoghafte Prozesse und Beteiligungsverfahren ausprobiert und weiterentwickelt, wozu als sichtbarstes Beispiel die Einbindung der Pionierprojekte gehört. Insbesondere hierdurch kam es zu einer Verschränkung von stadtpolitischen und zivilgesellschaftlichen Initiativen, die in dieser Form Neuland war (vgl. Mackrodt 2015; Kaschuba/Genz 2014: 7ff.).

All dies stößt auch über die Stadtgrenzen hinaus und sogar international auf Interesse von Forschenden und Praktiker*innen. So ist das Feld mit seiner Entwicklung interessant für eine Vielzahl von Fachleuten – aus den Natur- wie aus den Sozialwissenschaften, aus der Politik, der Stadtplanung oder aus Stadtverwaltungen. Aber auch für die Zivilgesellschaft bietet das Feld einen **Optionsraum, in dem Neues getestet und erlebt werden und wo man darüber in Austausch kommen kann** – für ungewöhnliche Sportarten ebenso wie für neue Formate von Kultur und Begegnung (s. z.B. Scheve 2014; SenStadtUm 2016a: 13, Anl. 3; Kaschuba/Genz 2014: 7). Die erwähnten Pionierprojekte sind ein Teil dieses Ausprobierens. Das Feld ist durch seine Größe und geringe Reguliertheit aber auch darüber hinaus ein Freiraum, auf dem verschiedenste Gruppen und Strömungen eine „Spielfläche“ finden und kreativ werden können. Es ist ein Raum im Dazwischen, für den – im Gegensatz zu vielen anderen öffentlichen Orten – keine konkreten Nutzungen durch seinen baulichen Charakter oder seine Definition klar vorgegeben sind, oder wie es der Entwicklungs- und Pflegeplan ausdrückt: Es ist weder Park noch Landschaft noch Stadt, sondern ein Ort jenseits vieler räumlicher und sozialer Konventionen und kann daher ein **Ort gesellschaftlicher Innovation** sein (SenStadtUm 2016a: 13).

Das Tempelhofer Feld als symbolischer Ort

Dabei kann man das Tempelhofer Feld auch als „Spiegel der Stadt“ ansehen, als **Ort, der ihr Image als lebendiges kreatives Zentrum mit sozialen Bewegungen illustriert**. Schon der oft verwendete Name „Tempelhofer Freiheit“ unterstreicht dies. Die Projekte haben dabei einen großen Einfluss auf die positive Wahrnehmung des Tempelhofer Feldes (Mackrodt 2015: 303ff.; SenStadtUm 2016a: 13). Berlin zeichnet sich selbst gern als offene, tolerante und vielfältige Stadt mit einer kreativen und experimentierfreudigen kulturellen Szene. Städte gewinnen Teile ihres Identitätsprofils auch aus den zivilgesellschaftlichen Bewegungen, die in ihnen zu Hause sind, und so gilt Berlin nicht zuletzt als Ort der Pioniere und Kreativen sowie als Stadt der kreativen Zwischennutzungen (Kaschuba 2016a: 2f.; Kaschuba/Genz 2014: 6; Mackrodt 2015: 300ff.; Färber 2010: 10f.). Ein zweiter Strang seiner städtischen Identität ist seine wechselvolle, auch international bedeutsame Geschichte. Beide Stränge spiegeln sich überaus deutlich auf dem Tempelhofer Feld. Es ist, wie Kaschuba und Genz (2014: 43) es formulieren, „Berlin im Kleinformat“. Es ist ein **„symbolischer Ort“ im Gedächtnis der Stadt** und damit nicht zu unterschätzen für die städtische Identität Berlins und damit auch das **Stadtmarketing** sowie als **Standortfaktor** im Städtewettbewerb (Kaschuba/Genz 2014: 6; Mackrodt 2015: 303ff.; siehe Kap. 2.5).

Die Wirkung als Standortfaktor drückt sich lokal bereits in der zunehmenden Beliebtheit der in der direkten Nachbarschaft des Feldes liegenden Quartiere aus, die in den letzten Jahren an „Attraktivität und Anziehungskraft als Wohnort“ gewonnen haben, was laut dem Wohnungsmarktbericht 2019



Blick über das Feld auf das Flughafengebäude. Foto: A. Wessner.

„unmittelbar mit der Schließung des Flughafens [...] und der damit einhergehenden Etablierung des Tempelhofer Feldes als Freizeitfläche“ zusammenhängt (IBB 2020: 102). In der „Strategie Stadtlandschaft“ des Senats für Stadtentwicklung für Umwelt wird der umfassende stadtesellschaftliche Wert des Tempelhofer Feldes anerkannt, indem es als eines der Leuchtturmprojekte mit Vorbildcharakter aufgeführt wird: „Projekte wie der Mauerpark, das Tempelhofer Feld, die Gärten der Welt im Erholungspark Marzahn oder die Prinzessinnengärten rufen ein großes internationales und nationales Echo hervor. Sie können dem Vergleich mit [...] Beispielen aus aller Welt durchaus Stand halten und vermitteln ein zukunftsweisendes Bild von Berlin“ (SenStadtUm 2014: 39).

Das Tempelhofer Feld wird nicht nur im Großraum Berlin wahrgenommen – seine nationale und internationale Bekanntheit beschert ihm **Besucher*innen aus aller Welt**. Bei Trip Advisor (2020), einem der größten Online-Reiseführer, ist es als „Travellers Choice“ gelistet, was bedeutet, dass es zu den 10 % der am besten bewerteten Attraktionen gehört. Der Lonely Planet (2020) führt es als „top choice park“ auf. Bei einer Erhebung zur Nutzung des Tempelhofer Feldes kamen immerhin rund 17 % der Besucher*innen von außerhalb Berlins (Jain et al. 2015: K6). So ist es für viele Tourist*innen ein interessanter Ort, und auch viele Berliner*innen kommen mit ihren Gästen hierher. Für Berlins Wirtschaft spielt der Tourismus eine wichtige Rolle. Im Jahr 2018 lag sein Anteil an der Bruttowertschöpfung der Stadt bei ca. 5,7 Mrd. € bzw. 4,3 %, die Ausgaben der Reisenden vor Ort umfassten etwa 12,3 Mrd. €. Es wird geschätzt, dass der touristische Sektor um die 250.000 Arbeitsplätze zur Verfügung stellt (IBB 2019: 14f.).

Neben dem heutigen „Flair“ und der ungewöhnlichen Weite mitten in der Stadt ist es vor allem die Vergangenheit des Flughafens, die viele Menschen anzieht. Durch seine **vielfältige Geschichte und hohe Symbolik** (s. Abschnitt 4.1) ist das Tempelhofer Feld für eine Vielzahl unterschiedlicher Besuchergruppen interessant. So kann es als weitgehend original erhaltener Ort als eine Art „Freiluftmuseum“ erfahren werden, an dem das historische Flugfeld gerade durch seine bewahrte Offenheit konkret erlebbar wird (Mackrodt 2017: 62) und das durch eine Vielzahl von Informationstafeln erschlossen wird. Darüber hinaus kann es auch als Gedenkort an die nationalsozialistische Zeit oder den Kalten Krieg begriffen werden. Hinzu kommt die Bedeutung persönlicher Bezüge aus der eige-



Informationstafeln an einer der Rollbahnen. Foto: A. Wessner.

nen Lebens- oder Familiengeschichte, als Ort, mit dem sich biographische Erfahrungen oder familiäre Erzählungen verknüpfen. Seine bewegte Geschichte beinhaltet eine Vielzahl von Bezugs- und Identifikationspunkten für Berliner*innen und Menschen, die mit der Stadt über den Ort verbunden sind – z.B. als Angehörige der US Army, als Zwangsarbeiter*innen und deren Nachkommen oder als Empfänger*innen der Care-Pakete während der Luftbrücke. Für nicht wenige Besucher*innen sind diese privaten Verbindungen eine Motivation für die Besichtigung des Feldes.

Bekanntheit erlangt das Tempelhofer Feld auch als **beliebter Ort der Pop- und Medienkultur**. Es ist Drehort von Filmen und Clips, und für zahlreiche private Video- u. Fotoaufnahmen dient es als Hintergrund. So ist es auch auf Online-Plattformen und in den sozialen Medien präsent – sei es in Musikvideos, in Aufnahmen lokaler oder internationaler Künstler, Sportvideos oder in Beiträgen privater Nutzer*innen. Internationale Berühmtheit erlangten z.B. kürzlich auf dem Feld gedrehte Videos der Berliner Rollschuhtänzerin Oumi Janta, deren Instagram-Veröffentlichungen von fast einer Million Menschen abonniert wurden. Zudem ist das Tempelhofer Feld Schauplatz von Romanen und Erzählungen.

Sieht man die in vielen Städten zu beobachtende Prägung innerstädtischer Plätze durch ein zunehmend einheitliches Design mit den immer gleichen Restaurant- und Ladenketten, kommt einem Ort wie dem Tempelhofer Feld eine besondere Bedeutung zu: Es ist ein ganz **eigener Raum mit unverwechselbarer Prägung, es hat ein starkes Alleinstellungsmerkmal**. Solche herausragenden Orte tragen zum „symbolischen Kapital“ (Kaschuba/Genz 2014: 6) einer Stadt bei.

Kernaussagen – Ebene V: Aushandlung und öffentliche Wahrnehmung

Durch seine Größe ist das Tempelhofer Feld ein Ort, der ein friedliches Aufeinandertreffen verschiedenster soziokultureller Gruppen ermöglicht und der Gelegenheiten zu Kontakt zwischen ihnen bietet. Dies kann das tolerante Zusammenleben in der Stadt fördern und ist damit gesellschaftlich von Wert.

Es ist ein Ort gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse, der für erlebte und gelebte Demokratie steht und demokratisches Lernen ermöglicht. Damit kann die demokratische Stadtgesellschaft gestärkt werden.

Das Tempelhofer Feld ist Experimentierfeld und Optionsraum, wo in den verschiedensten Bereichen – vom Naturschutzmanagement bis zum bürgerschaftlichen Engagement – Neues erprobt werden und man darüber in Austausch kommen kann.

Es ist ein bedeutsames Symbol der Stadt Berlin: ihrer Gesellschaft und ihrer wechselvollen Geschichte. Damit ist es auch ein identitätsstiftender Ort für die Stadt und ein wichtiger Bezugsort für Berliner*innen.

Als national wie international bekannter Ort ist das Tempelhofer Feld auch für das Stadtmarketing von Wert. Es ist Standortfaktor und touristische Attraktion.

5. Erfahrungen aus der Covid-19-Pandemie

Die Bedeutung urbaner Natur und Freiräume für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen in der Stadt, aber auch für den sozialen Zusammenhalt und unsere Demokratie, ist in den vorhergehenden Kapiteln von verschiedenen Seiten beleuchtet worden. Wie in Kapitel 2.6 bereits erläutert, sind sie ein wichtiges, grundlegendes Element der Daseinsvorsorge der Städte, in deren Verantwortung es liegt, gute und zukunftsfähige Lebensbedingungen für die Bewohner*innen zu schaffen (vertiefend zu diesem Thema s. TEEB DE 2016, insbes. S. 269ff.).

Die Covid-19-Pandemie, die seit März 2020 auch in Deutschland das öffentliche Leben bestimmt, hat die Bedeutung dieser grünen Freiräume nochmals besonders deutlich gemacht. Länder und Städte sehen sich vor der Herausforderung, den Bürger*innen Einschränkungen in der Bewegungsfreiheit aufzuerlegen, um Infektionsketten zu unterbrechen – meist in Form von Kontaktbeschränkungen, Schließungen öffentlicher Räume, Reisebegrenzungen und Ausgangssperren. Die meisten öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Bibliotheken, Sportanlagen und Jugendclubs, aber auch Museen, Theater, Konzerthäuser und Treffpunkte wie Cafés, Restaurants, Clubs, Vereine und Kneipen waren und sind in Phasen des „Lockdowns“ nicht mehr zugänglich (Lambert et al. 2020; Samuelsson et al. 2020).

Wie durch ein Brennglas werden die ohnehin existierenden sozialen Herausforderungen und Gesundheitsrisiken durch die Pandemie verstärkt – wie soziale Ungleichheit, Armut, Vereinsamung, häusliche Gewalt und Bewegungsmangel (Lambert et al. 2020; Miller 2020). Eine Studie aus dem Vereinigten Königreich zeigt, dass sich die psychische Gesundheit bei vielen Menschen während der ersten Covid-19-Welle im Frühjahr 2020 signifikant verschlechterte, insbesondere bei Frauen, jungen Menschen und Familien mit Kindern im Vorschulalter (Pierce et al. 2020).

Hierdurch erlangen städtische Freiräume und Grünflächen noch einmal eine viel stärkere Bedeutung, insbesondere für die Menschen, die keinen Zugang zu einem eigenen Garten haben. Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass während der Phasen der weitgehenden Stilllegung des öffentlichen Lebens die Menschen in die Grünräume ausweichen, um der häuslichen Enge und Dichte der Stadt zu entgehen und Ausgleich zu finden von den Belastungen des Alltags, die im Rahmen der Pandemie verstärkt werden (Samuelsson et al. 2020; Venter et al. 2020; Kleinschroth/Kowarik 2020).

Eine Untersuchung aus Oslo zeigt einen Anstieg der Freizeitaktivitäten im Freien um fast 300 % während des dortigen Teil-Lockdowns ab Mitte März 2020 im Vergleich zum gleichen Zeitraum im Durchschnitt der letzten drei Jahre. Auf Grünflächen einschließlich Wald und Stadtparks nahm die Anzahl der Fußgänger*innen dabei deutlich stärker zu als auf anderen Stadtfächen (Venter et al. 2020). Eine internationale Befragung belegt zudem, dass Naturkontakte in der Zeit der Lockdowns mit positiven Emotionen verbunden sind und psychische Belastungen signifikant abpuffern können (Pouso et al. 2020).

Die wichtigen Funktionen von Frei- und Grünflächen als „Ausgleichsflächen“ zur Erholung, die oben beschrieben wurden, sind unter den veränderten Rahmenbedingungen der Pandemie umso wichtiger. Zur Verringerung der Infektionsgefahr werden neben Sport und Bewegung auch soziale Aktivitäten nach draußen in die Freiräume verlagert. Die Notwendigkeit der guten Zugänglichkeit und Erreichbarkeit von Grünräumen wird noch einmal deutlicher, wenn die selbstverständlichen alltäglichen sozialen Kontakte am Arbeitsplatz oder in Bildungseinrichtungen und Sportvereinen fehlen. Der Fokus verschiebt sich in der Pande-



Abstand halten auf dem Feld. Foto: J. Brenck

mie deutlich auf das lokal verfügbare, auch im Hinblick auf soziale Kontakte in der Nachbarschaft (Schneidewind et al. 2020). Grünräume innerhalb der Stadt und am Stadtrand bieten die dringend erforderliche Möglichkeit der Begegnung und Teilhabe am öffentlichen Leben unter Einhaltung des „Sicherheitsabstands“ sowie für Bewegung und Erholung als wesentliche Elemente einer physischen und psychischen Gesundheit – zur Vorsorge und Rehabilitation (Samuelsson et al. 2020; Venter et al. 2020).

Städte weltweit sehen sich vor der Aufgabe, sich im Sinne der Gesundheitsvorsorge auf ähnliche Herausforderungen in der Zukunft einzustellen – auf weitere Pandemien, die Folgen des Klimawandels und Bevölkerungswachstum. Schlussfolgerungen für die Stadtplanung werden zunehmend diskutiert, wobei der Frage einer gerechten Grünversorgung in dicht besiedelten Gebieten mehr denn je eine Schlüsselrolle zufällt (Eltarabily/Elghezanwy 2020; Lambert et al. 2020; Haase 2020; UNESCO Cities Platform 2020). Auch in Deutschland gibt es vor diesem Hintergrund eine öffentliche Diskussion um die Notwendigkeit der Schaffung inklusiver, solidarischer und resilienterer öffentlicher Räume mit einer Aufenthaltsqualität für viele verschiedene soziale Gruppen (z.B. Bierwirth 2020).

Die Rolle des Tempelhofer Feldes während der Covid-19-Pandemie

Das Tempelhofer Feld als eine Fläche von über 300 ha inmitten dichter Wohnquartiere ist in dieser Zeit ein sehr wichtiger Anlaufpunkt. Es erfuhr im Jahr 2020 erhöhte Besucherzahlen: Eine Zählung über zehn Tage im September ergab durchschnittlich etwa 25.000 Personen an den Wochentagen und 35.000 pro Tag am Wochenende (INFO/Grün Berlin 2020).

Viele Freizeitaktivitäten wurden auf das Tempelhofer Feld verlegt: vom Sport über das Spielen bis zum Tanzen, Singen, Musizieren und anderen künstlerischen Aktivitäten. Die Beweggründe für den Besuch des Feldes in dieser Zeit wurden sowohl in den von uns durchgeführten Workshops als auch in einigen Beiträgen der lokalen Presse deutlich. Bereits im März und April 2020 – während des ersten Lockdowns, als neben den Geschäften und Freizeiteinrichtungen auch Schulen und Kindergärten geschlossen hatten – war das Tempelhofer Feld für viele „die Rettung“, um in der Stadt mit genug Abstand Ruhe, frische Luft und Bewegung zu erleben und „den Kopf freizubekommen“ (Lobach 2020). Viele Eltern genossen mit ihren Kindern den Freiraum des Tempelhofer Feldes, als die Betreuungsangebote in Schulen und Kindertagesstätten ausfielen und sie die stark besuchten Spielplätze als nicht sicher genug empfanden. Auch aus weiter entfernt gelegenen Stadtteilen kamen Besucher*innen, um auf dem Feld mit ausreichend Abstand Erholung zu finden (Lombard 2020).

Nahe gelegene, gut erreichbare Grünflächen sind während einer Pandemie nur dann ein sicherer Ort für Bewegung, Naturkontakt und soziale Begegnungen, wenn sie ausreichend Platz bieten, so dass Abstände zwischen den Besucher*innen eingehalten werden können. Während der Lockdowns im Jahr 2020 wurden in einigen großen Städten weltweit – wie beispielsweise in Paris und Madrid – öffentliche Parks zeitweise geschlossen, um eine Überfüllung zu vermeiden. Dies regte die gesellschaftliche Diskussion über ausreichend und gerecht verteilte Grünräume in den Städten weiter an (Duncan et al. 2020; Salama 2020; Shoari et al. 2020).

Das Tempelhofer Feld bietet auch in der Pandemie bei erhöhten Besucherzahlen ausreichend Platz für das Nebeneinander von Naturschutzflächen und der Nutzung für Bewegung, Ruhe und Begegnungen. Auch wenn ein Teil der Wiesen aufgrund des Naturschutzes zeitweise nicht betreten werden darf, sind etwa 200 ha der Fläche frei nutzbar. So bietet das Tempelhofer Feld genug Platz, um sich weiträumig aus dem Weg zu gehen – auch wenn einige Bereiche besonders stark besucht werden, wie beispielsweise der Wiesenhang und die asphaltierte Fläche, die an den Schillerkiez angrenzen. Die Parkaufsicht wies zeitweise an den Eingängen die Besucher*innen auf die geltenden Abstandsregeln hin. Zudem war das Grillen auf dem Tempelhofer Feld und auf anderen Grünflächen in der Stadt Berlin untersagt, um größere Zusammenkünfte auch hier im Sinne der geltenden Kontaktbeschränkungen zu vermeiden (Grün Berlin 2021). Weitere Maßnahmen, wie Zugangsbeschränkungen und ausgewiesene Zeiten für verschiedene Nutzergruppen (Shaori et al. 2020), waren 2020 auf dem Tempelhofer Feld nicht notwendig, um einen sicheren Aufenthalt zu ermöglichen.

6. Fazit: Das Ganze ist mehr wert als die Summe der einzelnen Teile

Die in den vorangegangenen Abschnitten dargestellten fünf Ebenen zeigen Werte bzw. Wertigkeiten einer städtischen Freifläche auf, die wir zu Analyse Zwecken zunächst getrennt voneinander betrachtet haben. Es ist jedoch klar, dass diese Ebenen sowie die damit verbundenen Werte nicht unabhängig voneinander sind. Vielmehr greifen sie ineinander, sind miteinander verwoben, bedingen sich zum Teil gegenseitig und müssen daher als Ganzes im Sinne einer Zusammenschau betrachtet werden. Gerade **aus dem Zusammenspiel der auf den verschiedenen Ebenen betrachteten Eigenschaften und Prozesse entsteht der besondere Charakter** einer städtischen Freifläche – und damit ein Gesamtwert, der im Fall des Tempelhofer Feldes die Summe der Werte aus den Einzelperspektiven übersteigt. Um diesen Wert zu erfassen, sind die jeweiligen Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmale einer städtischen Freifläche in einem Gesamtbild zu betrachten.

Das **Tempelhofer Feld** vereint spezifische Merkmale, die so nur bei wenigen innerstädtischen Flächen auf der Welt zu finden sind. Zusammengenommen verleihen sie ihm seine oft betonte **Einzigartigkeit**. Hierzu zählt zunächst der Umstand, dass es sich um einen **ehemaligen Flughafen** und somit um eine umgenutzte Fläche handelt – und nicht um einen Stadtpark oder eine Grünfläche im üblichen Sinne. Damit einhergehend sind die Größe der Fläche und der Umstand, dass das Feld unbebaut ist, als herausragende Eigenschaften und als Voraussetzung für viele seiner Werte anzusehen. Diese Strukturelemente spielen eine ganz besondere Rolle, wenn man den Charakter des Tempelhofer Feldes beschreiben möchte. Beim Betreten der Fläche bekommt man zunächst das beeindruckende Gefühl von **Größe, Weite und Offenheit** vermittelt. Dies ist der erste Eindruck, der das wahrgenommene Bild prägt und im Gedächtnis haften bleibt. Die Weite und Offenheit – mitten in der bebauten Stadt – ermöglichen den Besucher*innen ein sehr unmittelbares Erleben von Natur, Wind und Wetter, einen radikalen Ortswechsel in unmittelbarer Wohnumgebung. Die Einzigartigkeit entsteht dabei auch dadurch, dass bestimmte Strukturelemente, die in Grünanlagen oder Stadtparks begrüßenswert sind, hier nicht vorhanden sind. Eine breite Bepflanzung mit Bäumen würde z.B. die Sicht einschränken und die Wahrnehmung des Feldes als ehemaliges Flugfeld ändern. Ebenso würden Zäune, Barrieren oder Ähnliches das Gesamtbild und damit auch den auf den Besucher wirkenden Eindruck verändern. **Diese** auf der physischen Ebene verortete **Besonderheit prägt alle anderen Ebenen des Feldes** und deren Werte ganz wesentlich – sie beeinflusst die ökologischen Elemente und Funktionen des Feldes ebenso wie die Nutzungen und Nutzungsoptionen, die es den Menschen bietet.

Ein zweites Merkmal dieser Fläche, das in unmittelbarer Verbindung dazu steht, ist ihre **Geschichte**. Das Tempelhofer Feld hat eine große Bedeutung in der internationalen Luftfahrtgeschichte. Besonders zur Zeit der Berliner Luftbrücke 1948/49 erfuhr es weltweite Aufmerksamkeit und wurde zum symbolischen Ort, der in einem ansonsten abgeschotteten Berlin als „**Brücke zur Freiheit**“ wahrgenommen wurde. Gerade durch seine Offenhaltung und Bewahrung als ehemaliges Flugfeld im Gesamtbild mit den dazugehörigen Flughafengebäuden bleibt diese Geschichte erlebbar und nachvollziehbar. Die Offenheit und Weite des Feldes und der Freiheitsgedanke berühren sich dabei. Gleichzeitig steht das Tempelhofer Feld als Standort der Rüstungsindustrie und Zwangsarbeit während des Zweiten Weltkriegs auch für den nationalsozialistischen Teil der deutschen Geschichte. Sein **Wert als zeitgeschichtliches Denkmal – als Bildungs-, Erinnerungs- und touristischer Ort** – ist daher vielfältig. Er beeinflusst bis heute alle Nutzungen und Gestaltungen des Feldes, die auf den fünf Ebenen betrachtet werden.

Eine dritte Besonderheit des Tempelhofer Feldes, die Einfluss auf seine wahrgenommene Wertigkeit hat, bezieht sich auf das, **was die Menschen** – die vielen Besucher*innen, die das Feld nutzen, aber auch die Vereine und Gruppen, die hier anzutreffen sind – **aus ihm gemacht haben**. Diese Eigenschaften und Prozesse und die daraus entstehenden Werte werden teilweise erst bei genauerem Hinsehen deutlich. Die **zahlreichen unterschiedlichen Initiativen** schaffen in der Summe vielfältige Möglichkeiten der gemeinsamen Freizeitgestaltung. Besucher*innen können davon ausgehen, dass zu den meisten Tageszeiten „etwas los ist“ – und zugleich haben alle Angebote nebeneinander

Platz und müssen sich kaum untereinander koordinieren. So entsteht ein **vielfältiger und sich immer wieder verändernder Möglichkeitsraum**. Es entfalten sich hier **vielfältiges Stadtleben und Stadtkultur** – verstanden in einem weiteren Sinne von Freiheit, Offenheit, Toleranz, Nebeneinander und letztlich Teilhabe und Demokratie. In diesem Sinne ist das Tempelhofer Feld für viele Berliner*innen, und vor allem für viele Menschen aus der räumlichen Nachbarschaft, zu einem besonderen Ort geworden, mit dem sie sich identifizieren und auf den sie Wünsche und Vorstellungen projizieren. Diese Dimension der Wertigkeit zeigt sich nicht zuletzt in den Bestrebungen, das Feld in seiner gegenwärtigen Form zu erhalten, über die Zukunft des Feldes mitzubestimmen und an seiner Gestaltung teilzuhaben. Auch hier bedingen und beeinflussen sich die Prozesse auf den verschiedenen Ebenen, denn die Vielzahl und die Bandbreite der Nutzungen und Nutzergruppen werden eben erst durch die Größe des Feldes möglich, einige Nutzungen erst durch seine Ausstattung, z.B. mit den Rollbahnen. Damit einher geht eine besondere Art urbaner Natur, die sich hier entwickelt hat und nur aufgrund der Größe so erhalten werden kann, da sie durch zeitweise Nutzungsbeschränkungen geschützt wird. Diese Vielfalt wiederum fördert ganz wesentlich den beschriebenen Mehrwert des Feldes für die Stadtgesellschaft.

Es wird deutlich: Erst das Zusammenspiel der auf den verschiedenen Ebenen betrachteten Eigenschaften und Prozesse macht die Bedeutung des Tempelhofer Feldes in seiner derzeitigen Form aus. Dieses Zusammenspiel ist einzigartig und unterscheidet das Tempelhofer Feld von „normalen“ Stadtparks. Die Wertigkeit, die sich aus diesem Gesamtbild ergibt, ist – anders als einige der auf den einzelnen Ebenen betrachteten Werte – schwer zu erfassen und lässt sich hier nicht präzise darstellen. Sie wurde im Rahmen der Recherchen, Gespräche und Beobachtungen im Zuge dieser Studie immer wieder sichtbar und tritt durch die Erfahrungen während der Covid-19-Pandemie noch deutlicher zu Tage. Bei der Interpretation und Verwendung der Wertdarstellungen auf den einzelnen Ebenen sollte dieser Mehrwert immer mitgedacht werden.

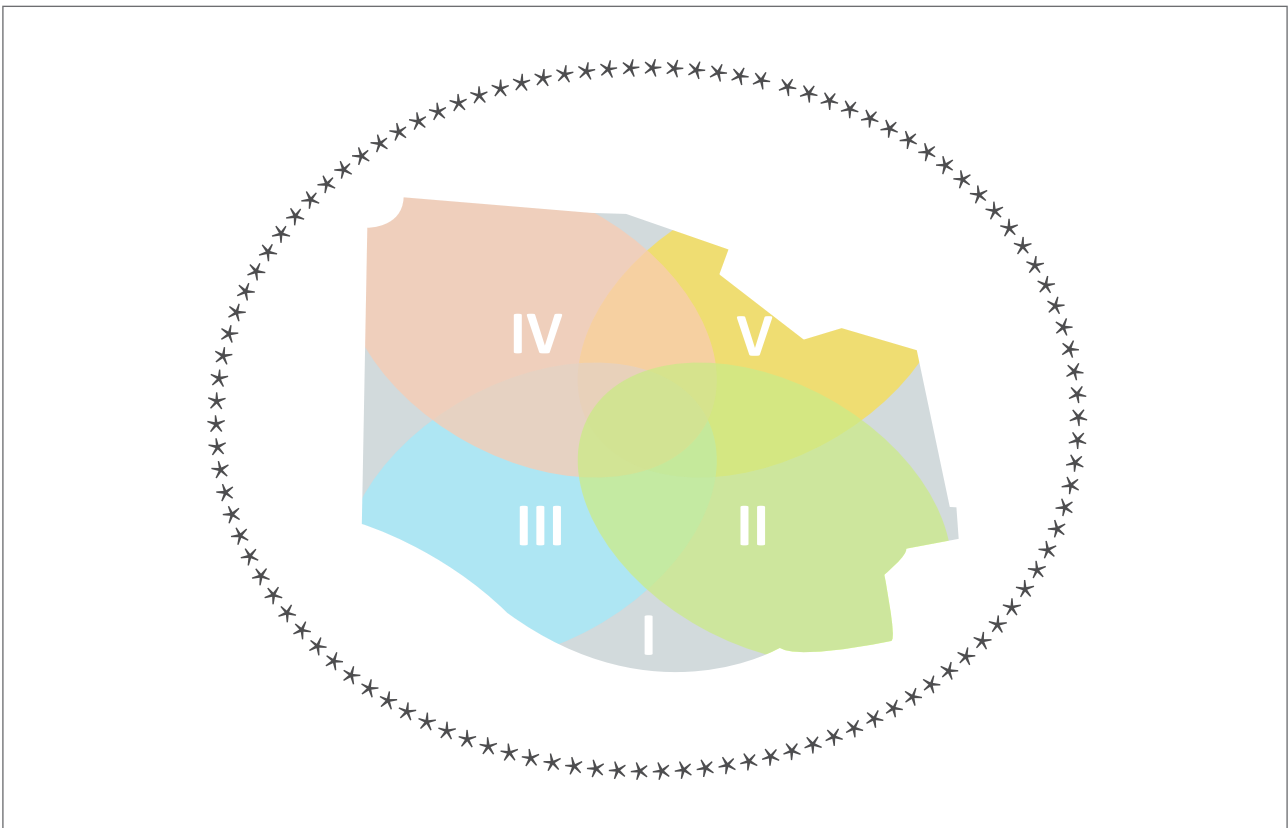


Abb. 4.15: Das Zusammenspiel der Ebenen ergibt das Gesamtbild. Die Ebenen sind miteinander verbunden, sie gehen ineinander über, bedingen sich zum Teil auch wechselseitig und überschneiden sich. Daraus entsteht der besondere Charakter des Tempelhofer Feldes. Quelle: eigene Abbildung.

Literatur / Quellen

- ALB – Akustik-Labor Berlin (2013a): Tempelhofer Freiheit. Schalltechnische Untersuchung zur städtebaulichen Rahmenplanung. Bericht Nr. TEM 1210.320 H.
- ALB – Akustik-Labor Berlin (2013b): Tempelhofer Freiheit. Schalltechnische Untersuchung zur städtebaulichen Rahmenplanung. Bericht Nr. TEM 1201.028 P.
- Almgren, D. (2020): Urban Trees in Berlin – Challenges and potentials in a changing climate – A survey on three sites: Mitte, Tiergarten and Tempelhofer Feld. Master thesis, University of Applied Sciences Potsdam, Faculty of Stadt|Bau|Kultur.
- ASBB – Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2014): Volksentscheid über den Erhalt des Tempelhofer Feldes am 25. Mai 2014. https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/stat_berichte/2014/SB_B07-04-01_2013u00_BE.pdf (09.12.2020).
- ASBB – Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2019): Einwohnerinnen und Einwohner in Berlin in LOR-Planungsräumen am 31.12.2019. <https://daten.berlin.de/datensaetze/einwohnerinnen-und-einwohner-berlin-lor-planungsr%C3%A4umen-am-31122019> (30.11.2020).
- ASBB – Amt für Statistik Berlin-Brandenburg (2020): Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund in Berlin in LOR-Planungsräumen nach Herkunftsgebieten am 31.12.2019. <https://daten.berlin.de/datensaetze/einwohnerinnen-und-einwohner-mit-migrationshintergrund-berlin-lor-planungsr%C3%A4umen-nach-8> (03.12.2020).
- Assatzk, M. (2012): Die militärische Nutzung des Tempelhofer Feldes unter der nationalsozialistischen Herrschaft. In: Berliner Geschichtswerkstatt (Hrsg.): Kein Ort der Freiheit – Das Tempelhofer Feld 1933-1945. Konzentrationslager – Luftwaffenstützpunkt. Berlin, 11-20.
- asum – Angewandte Sozialforschung und urbanes Management GmbH (2020a): Fachliche Unterstützung bei der Konzeption der Auswertung der Befragung zur Nutzung des Tempelhofer Feldes und der Serviceangebote. Berlin.
- asum – Angewandte Sozialforschung und urbanes Management GmbH (2020b): Wissenschaftliche Unterstützung bei der Auswertung der qualitativen Interviews mit den Projektträgern auf dem Tempelhofer Feld und Zusammenfassung der Ergebnisse in einem Bericht sowie Zusammenfassung mit der vorangegangenen Auswertung der Besucher*innenbefragung im Jahr 2019. Berlin.
- Auhagen, A., Sukopp, H. (1983): Ziel, Begründungen und Methoden des Naturschutzes im Rahmen der Stadtentwicklungspolitik von Berlin. *Natur und Landschaft* 58, 9-15.
- Babí Almenar, J., Elliot, T., Rugani, B., Philippe, B., Navarrete Gutierrez, T., Sonnemann, G., Genelletti, D. (2021): Nexus between nature-based solutions, ecosystem services and urban challenges. *Land Use Policy* 100, 104898. doi: 10.1016/j.landusepol.2020.104898.
- Berding, U. (2012): Einer für alle? – Öffentlich nutzbare Räume als Orte gesellschaftlicher Integration. *Forum Wohnen und Stadtentwicklung – vhw FWS* 1/2012, 23-26.
- Berding, U. (2013): Öffentliche Räume – Orte der gesellschaftlichen Integration? *Forum Wohnen und Stadtentwicklung – vhw FWS* 5/2013, 247-250.
- Berding, U., Karow-Kluge, D. (2017): Begegnung in öffentlichen Räumen. Eine Annäherung an den Stand der Diskussion. *pnd-online* 1/2017.
- Berghöfer, U., Rozzi, R., Jax, K. (2010): Many eyes on nature: Diverse perspectives in the Cape Horn Biosphere Reserve and their relevance for conservation. *Ecology and Society* 15(1), 18. <http://www.ecologyandsociety.org/vol15/iss1/art18/>.

- Bezirksamt Neukölln (2019): Einwohnerregisterstatistik: Einwohnerinnen und Einwohner in Berlin Neukölln (Stand: 31.12.2019). <https://www.berlin.de/ba-neukoelln/ueber-den-bezirk/zahlen-und-fakten/statistische-daten/einwohnerzahlen/> (03.12.2020).
- Bierwirth, A. (2020): Öffentliche Räume in der neuen Normalität. Präsentation im Rahmen der gleichnamigen Konferenz des Stiftungsverbundes der Heinrich-Böll-Stiftungen, 12.12.2020.
- BMUB – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und nukleare Sicherheit (2015): Gemeinschaftsgärten im Quartier – Handlungsleitfaden für Kommunen. Wissenschaftliche Begleitung und fachliche Bearbeitung durch Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) u. Dr. U. Berding, Dr. J. von Hagen, A. Havemann (Büro für Stadtforschung. Entwicklung. Kommunikation).
- BMUB – Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und nukleare Sicherheit (2018): Bericht des Bundes über Kenntnisstand, aktuelle Forschungen und Untersuchungen zum Insektensterben sowie dessen Ursachen. Berlin, Bonn.
- Bögeholz, S. (1999): Qualitäten primärer Naturerfahrung und ihr Zusammenhang mit Umweltwissen und Umwelthandeln. Leske + Budrich, Opladen.
- Brämer, R., Koll, H. Schildhold, H.-J. (2017): 7. Jugendreport Natur 2016: Natur Nebensache? Erste Ergebnisse. https://www.wanderforschung.de/files/jugendreport2016-web-final-160914-v3_1903161842.pdf (17.02.2021).
- Brondízio, E.S., Gatzweiler, F.W., Zogografos, C., Kumar, M. (2010): The socio-cultural context of ecosystem and biodiversity valuation. In: TEEB – The Economics of Ecosystems and Biodiversity. Ecological and economic foundations. Hrsg. von Kumar, P. London, Washington DC, 149-181.
- Büscher, B., Fletcher, R., Brockington, D., Sandbrook, C., Adams, W.M., Campbell, L., Corson, C., Dressler, W., Duffy, R., Gray, N., Holmes, G. (2017): Half-Earth or Whole Earth? Radical ideas for conservation, and their implications. *Oryx* 51(3), 407-410.
- Büscher, B., Sullivan, S., Neves, K., Igoe, J., Brockington, D. (2012): Towards a synthesized critique of neoliberal biodiversity conservation. *Capitalism Nature Socialism* 23(2), 4-30.
- BVerfG – Bundesverfassungsgericht (1984): Urteil vom 20. März 1984, Az. 1 BvL 28/82, Leitsatz = BVerfGE, 66, 248, 258.
- Chan, K.M.A., Balvanera, P., Benessaiah, K. et al. (2016): Why protect nature? Rethinking values and the environment. *PNAS* 113(6), 1462-1465. doi: 10.1073/pnas.1525002113.
- Chan, K.M.A., Gould, R.K., Pascual, U. (2018): Editorial overview: Relational values: what are they, and what's the fuss about? *Current Opinion in Environmental Sustainability* 35, A1-A7. doi: 10.1016/j.cosust.2018.11.003.
- Cilliers, E.J., Timmermans, W. (2014): The importance of creative participatory planning in the public place-making process. *Environment and Planning B: Planning and Design* 41, 413-429.
- Colléony, A., Shwartz, A. (2020): Beyond Assuming Co-Benefits in Nature-Based Solutions: A Human-Centered Approach to Optimize Social and Ecological Outcomes for Advancing Sustainable Urban Planning. *Sustainability* 11, 4924. Doi: 4910.3390/su11184924.
- Dangschat, J. (2011): Partizipation, Integration und öffentlicher Raum. eNewsletter Bürgerbeteiligung 01/2011 vom 12.12.2011. https://www.netzwerk-buergerbeteiligung.de/fileadmin/Inhalte/PDF-Dokumente/newsletter_beaertraege/beitrag_dangschat_111212.pdf (17.02.2021).
- Dangschat, J. (2020): Ort der Integration und Identifikation? <http://derarchitektbda.de/ort-der-integration-und-identifikation/> (30.09.2020).

- De Groot, R., Fisher, B., Christie, M. (2010): Integrating the ecological and economic dimensions in biodiversity and ecosystem service valuation. In: TEEB – The Economics of Ecosystems and Biodiversity. Ecological and economic foundations. Hrsg. von Kumar, P. London, Washington DC, 9-40.
- Deutsches Wörterbuch (2015): Hrsg. von Jacob und Wilhelm Grimm. Leipzig 1854–1961. Online-Fassung, Band 29, Sp. 460 ff., Kompetenzzentrum für elektronische Erschließungs- und Publikationsverfahren in den Geisteswissenschaften Universität Trier. <http://woerterbuchnetz.de/DWB/> (27.12.2015).
- Díaz, S. et al. (2015): The IPBES Conceptual Framework – Connecting Nature and People. *Current Opinion in Environmental Sustainability* 14, 1-16.
- Díaz, S., Pascual, U., Stenseke, M. et al. (2018). Assessing nature's contributions to people. *Science* 359(6373), 270-272. doi: 10.1126/science.aap8826.
- Díaz, S., Settele, J., Brondízio, E.S. et al. (2019): Pervasive human-driven decline of life on Earth points to the need for transformative change. *Science* 366(6471). doi: 10.1126/science.aax3100.
- Duncan, P., McIntyre, N., Cutler, S. (2020): Coronavirus park closures hit BAME and poor Londoners most. In: *The Guardian*, 10.04.2020. <https://www.theguardian.com/uk-news/2020/apr/10/coronavirus-park-closures-hit-bame-and-poor-londoners-most> (08.02.2021).
- EEA – European Environment Agency (2020): Air quality in Europe – 2020 report. EEA Report 09/2020. Kopenhagen.
- Elands, B., Ambrose-Oji, B., Haase, A., Peters, K. (2021): Urban realities of engaging with nature in Europe. Increasing diversity and consequences for wellbeing and social cohesion. In: Cocks, M.L., Shackleton, C.M. (Hrsg.): *Urban Nature. Enriching Belonging, Wellbeing and Bioculture*. Abingdon, New York, 199-218.
- Eltarabily, S., Elghezanwy, D. (2020): Post-Pandemic Cities – The Impact of COVID-19 on Cities and Urban Design. *Archit. Res.* 75-84. doi: 10.5923/j.arch.20201003.02.
- Ermer, K., Hoff, R., Mohrmann, R. (1996): *Landschaftsplanung in der Stadt*. Stuttgart.
- Eser, U., Müller, A., Neureuther, A.-K., Seyfang, H. (2014): Prudence, justice and the good life: a typology of ethical reasoning in selected European national biodiversity strategies. Bonn.
- Eser, U., Potthast, T. (1999): *Naturschutzethik: eine Einführung in die Praxis*. Baden-Baden.
- Färber, A. (2010): Urbane Präsenzen und Repräsentationen. Einleitung. In: Färber, A. (Hrsg.). *Stoffwechsel Berlin. Urbane Präsenzen und Repräsentationen*. Berliner Blätter: Ethnographische und Ethnologische Beiträge 52/2010, 7-18.
- Fenner, D., Mücke, H.-G., Scherer, D. (2015): Innerstädtische Lufttemperatur als Indikator gesundheitlicher Belastungen in Großstädten am Beispiel Berlins. *UMID* 1, 30-38.
- Fugmann, F., Karow-Kluge, D., Selle, K. (2017a): Öffentliche Räume in stadtgesellschaftlich vielfältigen Quartieren: Nutzung, Wahrnehmung, Bedeutung – Annäherungen an die Wirklichkeit. *pnd|online* 1/2017.
- Fugmann, F., Karow-Kluge, D., Selle, K., Kuder, T. (2017b): Öffentliche Räume in stadtgesellschaftlich vielfältigen Quartieren: Nutzung, Wahrnehmung und Bedeutung. *vhw-Schriftenreihe* 7, Aachen.
- Freilandlabor (2019): Jahresbericht 2019, pers. Kommunikation U. Müller, Leiterin des Freilandlabors, 15.11.2020.
- Genz, C. (2015): The Wide Field of Participation. An essay on the struggle for citizen participation and the future of the Tempelhof Field. *Journal of Urban Life*, Toronto, 6-17.

- GEO-NET Umweltconsulting GmbH (2013): Klimaökologische Untersuchung „Tempelhofer Freiheit“ in Berlin, i.A. der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin.
- Grün Berlin (2017): Wiesenkataster – Tempelhofer Feld, Flächenbilanz (Stand: 05. Mai 2017). https://gruen-berlin.de/sites/default/files/downloads/2017_05_05_flaechenbilanz_wiesenkataster_projektflaechen.pdf (21.01.2021).
- Grün Berlin (2021): Coronavirus: Fragen und Antworten. <https://gruen-berlin.de/nachricht/coronavirus-fragen-und-antworten> (08.02.2021).
- Grün Berlin (o.J. a): Tempelhofer Feld. <https://gruen-berlin.de/projekt/tempelhofer-feld> (04.12.2020).
- Grün Berlin (o.J. b): Benutzungsordnung (AGB). https://gruen-berlin.de/sites/default/files/downloads/benutzungs_ordnung_tempelhofer_feld.pdf (12.11.2020).
- Grün Berlin (o.J. c): Projektnutzungen auf dem Tempelhofer Feld. <https://gruen-berlin.de/en/node/140> (14.12.2020).
- Grün Berlin (o.J. d): Historie und Parkentwicklung. <https://gruen-berlin.de/tempelhofer-feld/ueber-den-park/historie-und-parkentwicklung> (09.02.2021).
- Grün Berlin (o.J. e): Tempelhofer Feld. <https://gruen-berlin.de/tempelhofer-feld> (30.11.2020).
- Haase, A. (2020): Covid-19 as a Social Crisis and Justice Challenge for Cities. In: *Front. Sociol.* 5:583638. doi: 10.3389/fsoc.2020.583638.
- Haase, A., Schmidt, A. (2019): Grüne Freiräume in Ankunftsquartieren: Funktionen und Herausforderungen für ihre kooperative Entwicklung. *UFZ Discussion Papers 4/2019*, Leipzig.
- Haase, D., Kabisch, S., Haase, A. et al. (2017): Greening cities – To be socially inclusive? About the alleged paradox of society and ecology in cities. *Habitat International* 64, 41-48.
- Haase, D., Larondelle, N., Andersson, E. et al. (2014): A Quantitative Review of Urban Ecosystem Service Assessments: Concepts, Models, and Implementation. *AMBIO* 43, 413-433. doi: 10.1007/s13280-014-0504-0.
- Hansjürgens, B., Lienhoop, N. (2015): Was uns die Natur wert ist. Potenziale ökonomischer Bewertung. Leipzig.
- Hartig, T., Mitchell, R., de Vries, S., Frumkin, H. (2014): Nature and Health. *Annual Review of Public Health* 35(1), 207-228. doi: 10.1146/annurev-publhealth-032013-182443.
- Hawkes, C., Smith, T.G., Jewell, J., Wardle, J., Hammond, R.A., Friel, S., Thow, A.M., Kain, J. (2015): Smart food policies for obesity prevention. *The Lancet. Obesity* 2015. [http://www.thelancet.com/pdfs/journals/lancet/PIIS0140-6736\(14\)61745-1.pdf](http://www.thelancet.com/pdfs/journals/lancet/PIIS0140-6736(14)61745-1.pdf) (20.02.2015).
- IBB – Investitionsbank Berlin (2019): Berlin aktuell. Berlin ist immer eine Reise wert. https://www.ibb.de/media/dokumente/publikationen/volkswirtschaftliche-publikationen/berlin-aktuell/ausgaben-2019/berlin_aktuell_tourismus_2019.pdf (09.12.2020).
- IBB – Investitionsbank Berlin (2020): IBB Wohnungsmarktbericht 2019. https://www.ibb.de/media/dokumente/publikationen/berliner-wohnungsmarkt/wohnungsmarktbericht/ibb_wohnungsmarktbericht_2019.pdf (01.12.2020).
- INFO – Markt- und Meinungsforschung/Grün Berlin (2020): Besucherzählung: 11. September bis 20. September 2020.
- IPBES – Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services (2019): Global assessment report on biodiversity and ecosystem services of the Intergovernmental Science-

- Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services. Hrsg. von Brondizio, E.S., Settele, J., Díaz, S., Ngo, H.T. IPBES secretariat, Bonn.
- Jain, A., Düben, A., Gersch, R., Klimenko, A. (2015): Tempelhofer Feld Besuchermonitoring 2014: Ergebnisbericht. Nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung i.A. der Grün Berlin GmbH und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt.
- Kabisch, N., Haase, D. (2014): Green justice or just green? Provision of urban green spaces in Berlin, Germany. *Landscape and Urban Planning* 122, 129-139.
- Kaschuba, W. (2013): Vom Tahrir-Platz in Kairo zum Hermannplatz in Berlin: Urbane Räume als „Claims“ und „Commons“? Raumanthropologische Betrachtungen. In: Bertuzzo, E., Gantner, E., Niewöhner, J., Oevermann, H. (Hrsg.): Kontrolle öffentlicher Räume. Unterstützen. Unterdrücken. Unterhalten. Unterwandern. Berlin u.a., 20-56.
- Kaschuba, W. (2015): Urbane Identitäten – oder: Stadtkultur als Vogel Phoenix. *Forum Wohnen und Stadtentwicklung – vhw FWS* 1/2015, 2-6.
- Kaschuba, W. (2016a): Stadtmitte als öffentlicher Raum und als Ort kommunaler Demokratie. Hermann Henselmann Stiftung. <https://www.hermann-henselmann-stiftung.de/Archive/917> (06.08.2020).
- Kaschuba, W. (2016b): Aushandlungen. *Der öffentliche Raum als Bühne. der architekt* 6/2016, 18-22.
- Kaschuba, W., Genz, C. (Hrsg.) (2014): Tempelhof. Das Feld. Die Stadt als Aktionsraum. Berlin.
- Kenter, J.O., O'Brien, L., Hockley, N. et al. (2015): What are shared and social values of ecosystem services? *Ecological Economics* 111, 86-99.
- Kenter, J.O., Reed, M.S., Irvine, K.N. et al. (2014): UK National Ecosystem Assessment Follow-on. Work Package Report 6: Shared, plural and cultural values of ecosystems. UNEPWCMC, LWEC, UK. <http://uknea.unep-wcmc.org/LinkClick.aspx?fileticket=NPDIZw2mq6k%3d&tabid=82> (27.12.2015).
- Klamt, M. (2012): Öffentliche Räume. In: Eckardt, R. (Hrsg.): *Handbuch Stadtsoziologie*. Wiesbaden, 775-804.
- Kleinschroth, F., Kowarik, I. (2020): COVID-19 crisis demonstrates the urgent need for urban green-spaces. *Front. Ecol. Environ.* 18, 318-319. <https://doi.org/10.1002/fee.2230>.
- Lambert, H., Gupte, J., Fletcher, H., Hammond, L., Lowe, N., Pelling, M., Raina, N., Shahid, T., Shanks, K. (2020): COVID-19 as a global challenge: towards an inclusive and sustainable future. *Lancet Planet. Health* 4, e312-e314. doi: 10.1016/S2542-5196(20)30168-6.
- Landesdenkmalamt Berlin (2020): *Denkmaldatenbank*. Flughafen Tempelhof und Platz der Luftbrücke. https://www.berlin.de/landesdenkmalamt/denkmaale/liste-karte-datenbank/denkmaldatenbank/daobj.php?obj_dok_nr=09055090 (20.11.2020).
- Liebenath, M. (2018): Ökosystemleistungen und die Neoliberalisierung des Naturschutzes: Untersucht am Beispiel von „Naturkapital Deutschland – TEEB DE“. *Naturschutz und Landschaftsplanung* 50(2), 51-56.
- Lobach, J. (2020): Warum das Tempelhofer Feld für viele die Rettung ist. *Berliner Zeitung* vom 17.04.2020. <https://www.berliner-zeitung.de/sport-leidenschaft/corona-sport-tempelhofer-feld-berlin-wichtig-li.81427> (16.12.2020).
- Lobstein, T., Jackson-Leach, R., Moodie, M.L., Hall, K.D., Gortmaker, S.L., Swinburn, B.A., James, W.P.T., Wang, Y., McPherson, K. (2015): Child and adolescent obesity: Part of a bigger picture. *The Lancet*. *Obesity* 2015. <http://www.thelancet.com/pdfs/journals/lancet/PIIS0140-6736%2814%2961746-3.pdf> (20.02.2015).

- Lombard, J. (2020): Mit Sicherheitsabstand im Freien – Auch auf dem Tempelhofer Feld ist die Sorge um das Coronavirus derzeit allgegenwärtig. Neues Deutschland, 19.03.2020. <https://www.neues-deutschland.de/artikel/1134498.tempelhofer-feld-mit-sicherheitsabstand-im-freien.html> (16.12.2020).
- Lonely Planet (2020): Tempelhofer Feld. <https://www.lonelyplanet.com/germany/berlin/attractions/tempelhofer-feld/a/poi-sig/1204743/359364> (04.12.2020).
- Luederitz, C., Brink, E., Gralla, F., Hermelingmeier, V., Meyer, M., Niven, L., Panzer, L., Partelow, S., Rau, A.-L., Sasaki, R., Abson, D.J., Lang, D.J., Wamsler, C., von Wehrden, H. (2015): A review of urban ecosystem services: six key challenges for future research. *Ecosystem Services* 14, 98-112. doi: 10.1016/j.ecoser.2015.05.001.
- MA – Millennium Ecosystem Assessment (2005): *Ecosystems and human well-being: Synthesis*. Washington, DC. <http://www.maweb.org/documents/document.356.aspx.pdf>.
- Maas, J., Verheij, R.A., Groenewegen, P.P., de Vries, S., Spreeuwenberg, P. (2006): Green Space, Urbanity, and Health: How Strong Is the Relation? *J. Epidemiol. Community Health* 2006(60), 587-592. doi: 10.1136/jech.2005.043125.
- Mackrodt, U. (2015): Cui bono? Die Pioniernutzungen auf dem Tempelhofer Feld in Berlin zwischen Partizipation, Stadtmarketing und Protest. In: Othengrafen, F., Sondermann, M. (Hrsg.): *Städtische Planungskulturen im Spiegel von Konflikten, Protesten und Initiativen*. Berlin, 277-302.
- Mackrodt, U. (2017): *Die Atmosphären des Tempelhofer Feldes: Zum Einfluss raumbezogener Emotionen auf die Planung öffentlicher Räume*. Dissertation (Geographie) HU Berlin.
- Massenberg, J.R. (2019): Social Values and Sustainability: A Retrospective View on the Contribution of Economics. *Sustainability Science* 14(5), 1233-1246.
- Merkel, J. (2018): Kreative Stadt. In: Rink, D., Haase, A. (Hrsg.): *Handbuch Stadtkonzepte*. Opladen, Toronto, 193-211.
- Miller, S. (2020): Theorie in Coronazeiten – Brennglas für gesellschaftliche Messstände. G. Ludwig u. M. Voss im Gespräch mit S. Miller. Deutschlandfunk Kultur, 05.07.2020. https://www.deutschlandfunkkultur.de/theorie-in-coronazeiten-brennglas-fuer-gesellschaftliche.2162.de.html?dram:article_id=479895 (12.12.2020).
- Muradian, R., Pascual, U. (2018): A typology of elementary forms of human-nature relations: a contribution to the valuation debate. *Curr. Opin. Environ. Sustain.* 35, 8-14.
- Ott, K. (2014): *Umweltethik zur Einführung*, 2. Aufl. Hamburg.
- Palliwoda, J., Banzhaf, E., Priess, J.A. (2020): How do the green components of urban green infrastructure influence the use of ecosystem services? Examples from Leipzig, Germany. *Landscape Ecology* 35, 1127-1142. Doi: 10.1007/s10980-020-01004-w.
- Pascual, U., Adams, W.M., Díaz, S., Lele, S., Mace, G.M., Turnhout, E. (2020): *Grappling with the plurality of biodiversity: Implications for science, policy and practice*. Im Erscheinen.
- Payne, S.R., Bruce, N. (2019): Exploring the Relationship between Urban Quiet Areas and Perceived Restorative Benefits. *International Journal of Environmental Research and Public Health* 16(9), 1611. doi: 10.3390/ijerph16091611.
- Pearce, D., Moran, D. (1994): *The economic value of biodiversity*. London.
- Petrow, C.A. (2012): Städtischer Freiraum. In: Eckardt, R. (Hrsg.): *Handbuch Stadtsoziologie*. Wiesbaden, 805-837.

- Pierce, M., Hope, H., Ford, T., Hatch, S., Hotopf, M., John, A., Kontopantelis, E., Webb, R., Wessely, S., McManus, S., Abel, K.M. (2020): Mental health before and during the COVID-19 pandemic: a longitudinal probability sample survey of the UK population. *Lancet Psychiatry* 7, 883-892. doi: 10.1016/S2215-0366(20)30308-4.
- Pollock, S., Bernbeck, R. (2015): Sektion 1 und Sektion 6: Tempelhof und der Umgang mit politisch unbequemen Denkmälern. In: Landesdenkmalamt Berlin (Hrsg.): Zwischen Welterbe und Denkmalalltag – erhalten, erschließen, engagieren. Dokumentation der Jahrestagung 2014, 1. Juni bis 4. Juni, Berlin, 94-99.
- Potschin, M.B., Haines-Young, R.H. (2011): Ecosystem services: Exploring a geographical perspective. *Progress in Physical Geography* 35, 575-594.
- Pouso, S., Borja, Á., Fleming, L.E., Gómez-Baggethun, E., White, M.P., Uyarra, M.C. (2020): Contact with blue-green spaces during the COVID-19 pandemic lockdown beneficial for mental health. *Sci. Total Environ.* 143984. doi: 10.1016/j.scitotenv.2020.143984.
- Ratsch, A. (2019): Erfassung der Zauneidechse (*Lacerta agilis*) im Jahr 2018 – Ergebnisse aus dem Gelände der Alten Gärtnerei des Tempelhofer Feldes. Stiftung Naturschutz, Berlin. https://tempelhofer-feld.berlin.de/documents/442/Alte_Gaertnerei_Ratsch_Zauneidechse_20190124.pdf (17.02.2021).
- Reusswig, F., Becker, C., Lass, W., Haag, L., Hirschfeld, J., Knorr, A., Lüdeke, M.K.B., Neuhaus, A., Pankoke, C., Rupp, J., Walther, C., Walz, S., Weyer, G., Wiesemann, E. (2016): Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Berlin (AFOK).
- Richter, S., Haase, D., Thestorf, K., Makki, M. (2020): Carbon Pools of Berlin, Germany: Organic Carbon in Soils and Aboveground in Trees. *Urban Forestry & Urban Greening* 54, 126777. doi: 10.1016/j.ufug.2020.126777.
- Riechers, M., Barkmann, J., Tschardtke, T. (2015): Bewertung kultureller Ökosystemleistungen von Berliner Stadtgrün entlang eines urbanen–periurbanen Gradienten. Diskussionspapiere des Instituts für Agrarökonomie der Georg-August-Universität 1507. Göttingen.
- Riechers, M., Strack, M., Barkmann, J., Tschardtke, T. (2019): Cultural Ecosystem Services Provided by Urban Green Change along an Urban-Periurban Gradient. *Sustainability* 11, 645. doi: 10.3390/su11030645.
- Ring, I., Wüstemann, H., Biber-Freudenberger, L., Bonn, A., Droste, N., Hansjürgens, B. (2014): Naturkapital und Klimapolitik: Einleitung. In: Hartje, V., Wüstemann, H., Bonn, A. (Hrsg.): Naturkapital und Klimapolitik: Synergien und Konflikte. Leipzig, Berlin, 12-19.
- RLZ – Rote Liste Zentrum (2020): Die Roten Listen. <https://www.rote-liste-zentrum.de/de/Die-Roten-Listen-1707.html> (15.12.2020).
- Salama, A.M. (2020): Coronavirus Questions That Will Not Go Away: Interrogating Urban and Socio-Spatial Implications of COVID-19 Measures. *Emerald Open Research* 2 (April): 14. Doi: 10.35241/emeraldopenres.13561.1.
- Samuelsson, K., Barthel, S., Colding, J., Macassa, G., Giusti, M. (2020): Urban nature as a source of resilience during social distancing amidst the coronavirus pandemic. doi: 10.31219/osf.io/3wx5a.
- Scannell, L., Gifford, R. (2010): Defining place attachment: A tripartite organizing framework. *Journal of Environmental Psychology* 30, 1-10.
- Schäfers, B. (2006): Ansprüche der demokratisch verfassten Gesellschaft an den öffentlichen Raum. In: ders.: Stadtentwicklung im Spiegel der Stadtsoziologie. Beiträge seit 1970. Konstanzer Schriften zur Sozialwissenschaft 69. Konstanz, 299-309.

- Scherber, K., Langner, M., Endlicher, W. (2013): Spatial analysis of hospital admissions for respiratory diseases during summer months in Berlin taking bioclimatic and socioeconomic aspects into account. *Die Erde* 144 (3/4), 217-237.
- Scheve, J. (2014): Ort, Raum und Vergemeinschaftung in einem urbanen Gartenprojekt auf dem Tempelhofer Feld in Berlin. *artec-paper 202*, Bremen. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-58730-6>.
- Schneidewind, U., Baedeker, C., Bierwirth, A., Caplan, A. (2020): Näher – Öffentlicher – Agiler: Eckpfeiler einer resilienten Post-Corona-Stadt. Diskussionspapier Wuppertal Institut, April 2020. Wuppertal.
- Seebauer, M., Wefers, K., Schimansky, P., Köstler, H., Altenkamp, R., Saure, C., Kielhorn, K.-H. (2006): Flughafen Tempelhof – die Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz: Ergebnisse naturschutzfachlicher Gutachten der Jahre 2004/2005 (erstellt durch Seebauer, Wefers und Partner GbR Berlin im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung).
- Seebauer, M., Klimek, B. et al. (2010): Berlin Tempelhofer Park | Naturschutzfachliches Monitoring | Ergebnisse 2010. Seebauer | Wefers und Partner GbR, Berlin.
- Seebauer, M., Klimek, B. et al. (2016): Tempelhofer Feld | Naturschutzfachliches Monitoring | Ergebnisse 2015. SWUP GmbH – Landschaftsarchitektur, Stadtplanung und Mediation, Berlin.
- Seebauer, M., Klimek, B. et al. (2019): Tempelhofer Feld | Naturschutzfachliches Monitoring | Ergebnisse 2019. SWUP GmbH – Landschaftsarchitektur, Stadtplanung und Mediation, Berlin.
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (2009): Lebensweltlich Orientierte Räume, Karte, 1. Ausgabe. https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/lor/download/LOR50_neu.pdf (20.11.2020).
- SenStadtUm – Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (2014): Strategie Stadtlandschaft Berlin. natürlich urban produktiv. Berlin.
- SenStadtUm – Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (2015): Umweltatlas Berlin. 09 – Mensch und Umwelt. https://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/umweltatlas/dinh_09.htm (26.11.2020).
- SenStadtUm – Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (2016a): Entwicklungs- und Pflegeplan Tempelhofer Feld. Berlin.
- SenStadtUm – Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (2016b): Stadtentwicklungsplan Klima KONKRET: Klimaanpassung in der Wachsenden Stadt. Berlin.
- SenStadtUm – Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (2019a): Digitaler Umweltatlas Berlin. Aktualisierte Ausgabe 2019, Abschnitt 06.06 Einwohnerdichte. <https://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/umweltatlas/io606.htm> (23.11.20).
- SenStadtUm – Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt (2019b): BEK 2030. Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030. Berlin.
- SenStadtW – Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin (2019): Monitoring Soziale Stadtentwicklung Berlin 2019. https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/de/2019/index.shtml (03.12.2020).
- SenUVK – Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (2017): Umweltatlas Berlin. Versorgung mit öffentlichen, wohnungsnahen Grünanlagen 2016. Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin/Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin. https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/?loginkey=showMap&mapId=k06_05gruenversorg2016@senstadt (26.02.2021).

- SenUVK – Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (2019): Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030. Umsetzungskonzept für den Zeitraum bis 2021. <https://www.berlin.de/sen/uvk/klimaschutz/klimaschutz-in-der-umsetzung/das-berliner-energie-und-klimaschutzprogramm-bek/> (08.01.2021).
- SenUVK – Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (2020): Biotopverbundsystem. <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/landschaftsplanung/landschaftsprogramm/biotop-und-artenschutz/biotopverbund/biotopverbundsystem/> (14.12.2020).
- SenUVK – Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (2021): Ziele und Grundlagen der Klimaschutzpolitik in Berlin. <https://www.berlin.de/sen/uvk/klimaschutz/klimaschutzpolitik-in-berlin/ziele-und-grundlagen/> (11.02.2021).
- SenUVK – Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (o.J.): Luftqualität. Wie gut ist die Berliner Luft? https://www.berlin.de/senuvk/umwelt/luftqualitaet/de/berliner_luft.shtml (10.12.2020).
- Shoari, N., Ezzati, M., Baumgartner, J., Malacarne, D., Fecht, D. (2020): Accessibility and Allocation of Public Parks and Gardens in England and Wales: A COVID-19 Social Distancing Perspective. Hrsg. von S.V. Ramagopalan. PLOS ONE 15(10), e0241102. doi: 10.1371/journal.pone.0241102.
- Spiller, A., Renner, B., Voget-Kleschin, L., Arens-Azevedo, U., Balmann, A., Biesalski, H.K., Birner, R., Bokelmann, W., Christen, O., Gauly, M., Grethe, H., Latacz-Lohmann, U., Martínez, J., Nieberg, H., Pischetsrieder, M., Qaim, M., Schmid, J.C., Taube, F., Weingarten, P. (2020): Politik für eine nachhaltigere Ernährung: Eine integrierte Ernährungspolitik entwickeln und faire Ernährungsumgebungen gestalten. Berichte über Landwirtschaft, Sonderheft 230.
- TEEB (2010): The Economics of Ecosystems and Biodiversity: Ecological and Economic Foundations. Hrsg. v. Kumar, P. London, Washington.
- TEEB DE (2016): Naturkapital Deutschland – TEEB DE. Ökosystemleistungen in der Stadt: Gesundheit schützen und Lebensqualität erhöhen. Hrsg. v. Kowarik, I., Bartz, R., Brenck, M. Berlin, Leipzig.
- TEEB DE (2018): Naturkapital Deutschland – TEEB DE. Werte der Natur aufzeigen und in Entscheidungen integrieren – eine Synthese. Leipzig.
- Trip Advisor (2020): Tempelhofer Park. https://www.tripadvisor.de/Attraction_Review-g187323-d1881684-Reviews-Tempelhofer_Park-Berlin.html (04.12.2020).
- UBA – Umweltbundesamt (2019): Nationale Trendtabellen für die deutsche Berichterstattung atmosphärischer Emissionen: Emissionsentwicklung 1990 – 2018 für klassische Luftschadstoffe. <https://www.umweltbundesamt.de/daten/luft/luftschadstoff-emissionen-in-deutschland#novellierung-des-goteborg-protokolls-und-neue-nec-richtlinie> (30.11.2020).
- UBA – Umweltbundesamt (o.J. a): Luftschadstoffe im Überblick: Feinstaub. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/luft/luftschadstoffe/feinstaub> (30.11.2020).
- UBA – Umweltbundesamt (o.J. b): Luftschadstoffe im Überblick: Stickoxide. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/luft/luftschadstoffe/stickstoffoxide> (30.11.2020).
- UNESCO Cities Platform (2020): Urban Solutions: Learning from cities' responses to COVID-19. Online Meeting Report.
- Van den Berg, M., van Poppel, M., van Kamp, I. et al. (2016): Visiting green space is associated with mental health and vitality: A cross-sectional study in four European cities. *Health & Place* 38, 8-15.
- Vatn, A. (2009): An Institutional Analysis of Methods for Environmental Appraisal. *Ecological Economics* 68, 2207-2215.

- Venter, Z.S., Barton, D.N., Gundersen, V., Figari, H., Nowell, M. (2020): Urban nature in a time of crisis: recreational use of green space increases during the COVID-19 outbreak in Oslo, Norway. *Environ. Res. Lett.* 15, 104075. doi: 10.1088/1748-9326/abb396.
- Wagner, K., Wollenberg, D. (2015): Sektion 2: Relikte, Fragmente, Spuren. In: Landesdenkmalamt Berlin (Hrsg.): *Zwischen Welterbe und Denkmalalltag – erhalten, erschließen, engagieren*. Dokumentation der Jahrestagung 2014, 1. Juni bis 4. Juni, Berlin, 100-105.
- Ward Thompson, C., Roe, J., Aspinall, P., Mitchell, R., Clow, A., Miller, D. (2012): More Green Space Is Linked to Less Stress in Deprived Communities: Evidence from Salivary Cortisol Patterns. *Landscape and Urban Planning* 105 (3): 221-229. doi: 10.1016/j.landurbplan.2011.12.015.
- Ward Thompson, C., Aspinall, P.A. (2011): Natural Environments and Their Impact on Activity, Health, and Quality of Life: Natural Environments, Activity, and Health. *Applied Psychology: Health and Well-Being* 3(3), 230-260. doi: 10.1111/j.1758-0854.2011.01053.x.
- Wasmuth, G. (2011): Der Flughafen Berlin-Tempelhof – ein Denkmal von europäischer Bedeutung? In: Brandt, S., Haspel, J., Petzet, M. (Hrsg.): *Weltkulturerbe und Europäisches Kulturerbe-Siegel in Deutschland. Potentiale und Nominierungsvorschläge*. ICOMOS Hefte des Deutschen Nationalkomitees. München u.a., 94-97.
- WBGU – Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (1999): *Welt im Wandel: Umwelt und Ethik. Sondergutachten 1999*. Marburg.
- Weber, F., Kowarik, I., Säumel, I. (2014): Herbaceous plants as filters: Immobilization of particulates along urban street corridors. *Environmental Pollution* 186, 234-240.
- Wehrheim, J. (2018): Überwachte Stadt. In: Rink, D., Haase, A. (Hrsg.): *Handbuch Stadtkonzepte*. Opladen, Toronto, 451-471.
- White, M.P., Alcock, I., Grellier, J., Wheeler, B.W., Hartig, T., Warber, S.L., Bone, A., Depledge, M. H., Fleming, L.E. (2019): Spending at Least 120 Minutes a Week in Nature Is Associated with Good Health and Wellbeing. *Scientific Reports* 9(1), 7730. doi: 10.1038/s41598-019-44097-3.
- Wulf, A. (2016): *Alexander von Humboldt und die Erfindung der Natur*. Gütersloh.
- Zinn, H. (1980): Kinder in der gebauten Umwelt. In: Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau (Hrsg.): *Kinderfreundliche Umwelt. Kinderspiel im Straßenraum*. Bonn, 19-31.

Anhang

Anhang 1: Liste der genehmigten Projekte

Projekttitel/Träger	Kurzbeschreibung	Cluster
Aktuelle Projektnutzungen		
Forscherzelt/ Freilandlabor Britz e.V.	Das Freilandlabor bietet für Schulklassen, Kitagruppen sowie auch andere Besucher*innen Umweltbildungsveranstaltungen zur Natur auf dem Tempelhofer Feld an. Es werden Forschertouren zur Tier- und Pflanzenwelt unternommen, Themen zu „Klima und Wetter“ behandelt oder das „Fliegen in der Natur“ beobachtet.	(Umwelt-) Bildung
Lernort Natur/ Die Globale e.V.	Warum ist der Himmel blau? Im Lernort Natur gehen Kinder und ihre Eltern, Kindertagesstätten und Schulen den Naturphänomenen auf den Grund. Das transparente Klassenzimmer „Bauhaus re use Pavillon“ lädt ein zum Experimentieren mit Naturmaterialien und Gestalten mit Naturstoffen.	(Umwelt-) Bildung
M.I.N.T. Grünes Klassenzimmer/ Eltern, Freunde und Förder der Peter-Petersen- Grundschule e.V.	Unter der Schirmherrschaft des Fördervereins der Peter-Petersen-Schule Neukölln wird Kindern und Jugendlichen der kooperierenden Grund- und Oberschulen unter freiem Himmel und im „Bauhaus re use Pavillon“ ganzjährig naturwissenschaftlicher Unterricht unter freiem Himmel ermöglicht.	(Umwelt-) Bildung
(Mobile) Fahrradwerkstatt/ Taschengeldfirma e.V.	Im Bildungsprojekt RadWerkstatt THF lernen Jugendliche am Übergang von der Schule in den Beruf unter fachlicher Anleitung handwerkliches Arbeiten und werden auf eine Ausbildung im Bereich Fahrradtechnik vorbereitet. Erwachsene können sich gegen eine kleine Spende Werkzeuge leihen und Selbsthilfe-Reparaturen ausführen.	(Umwelt-) Bildung
Gemeinschaftsgarten Allmende-Kontor/ Gemeinschaftsgarten Allmende-Kontor e.V.	Mehr als 500 Mitgärtner*innen gestalten mehr als 250 Hochbeete und machen die gemeinschaftliche Nutzung als Allmende erlebbar. Der Garten wurde 2011 von der berlinweiten Kontakt- und Vernetzungsstelle für Gemeinschaftsgärten und urbane Landwirtschaftsprojekte (Allmende-Kontor) gegründet.	gärtnerische Nutzung
Rübezahl Gemeinschafts- garten/Rübezahl Gemeinschafts- garten e.V.	Die Pioniere des Rübezahl Gemeinschaftsgartens schaffen auf dem Tempelhofer Feld einen Treffpunkt für die Neuköllner Nachbarschaft. Der Gemeinschaftsgarten ist grünes Klassenzimmer, Obst- und Gemüsegarten, ein Treffpunkt für das Quartier und ein Spielplatz für die Kinder.	gärtnerische Nutzung

Projekttitle/Träger	Kurzbeschreibung	Cluster
Stadtteilgarten Schillerkiez/ Teilhabe e.V.	Der Stadtteilgarten Schillerkiez sucht den kritischen Dialog. Das Projekt schafft eine offene Feldstruktur, die der Nachbarschaft im Kiez einen Raum für selbstorganisiertes und kreatives Handeln bietet. Themenabende, Diskussionsrunden und Kulturangebote erweitern das Angebot.	gärtnerische Nutzung
Jugger e.V./ Jugger e.V.	Der Sport mit selbstgebaute Pumpen und Jugg. Der Verein Jugger e.V. betreibt das weltweit erste offizielle Juggerfeld als Treffpunkt, Trainings- und Wettkampfstätte. Der Verein ist für alle Jugger-Interessierten offen und lädt in öffentlichen Trainings zum Mitmachen ein.	Sport & Freizeit
Nordisch Aktiv – Kurs- und Verleihzentrum/ Nordisch Aktiv GbR	Das „nordisch aktiv“-Zentrum des Deutschen Skiverbandes bietet auf dem Tempelhofer Feld einen ganzjährigen Anlaufpunkt für den nordischen Sport. Dieser dient als Kurs- und Ausbildungsstandort sowie Service- und Verleihzentrum für nordische Rollsportgeräte im Sommer und Langlaufski im Winter.	Serviceangebot (Verleiher)
Steckdose Kreuzberg – Elektromobilität/ Segway/Steckdose Kreuzberg UG & Co. KG	Die Steckdose Kreuzberg macht Elektromobilität schon heute auf dem Tempelhofer Feld erlebbar. Beim Segway- und E-Rollerfahren kann diese neue Form der Fortbewegung ab einem Alter von zehn Jahren auf dem weitläufigen Areal ausprobiert werden.	Serviceangebot (Verleiher)
Teubert – Tretmobile und Fahrräder/ Mobilitätscenter Marko Teubert	Das Mobilcenter Berlin betreibt einen Tretmobil-, Pedal-, GoKart- und Fahrrad-Verleih auf dem Tempelhofer Feld. Es stehen mehr als 70 Sitzplätze auf Tretmobilen und genügend bequeme Fahrräder und Tandems zur Erkundung des Feldes und seiner 45 m breiten Landebahnen zur Verfügung.	Serviceangebot (Verleiher)
DINGADU-TALENTESCHULE/ Andreas Wolff	DINGADU-TALENTESCHULE ist eine Einradfahr- und Zirkusschule mit Balanceparcours. Sie bietet verschiedene Kurse und Projekte für Kinder und Erwachsene, Einzelpersonen sowie Gruppen (z.B. Schulklassen oder Firmenevents) an. Interessierte machen am Platz sofort mit oder vereinbaren einen Termin.	Kunst & Kultur
Theater der Welten – KULTURGate/ Kulturgate Tempelhof e.V.	KULTURGate ist ein kunstpädagogisches Projekt für Menschen auf der Bühne oder auch dahinter. KULTURGate – ein Forum, ein Treffpunkt, eine Werkstatt für Kulturen und verschiedene Sprachen, für Interessierte und Profis, Jung und Alt – eine Werkstatt für Kreativität, die Verständnis für einander fördern will.	Kunst & Kultur
Vogelfreiheit/ Grün Berlin GmbH	Dieser Spot ist ein neues Zentrum urbaner Bewegungskultur und Treffpunkt für Skateboarder, Tänzer, Künstler, BMXer u.v.m. Die Idee einer Granitskulptur aus recycelten Platten des Palastes der Republik ging aus dem Online-Dialog 2007 hervor und wurde 2012 verwirklicht, teilweise in Bauworkshops mit Jugendlichen.	Sport & Freizeit

Projekttitle/Träger	Kurzbeschreibung	Cluster
Plattenvereinigung/ zukunftsgeraeusche GbR	Das Gebäude besteht aus wiederverwendeten ost- und westdeutschen Plattenbauteilen. Das „historisch einmalige“ Recycling-Gebäude dient als Diskussionsforum für nachhaltige Stadtentwicklung und als Projektraum für Veranstaltungen, Workshops und Projektnutzungen.	Kunst & Kultur
Nuture Mini ART Golf/ nuture Art GbR	18 Künstler*innen gestalten im Rahmen des Kunstprojekts nuture Mini ART Golf interaktive Kunstwerke auf dem Tempelhofer Feld. Thematisiert werden ökologische Zukunftsfragen und unser künftiges Verhalten zur Natur. Hier kann jeder im wahrsten Sinne „spielerisch“ teilnehmen.	Kunst & Kultur
Stadtacker/ Pegasus gGmbH	Das Projekt Stadtacker/StattAcker realisiert mit breiter Beteiligung ein gemeinnütziges Ausstellungsprojekt und schafft die Verbindung zwischen Stadt und Natur in einem Kunst-Garten. Thematisch bearbeitet das Projekt unter anderem die Leitgedanken von „Urban Farming“, „Transition Town“ und „Permakultur“.	Kunst & Kultur
Treffpunkt Religion und Gesellschaft/ Treffpunkt Religion und Gesellschaft e.V.	„Zusammenkommen, auseinandersetzen, gemeinsam weitergehen“ – dazu lädt die Installation des interreligiösen Vereins „Treffpunkt Religion und Gesellschaft e.V.“ ein. Sie besteht aus 7 mal 7 Sitzen in zwei konzentrischen Kreisen, um miteinander ins Gespräch zu kommen.	Kunst & Kultur (interreligiöser Dialog)
Schachklubhaus/ Chess Club House/ Herr Topsy Qur`et	künstlerische Intervention/Umnutzung eines Bestandsgebäudes als Schachklubhaus	Kunst & Kultur
technische und interkulturelle Bildung für nachhaltige Entwicklung/New Hope and Light e.V.	spielerisches Lernen und Experimentieren zum Thema Nachhaltigkeit für Kinder und Jugendliche	(Umwelt-) Bildung & Urban Gardening
HundePARKour/ Kulturlabor trail & error e.V.	Bau von 10 Objekten aus recyceltem Material in einem Hundeauslauf. Gestaltung, Bau und Bemalung gemeinsam mit den Hunde-Besitzer*innen.	Freizeit/ Erholung/ Spiel
Abgeschlossene Projekte		
Arche Metropolis	Arche Metropolis ist ein Kunstprojekt, in dem Menschen gemeinsam Lösungen für das zukünftige gesellschaftliche Miteinander suchen. Das Projekt geht dem Begriff „Nachhaltigkeit“ auf den Grund und hat dafür eine Freie Mit-Mach-Akademie ins Leben gerufen.	Wissen und Lernen
basis.wissen.schaft	Der Berliner Wissenschaftsladen des Vereins basis.wissen.schaft e.V. versteht sich als Schnittstelle zwischen den Fragen der Zivilgesellschaft und Antworten der Forschungseinrichtungen.	Wissen und Lernen

Projekttitle/Träger	Kurzbeschreibung	Cluster
Streetstepper-Verleih	Die Outdoor-Alternative zum Cross-Trainer: Der Streetstepper vereint Fitness und Mobilität. Eines der gesündesten Sportgeräte im „Parcours der Verleiher“, um das ehemalige Flugfeld der Tempelhofer Freiheit zu erkunden.	Mobilität (Verleiher)
Gecekondü – Über Nacht gelandet	Inspiriert von selbstgebauten Hütten, wie man sie in informell entstandenen Siedlungen wie dem türkischen Gecekondular oder brasilianischen Favelas vorfindet, baut die Jugendkunstschule Neukölln (Jugendkunst Neukölln e.V.) gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen hier eine Hüttenstadt aus Natur- und Recyclingmaterialien.	Integration der Quartiere
Wohlfühlschneise	Der Verein Integrale Medizin e.V. bietet als mobiles Team verschiedene gesundheitsorientierte Angebote für die Nachbarschaft und Besucher*innen. Dazu zählen u. a. Shiatsu, Qigong, Meditation, Darstellende Kunst und vieles mehr.	Gesundheit und Sport
MD Mix 05	Die Der-die-das-Spaß-Anwendung ist eine Kombination aus Bildung, Sport und Freizeitgestaltung und dient der Verbesserung des Fremdsprachenunterrichts „Deutsch als Fremdsprache“ (Artikeldeklinations-tabelle als Kombination von 16 unterschiedlichen farbigen Figuren).	Wissen und Lernen
Shaolin Tempel Deutschland	An einer Infotafel kann sich jeder Interessierte über die 1500 Jahre alte Shaolin Kultur, den Songshan Shaolin Tempel/China, den Shaolin Tempel Deutschland und Buddhismus informieren. Des Weiteren wird das Tempelbau-Projekt angekündigt. Die Shaolin-Mönche bieten kostenfreie Angebote zu Kung Fu, Tai Chi, Qi Gong, Meditation und Buddhismus an. Ein kleiner Pavillon lädt die Besucher*innen zum Verweilen und Ausruhen ein.	Gesundheit und Sport
Grün Macht Schule	„Tempelhofer Kunstflugfeld“ als Kunstaktion mit 70 Schüler*innen und 5 Bildhauer*innen sowie Naturerfahrungsraum „Tempelschlucht“ als erste Teilfläche (Initialmaßnahme) mit ca. 300 m ²	Sonderprojekt
StoryboXX	Umgebaute Telefonzelle mit Möglichkeit zum Büchertausch. Mittels eingebautem Audio-Player lassen sich persönliche Geschichten und Ideen zum Tempelhofer Feld anhören und tauschen.	(Umwelt-) Bildung & Urban Gardening

Quelle: Zur Verfügung gestellt von Grün Berlin GmbH.

Anhang 2: Liste der genehmigten Veranstaltungen

Übersicht: Veranstaltungen nach Kategorien insgesamt

	2015		2016		2017	
	V	B	V	B	V	B
Sport	32	136.320	34	35.155	31	32.015
Bildung / Forschung	3	40	1	80	2	3.200
Natur / Umwelt	4	2.350	1	300	4	370
Nachbarschaft / Partizipation	13	4.135	13	1.680	12	1.570
Politik / Soziales	5	2.910	4	6.000	8	5.550
Kunst / Kultur	12	54.100	14	80.150	10	81.500
Religion	4	200	1	300	0	0
Musik	1	60.300	0	0	0	0
Gewerbe	1	0	1	0	0	0
geschlossene VA	2	3.040	2	3.100	2	3.500
SUMME	77	263.395	71	126.765	69	127.705

	2018		2019		2020	
	V	B	V	B	V	B
Sport	30	46.265	28	20.425	5	1.305
Bildung / Forschung	1	80	1	15	0	0
Natur / Umwelt	3	350	1	0	1	0
Nachbarschaft / Partizipation	8	1.860	1	100	1	120
Politik / Soziales	4	54.400	10	145.580	8	705
Kunst / Kultur	8	81.750	5	17.170	3	2.174
Religion	0	0	4	730	0	0
Musik	0	0	4	440	0	0
Gewerbe	0	0	1	120	0	0
geschlossene VA	1	3.000	3	330	0	0
SUMME	55	187.705	58	184.910	18	4.304

V = Zahl der Veranstaltungen,

B = Zahl der angemeldeten Besucher*innen (ohne Parkbesucher*innen)

Quelle: Zur Verfügung gestellt von Grün Berlin GmbH.

Veranstaltungen 2019 und 2018

Kategorie	Format	Monat 2019	angemeldete Besucher*innen
Kultur	Zirkus	08 bis 09 - 2019	9.000
Sport	Laufen	04 - 2019	150
Sport	Radsport	08 - 2019	4.000
Sport	Laufen	09 - 2019	500
Kultur	Theater	08 - 2019	8.000
Sport	Laufen	08 - 2019	1.000
Sport	Laufen	monatlich	25
Sport	Laufen	09 - 2019	3.500
Sport	Festival	08 - 2019	1.200
Sport	Laufen	05 - 2019	700
Soziales	Festival	09 - 2019	95.000
Musik	Konzert	05 - 2019	200
Sport	Radsport	09 - 2019	350
Musik	Konzert	05 - 2019	20
Sport	Kursangebot	05 bis 09 - 2019	600
Sport	Laufen	05 - 2019	350
Sport	Laufen	09 - 2019	200
Sport	Laufen	10 - 2019	300
Sport	Laufen	04 - 2019	3.000
Sport	Sonstiges	06 - 2019	250
Politik	Feier	05 - 2019	50.000
Sport	Sonstiges	05 - 2019	300
Sport	Kursangebot		1.300
Musik	Konzert	08 - 2019	200
Sport	Kursangebot	div	120
Sport	Laufen	03 - 2019	70
Kultur	Kino	06 - 2019	100
Sport	Laufen	06 - 2019	100
Sport	Laufen	05 - 2019	300
Sport	Festival	09 - 2019	600
Umwelt	Aktion	05 - 2019	Parkbesucher*innen
Religion	Gemeinde	06 - 2019	200

Kategorie	Format	Monat 2019	angemeldete Besucher*innen
Soziales	Feier	05 - 2019	60
Sport	Laufen	07 - 2019	350
Partizipation	Workshops	06 - 2019	100
Soziales	Fest	06 - 2019	400
Soziales	Fest	06 - 2019	100
Religion	Gemeinde	08 - 2019	200
Musik	Sonstiges	06 - 2019	20
Religion	Gemeinde	07 - 2019	80
Weiterleitung	Tempelburger	08 - 2019	100
Geschlossene VA	Firmenevent	nn	200
Kunst	Installation	07 - 2019	20
Gewerbe	Promotion	08 - 2019	120
Religion	Gemeinde	08 - 2019	250
Weiterleitung	Tempelburger	09 - 2019	300
Kultur	Musikfestival	08 - 2019	50
Sport	Laufen	11 - 2019	400
Weiterleitung	TP	09 - 2019	100
Weiterleitung	Tempelburger	07 - 2019	40
Sport	Laufen	09 - 2019	200
Soziales	Bürger-VA	08 - 2019	Parkbesucher*innen
Sport	Kursangebot	div	10
Weiterleitung	Projekte	div	
Geschlossene VA	Schulung	10 - 2019	80
Weiterleitung	Tempelburger	09 - 2019	100
Geschlossene VA	Firmenevent	08 - 2019	50
Sport	Laufen	11 - 2019	400
Soziales	Sonstiges	09 - 2019	Parkbesucher*innen
Weiterleitung	TP	11 - 2019	2.015
Soziales	Demonstration		Versammlung
Soziales	Bürger-VA	11 - 2019	20
Bildung / Forschung		11 - 2019	15
Politik	Sonstiges	11 - 2019	Parkbesucher*innen
Sport	Laufen	09 - 2019	150
		SUMME 2019	187.565

Kategorie	Format	Monat 2018	angemeldete Besucher*innen
Politik / Soziales	Fest	08 - 2018	4.000
Kunst / Kultur	Zirkus	08 bis 09 - 2018	7.000
Sport	Lauf-VA	04 - 2018	150
Sport	Radsport	08 - 2018	4.000
Sport	Radsport	08 - 2018	500
Sport	Fest	06 u. 09 - 2018	200
Sport	Festival	08 - 2018	1.200
Sport	Lauf-VA	08 - 2018	800
Kunst / Kultur	Fest	09 - 2018	70.000
Sport	Radsport	08 - 2018	200
Sport	Lauf-VA	03 - 2018	400
Sport	Radsport	05 - 2018	10.000
geschlossene VA	Fest	07 - 2018	3.000
Sport	Lauf-VA	07 - 2018	300
Kunst / Kultur	Theater	08 - 2018	4.500
Sport	Kursangebot	01 bis 04 - 2018	100
Sport	Radsport	04 - 2018	16.000
Sport	Lauf-VA	04 - 2018	8.500
Sport	Lauf-VA	09 - 2018	500
Sport	Wettkampf	05 - 2018	150
Sport	Kursangebot	05 bis 09 - 2018	460
Sport	Kursangebot	01 bis 12 - 2018	25
Sport	Kursangebot	03 bis 05 - 2018	580
Politik / Soziales	Promotion	06 bis 07 - 2018	Parkbesucher*innen
Kunst / Kultur	Fest	05 - 2018	100
Sport	Lauf-VA	04 - 2018	100
Sport	Lauf-VA	09 - 2018	200
Sport	Wettkampf	05 - 2018	300
Natur / Umwelt	Info-VA	06 - 2018	300
Sport	Wettkampf	05 - 2018	Parkbesucher*innen
Nachbarschaft / Partizipation	Fest	05 - 2018	60
Sport	Wettkampf	06 - 2018	200
Politik / Soziales	Info-VA	09 - 2018	50.000

Kategorie	Format	Monat 2018	angemeldete Besucher*innen
Sport	Radsport	05 - 2018	100
Sport	Radsport	05 - 2018	300
Natur / Umwelt	Info-VA	06 - 2018	40
Sport	Lauf-VA	06 - 2018	150
Kunst / Kultur	Kino	07 bis 09 - 2018	150
Sport	Kursangebot	05 bis 10 - 2018	100
Sport	Fest	09 - 2018	100
Nachbarschaft / Partizipation	Fest	09 - 2018	900
Kunst / Kultur	Kunstprojekt	08 bis 09 - 2018	Parkbesucher*innen
Nachbarschaft / Partizipation	Fest	06 - 2018	400
Kunst / Kultur	Kunstprojekt	09 - 2018	Parkbesucher*innen
Nachbarschaft / Partizipation	Workshop	10 - 2018	100
Politik / Soziales	Rad-VA	09 2018	400
Nachbarschaft / Partizipation	Workshop	07 - 2018	100
Natur / Umwelt	Kursangebot	08 - 2018	10
Nachbarschaft / Partizipation	Workshop	08 - 2018	100
Sport	Lauf-VA	11 - 2018	300
Kunst / Kultur	Feier	09 - 2018	
Sport	Kursangebot	09 bis 11 - 2018	350
Nachbarschaft / Partizipation	Info-VA	09 - 2018	100
Nachbarschaft / Partizipation	Info-VA	09 - 2018	100
Bildung / Forschung	Workshop	10 - 2018	80
		SUMME 2018	187.565

Quelle: Zur Verfügung gestellt von Grün Berlin GmbH.